



© by keystone 2009

Juliette Wedl

3. Tätigkeitsbericht

September 2006 bis Februar 2010



Braunschweiger Zentrum für

**GENDER
STUDIES**



TECHNISCHE UNIVERSITÄT
CAROLO-WILHELMINA
ZU BRAUNSCHWEIG



Braunschweig University of Art
Hochschule für Bildende Künste Braunschweig

Ostfalia
Hochschule für angewandte
Wissenschaften 

Braunschweiger Zentrum
für Gender Studies
Pockelsstraße 11
38106 Braunschweig

Kirstin Kastell (Leitung)
Juliette Wedl (Wiss. Mitarbeiterin)
Tel. +49 (0)531/ 391-4548
Fax +49 (0)531/ 391-8171
gender-studies@tu-bs.de

www.genderzentrum.de

Das Zentrum stärkt Themen der Geschlechterforschung (Gender Studies) an den drei Braunschweiger Hochschulen und koordiniert die hochschulübergreifende Zusammenarbeit auf diesem Gebiet.

Aktivitäten:

- Gastprofessuren und Lehrveranstaltungen
- Tagungen und Vorträge
- Unterstützung und Beratung für Studierende und WissenschaftlerInnen
- weitere Serviceangebote rund um Gender Studies
- Kooperationsprojekte und Vernetzung

Das Braunschweiger Zentrum für Gender Studies ist ein Kooperationsprojekt der Technischen Universität Braunschweig, der Ostfalia - Hochschule für angewandte Wissenschaften und der Hochschule für Bildende Künste Braunschweig, gefördert durch das Niedersächsische Ministerium für Wissenschaft und Kultur.

Juliette Wedl

3. Tätigkeitsbericht

September 2006 bis Februar 2010



Inhalt

Vorwort	5
1 Einleitung	6
2 Lehre	8
2.1 Ringseminar: Neue Konzeption und erweiterte Verankerung	9
2.2 Play Gender und Mixed-Reality-System(e): Zwei Beispiele innovativer Seminarprojekte	10
2.3 Gender- & Diversity-Kompetenzworkshop	11
2.4 Integration von Genderaspekten in die Lehre der drei Hochschulen.....	12
2.5 Expertise und Know How für Lehrveranstaltungen	14
3 Gastprofessuren	16
3.1 Gastprofessur Gender und Technoscience	16
3.2 MGM-Gastprofessuren anderer Institute und in Kooperation.....	18
4 Forschung und Forschungsstützung	20
4.1 Broschüre zu Genderaspekten in angewandter Forschung in den Studienfächern der Ostfalia	20
4.2 Mit-Gründung der Fachgesellschaft Geschlechterstudien	21
4.3 Geförderte Forschungsprojekte.....	21
4.4 Weiterentwicklung des Forschungsprofils des Zentrums	23
4.5 Betreute Dissertationen durch Mitglieder der Gemeinsamen Kommission Gender Studies (GKG)	24
5 Tagungen, Symposien, Gastvorträge	25
5.1 Braunschweiger Gender Forum.....	25
5.2 Internationales Symposium „Interdisciplining Knowledge Cultures? On the Politics of Translation in the Age of Technoscience“	26
5.3 Tagung „Drugs, Living Things and the Problems of Standardization“	26
5.4 Vorträge im Rahmen des Zentrums.....	27
6 Kooperationsprojekte	28
6.1 Finanzierung studentischer Hilfskraftstellen zur Stärkung der Gender Studies	28
6.2 Unterstützung von Publikationen	29
7 Veröffentlichungen und Vernetzungen	31
7.1 Publikationen, Tagungsbeiträge und Interviews	31
7.2 Präsentationen des Zentrums	32
7.3 Fachliche und wissenschaftliche Vernetzungen	32

8	Öffentlichkeitsarbeit.....	35
8.1	Newsletter Braunschweiger Gender News	35
8.2	Des Zentrums neue Kleider: Ein professionelles Layout.....	35
8.3	Pflege und Neustrukturierung der Homepage.....	36
9	Service, Beratung und weitere regelmäßige Tätigkeiten.....	37
9.1	Beratung	37
9.2	Serviceleistungen.....	37
	Profile-Katalog.....	37
	Gender-Lehrverzeichnis	38
	Erweiterung des Literaturbestandes	38
10	Eingeworbene Mittel	39
Anhang	40
	Anhang 1: Aufstellung aller Lehrveranstaltungen im Rahmen des Zentrums und der MGM-Gastprofessuren	40
	Anhang 2: Dokumente zum hochschulübergreifenden Seminar „Mixed Reality“	44
	Anhang 3: Lehraufträge im Rahmen der Maßnahme „Konzentrierte Seminarreihe Geschlechteraspekte in...“ (TU)	46
	Anhang 4: Vorträge sowie Programm der Braunschweiger Gender Foren und des Symposiums	48
	Anhang 5: Forschungs- und Drittmittelprojekte mit Genderbezug	52
	Anhang 6: Publikationen, Forschungen und Netzwerke der aktiv am Zentrum beteiligten WissenschaftlerInnen	57

Vorwort

Das Braunschweiger Zentrum für Gender Studies wurde 2003 gegründet; es bestand an den drei Braunschweiger Hochschulen das Anliegen einer institutionalisierten Vernetzung und Kooperation im Bereich der Frauen- und Geschlechterforschung.

Sieben Jahre nach der Gründung ist dieses Kooperationsprojekt als Erfolgsprojekt zu betrachten: Das Zentrum erfreut sich eines bundesweiten Renommées im Bereich der Geschlechterforschung. Es steht zudem für eine gelungene hochschulübergreifende Kooperation von drei Hochschulen sehr unterschiedlichen Typs und Charakters. Auf den Vorbildcharakter des Zentrums – insbesondere in Hinblick auf die steigende Notwendigkeit solcher hochschulübergreifender Zusammenschlüsse – verwies Prof. Dr.-Ing. Dr. h. c. Jürgen Hesselbach, Präsident der TU Braunschweig, bei der Eröffnung des zweiten Genderforums „Aufbruch in die Welt des Anderen“ am 2. April 2009.

Dass Geschlechterforschung zunehmend hochschulpolitische Bedeutung erfährt, zeigen die Kriterien bezüglich der Exzellenzinitiativen und der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) sowie die Empfehlungen des Wissenschaftsrates: Die Berücksichtigung von Genderaspekten ist ein zentrales Qualitäts- und Exzellenzkriterium und gilt als Voraussetzung für innovative Forschung.

Auch der vorliegende Bericht zeigt eindrücklich, dass die Arbeit des Zentrums durch innovative Projekte wesentlich zur nachhaltigen Qualitätssteigerung in Forschung, Lehre und Service beiträgt. Es schafft ein Dach für das Engagement vieler ProfessorInnen und WissenschaftlerInnen, die sich mit Aspekten der Geschlechterforschung beschäftigen.

Die vielfältigen Aktivitäten im Bereich der Gender Studies an den drei Braunschweiger Hochschulen sind nicht mehr ohne die Unterstützung des Zentrums denkbar; für ihre systematische Fortsetzung sind die mit dem Zentrum verbundenen Ressourcen und Kapazitäten unabdingbar. Das Zentrum unterstützt nicht nur die Braunschweiger Geschlechterforschung und -lehre, sondern hat insgesamt die Funktion eines Katalysators: Es trägt entscheidend zu deren Vernetzung bei, gibt Impulse und initiiert neue fächer- und hochschulübergreifende Maßnahmen in Lehre und Forschung. Gleichzeitig werden hochschulspezifische Ergebnisse und Synergien für die jeweils anderen Einrichtungen fruchtbar gemacht.

Der vorliegende sowie die vorangegangenen Tätigkeitsberichte verweisen auf die Notwendigkeit der Verstärkung des Braunschweiger Zentrums für Gender Studies, um auch in Zukunft die besondere Chance dieser einzigartigen Kooperation zwischen Geistes-, Sozial-, Kunst-, Natur-, Ingenieur- und Technikwissenschaften in Braunschweig zu nutzen.

An dieser Stelle möchte ich die Gelegenheit nutzen, allen Beteiligten des Braunschweiger Zentrum für Gender Studies herzlich für ihre Arbeit und ihr Engagement zu danken, sowie all denen, die die Aktivitäten und Initiativen des Zentrums befürworten und unterstützen.



Braunschweig im Februar 2010

1 Einleitung

Das Braunschweiger Zentrum für Gender Studies freut sich, mit der hier vorliegenden Aufstellung erneut positiv an die bisherige Bilanz des Zentrums anknüpfen zu können.

Aufgabe des seit 2003 als Kooperationsprojekt der drei Braunschweiger Hochschulen bestehenden Zentrums ist es, die Geschlechterforschung und -lehre an der Technischen Universität Braunschweig (TU), an der Ostfalia – Hochschule für angewandte Wissenschaften sowie an der Hochschule für Bildende Künste Braunschweig (HBK) zu stärken und damit die hochschulspezifische Verankerung sowie die hochschulübergreifende Zusammenarbeit auf dem Gebiet zu unterstützen. Der Bericht zeigt, dass dieses durch vielfältige Aktivitäten geschieht:

- durch regelmäßige eigene Lehrveranstaltungen,
- durch Gastprofessuren und Lehraufträge,
- durch die Initiierung von Projekten und Maßnahmen,
- durch Veranstaltungen wie Tagungen und Vorträge,
- durch Unterstützung von Publikationen sowie Kooperationsprojekten,
- durch Unterstützung und Beratung von WissenschaftlerInnen u.a. bei der Stellung von Anträgen, bei der curricularen Verankerung der Gender Studies sowie von Studierenden v.a. bei wissenschaftlichen Arbeiten, Projekten und Vorhaben mit Gender-Bezug,
- durch verschiedene Serviceleistungen wie die Erstellung eines Newsletters, der Gender-Profile-Katalog und das Gender-Lehrverzeichnis und
- durch Vernetzungsaktivitäten.

Für die Arbeit des Zentrums sind dabei die starke Gewichtung der naturwissenschaftlichen und technischen Fächer, der Brückenschlag zwischen Geistes-, Sozial-, Kunst-, Natur-, Ingenieur- und Technikwissenschaften sowie die Zusammenarbeit der drei unterschiedlichen Hochschultypen von besonderer Bedeutung. Sie tragen wesentlich zum Charakter des Braunschweiger Zentrums für Gender Studies bei und machen es in der Wissenschaftslandschaft der Gender Studies in der Bundesrepublik zu einer Einrichtung mit besonderem Profil.

Eine wesentliche Aufgabe des Zentrums ist es, die Geschlechterforschung in die Lehre zu verankern. Nach sieben Jahren kann das Zentrum nachhaltige Ergebnisse vorweisen. So sind in einigen Studiengängen, wie z.B. der Architektur sowie der Pharmazie- und Wissenschaftsgeschichte an der TU und der sozialen Arbeit an der Ostfalia Gender-Themen und Inhalte mit Unterstützung des Zentrums zum festen, integrativen Bestandteil der Module und Lehrveranstaltungen geworden. Zahlreiche Impulse und Aspekte der Genderforschung konnten durch Lehraufträge, Gastprofessuren und weitere Aktivitäten in die Lehre Eingang finden und erfolgreich durchgeführt werden. Hier zeigt sich, dass für die Verstetigung und systematische Fortsetzung dieser Ergebnisse das Braunschweiger Zentrum für Gender Studies unverzichtbar ist. Zugleich kann sich das Engagement des Zentrums auch zukünftig darauf konzentrieren, Studiengänge zu erreichen, in denen bisher keine Gender-Aspekte integriert sind.

Im Rahmen der Arbeit des Zentrums werden Erfahrungen und Tätigkeiten der einzelnen Hochschulen zielgerichtet weitervermittelt und miteinander verknüpft, so dass in besonderer Weise Synergieeffekte entstehen. Die Konzeption von Gender-Lehraufträgen im Bereich Mobilität, Verkehr, Stadt- und Regionalentwicklung für die Ostfalia bieten beispielsweise die Möglichkeit, diese parallel an der TU anzubieten oder eine gemeinsame, von beiden Hochschulen anerkannte Veranstaltung anzuregen. Ferner bieten hochschulübergreifende Lehrveranstaltungen und Co-Teaching in besonderer Weise Gelegenheiten, Interdisziplinarität mit ihren Möglichkeiten und Grenzen zu erproben.

Neben der Lehre ist die Vernetzung der WissenschaftlerInnen ein wichtiges Ziel. Die Kooperation der WissenschaftlerInnen der Braunschweiger Hochschulen im Rahmen des Zentrums fördert in besonderem Maße den wissenschaftlichen Austausch. So entsteht in der Gemeinsamen Kommission Gender Studies (GKG), das paritätisch von den drei Hochschulen und über die verschiedenen Statusgruppen besetzte Lenkungsgrremium, eine rege inhaltliche Diskussion. Diese macht Schnittpunkte und Ergänzungspotentiale sichtbar und eröffnet dadurch innovative Perspektiven. Aktuellstes Beispiel sind zwei gemeinsame Publikationen von Heike Klippel (HBK) und Bettina Wahrig (TU) zum Thema Gift; in Planung ist ein gemeinsames Drittmittelprojekt hierzu.

Gleichzeitig reagiert das Zentrum auf den Bedarf der einzelnen Hochschulen und entwickelt neben hochschulübergreifenden auch hochschulspezifische Angebote, die individuell auf die einzelnen Hochschulen zugeschnitten sind. Hierzu zählen u.a. die Unterstützung von WissenschaftlerInnen, Gastprofessuren und Publikationen, die Organisation spezifischer ergänzender Lehrangebote sowie die Entwicklung passgenauer Strategien und Angebote zur Stärkung der Gender Studies.

Dem Zentrum ist es gelungen, zahlreiche Projekte zu initiieren und zu etablieren, für die eine zusätzliche Finanzierung erforderlich war. Zusätzlich zu dem Basissetat des Zentrums wurden hierfür über den gesamten Berichtszeitraum insgesamt 419.000 € akquiriert. Die damit verbundenen Maßnahmen – von Gastprofessuren und Lehraufträgen über studentische Hilfskräfte für Projekte mit Genderbezug bis hin zu eigenständigen Projekten zur Unterstützung der Lehre – zeigen das große Potential, welches die Braunschweiger Hochschulen im Bereich der Gender Studies aufweisen.

Im folgenden Tätigkeitsbericht finden Sie eine ausführliche Dokumentation der Aktivitäten des Braunschweiger Zentrums für Gender Studies von September 2006 bis Februar 2010. Dieser ergänzt die bereits veröffentlichten zwei Tätigkeitsberichte (April 2003 bis Juli 2005 und August 2005 bis August 2006). Die Gliederung ist diesen Tätigkeitsberichten angelehnt. Für einen schnellen Überblick steht Ihnen gesondert eine Kurzfassung des Berichtes zur Verfügung.

2 Lehre

Ein Schwerpunkt des Braunschweiger Zentrums für Gender Studies liegt im Bereich der Lehre: Es werden eigene Seminare durchgeführt, neue Lehrveranstaltungen initiiert und Initiativen der Integration von Gender Studies in die Lehre unterstützt. Diese Aktivitäten fördern die Integration von Genderaspekten in die Lehre und in Curricula an den drei Braunschweiger Hochschulen.

Allgemein zeichnen sich die Lehrveranstaltungen des Zentrums dadurch aus, dass sie innovative Lehrformen aufgreifen und integrieren, wie u.a. Co-Teaching, Projektarbeit, aktivierende Lehrformen oder Integration von Forschung und Lehre, z.B. durch die Beteiligung der Studierenden an den vom Zentrum organisierten Tagungen. Dies gründet erstens im interdisziplinären Ansatz der Geschlechterforschung, zweitens im hochschulübergreifenden Charakter des Zentrums und drittens in dem Interesse der Beteiligten an guter Lehre.

Zentral im Rahmen der eigenen Lehrveranstaltungen des Zentrums ist das in jedem Semester angebotene Ringseminar (Abschnitt 2.1). Dieses wurde im Berichtszeitraum konzeptionell erweitert, so dass sich die Themen im Winter- und Sommersemester unterscheiden und die Studierenden zwei Ringseminare belegen können. Gleichzeitig wurde es in Studiengänge der drei Hochschulen verankert; diese hochschulübergreifende Verankerung der Lehre wird durch die Struktur des Zentrums als Kooperationsprojekt begünstigt. Zudem ist in Anknüpfung an das Ringseminar das Lehr-Lern-Projekt „Genderaspekte im Unterricht und in der Schule“ in Planung. Dass mit hochschulübergreifender und interdisziplinärer Lehre in besonderer Weise innovative Potentiale verbunden sind, wird an zwei Beispielen exemplifiziert (Abschnitt 2.2).

Darüber hinaus bietet das Zentrum seit dem Sommersemester 2009 jedes Semester zusätzlich zum Ringseminar einen Gender- und Diversity-Kompetenzworkshop an (Abschnitt 2.3). Das zunächst für die TU akquirierte Angebot des fakultätsübergreifenden Workshops schlägt eine Brücke zwischen Wissenschaft und Berufspraxis, indem es den Studierenden Gender- und Diversity-Kompetenz vermittelt. Diese gehört in Verwaltung, Politik und Wirtschaft inzwischen zu den häufig gefragten Schlüsselqualifikationen und ist auch für wissenschaftliche Karrieren zunehmend förderlich.¹

Neben der eigenen Lehre unterstützt das Zentrum durch verschiedene Maßnahmen geschlechtersensible Lehre an den drei Hochschulen (Abschnitt 2.4). Es werden verschiedene Lehrangebote vom Zentrum initiiert und unterstützt, v.a. durch Lehraufträge. Diese Maßnahme erwies sich als große Bereicherung für die Fakultäten; diverse Studiengänge konnten davon profitieren. Die Grundlage für diesen Tätigkeitsbereich konnte durch die Akquise einer zusätzlichen Stelle zur Koordination der Lehre im Bereich der Gender Studies an der TU erweitert werden. Für die Ostfalia wurde darüber hinaus begonnen, Konzepte zur Integration von Genderaspekten v.a. durch Lehraufträge an verschiedenen Fakultäten zu erstellen. Ferner hat das Zentrum bei der Entwicklung gendersensibler Module in den Studiengängen

¹ Wissenschaftsrat, 2007: Empfehlungen zur Chancengleichheit von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, Berlin, Drs. 8036-07; Hochschulrektorenkonferenz, 2006: Frauen fördern. Empfehlung des 209. Plenums der HRK zur Verwirklichung von Chancengleichheit im Hochschulbereich, Bonn; Schreiben der DFG vom 09.05.2008.

beraten und unterstützt; im Berichtszeitraum sind an allen drei Hochschulen erfolgreiche (curriculare) Verankerungen zu verzeichnen.

Nicht zuletzt ermöglicht die vorhandene fachliche Expertise bei Bedarf eine punktuelle Einbringung in Lehrveranstaltungen (Abschnitt 2.5).

Eine Aufstellung aller im Berichtszeitraum angebotenen Lehrveranstaltungen und der vom Zentrum unterstützten Lehraufträge findet sich im Anhang (Anhang 1 und Anhang 3).

2.1 Ringseminar: Neue Konzeption und erweiterte Verankerung

Das Ringseminar „Geschlechterdifferenzen aus interdisziplinärer Sicht“ ist eine Lehrveranstaltung, welche kontinuierlich seit 2001 – und vom Zentrum seit 2003 – angeboten wird. An dem Seminar waren bisher Lehrende der drei Hochschulen beteiligt. Im Berichtszeitraum wurde das Angebot in zwei Richtungen ausgebaut: zum einen auf der Ebene der inhaltlichen Konzeption und zum anderen in Bezug auf die Verankerung im Studienangebot.

Seit längerer Zeit wünschten sich die Studierenden des interdisziplinären Ringseminars ein zusätzliches Seminarangebot im Bereich der Gender Studies. Diesem konnte nun entsprochen werden, indem das Ringseminar im Sommer- und Wintersemester jeweils unterschiedliche Themen behandelt, so dass die Studierenden sich beide Seminare anerkennen lassen können.

Im Wintersemester werden in einem einführenden Seminar verschiedene Wissenskulturen aus einer (professionssociologischen) Geschlechterperspektive thematisiert. Sichtbar wird, wie Geschlechterbilder nicht nur Vorlieben und Studienwahl beeinflussen, sondern auch Fachkulturen und Theorien prägen. Gefragt wird nach der Bedeutung von Geschlechteraspekten in Grundlagenfächern der modernen Wissenschaften (Natur-, Sozial- und Geistes-, Lebens- und Verhaltenswissenschaften), die uns in Wissenschaft wie Alltag begleiten.

Im Sommersemester steht jeweils ein Thema im Zentrum, das besonders zu inter- bzw. transdisziplinärem Herangehen einlädt: 2009 war das Spiel (Play Gender) Gegenstand der Seminarreihe (mit Beiträgen u.a. aus der Psychologie, der Philosophie, der Soziologie und dem Industriedesign) und im kommenden Semester wird der Körper im Fokus stehen. Betrachtet werden Forschungsansätze aus verschiedenen fachlichen Perspektiven, wobei auch Wissenschaftstheorien und -geschichte eine bedeutende Rolle spielen.

Bisher besuchten mehrheitlich Studierende der TU das Seminarangebot, wo es von Anfang an im Lehrangebot verankert war. Studierende der HBK nahmen vor allem im Rahmen des Kooperationsstudiengangs Medienwissenschaften der TU und HBK am Seminar teil. In Zukunft wird das Ringseminar zusätzlich in der HBK und der Ostfalia (Fakultät Sozialwesen) integriert. Das Seminar „Körper(stereo)typen. Interdisziplinäres Ringseminar zu Körper und Geschlecht“, das im Sommersemester 2010 stattfinden wird, ist in das Lehrangebot der Fakultät Sozialwesen der Ostfalia sowie in den Studiengängen Medien- und Kunstwissenschaften der HBK aufgenommen. Damit entsteht ein beständiger hochschulübergreifender Austausch im Bereich der Lehre, der in besonderer Weise die verschiedenen Wissensfelder der drei Hochschulen im Bereich der Geschlechterforschung zusammenbindet und für die Studierenden zugänglich macht. Die TU-Studierenden profitieren von Erfahrungen mit unterschiedlichen Fachkulturen und einem erweiterten Themenspektrum.

Im Zusammenhang mit dem Ringseminar „Geschlechterdifferenzen aus interdisziplinärer Sicht“ im Wintersemester 2010/11 ist das Lehr-Lern-Projekt „Genderaspekte im Unterricht und in der Schule“ in Planung. Das Projekt hat zum Ziel, Konzepte zur Integration von Geschlechterfragen in verschiedenen Schulfächern zu entwickeln sowie Anregungen zum Umgang mit verschiedenen Geschlechteraspekten wie Coming out, Geschlechterstereotype und Sexismus bei Jugendlichen zu geben. Das Projekt soll gemeinsam von Studierenden und DozentInnen auf der Basis des Ringseminars erstellt werden. Geplant ist darüber hinaus die Durchführung einer Tagung unter Mitwirkung der Studierenden zur Vorstellung und Diskussion der Konzepte und eine anschließende Veröffentlichung. Das Projekt richtet sich primär an Lehramtstudierende und berücksichtigt neben den Lehramtfächern der TU auch kunst- und medienwissenschaftliche Aspekte, so dass insbesondere eine Kooperation mit der HBK anvisiert ist.

2.2 Play Gender und Mixed-Reality-System(e): Zwei Beispiele innovativer Seminarprojekte

Um das kreative und innovative Potential interdisziplinärer und hochschulübergreifender Lehrangebote aufzuzeigen, kann exemplarisch auf zwei Seminare der letzten Zeit verwiesen werden: das vom Zentrum angebotene Ringseminar „Play Gender“ im Sommersemester 2009 und das von der MGM-Gastprofessorin Jutta Weber initiierte hochschulübergreifende Seminar „Mixed-Reality-System(e)“ im Wintersemester 2008/09.

Im Ringseminar „Play Gender. Interdisziplinäres Seminar zu den Schnittstellen zwischen Geschlechterforschung und Spiel“ wurde aus unterschiedlichen Perspektiven das Thema Spiel betrachtet: Die Studierenden haben u.a. in kleinen Feldforschungen die starke Trennung von Spielzeug für Mädchen und Jungen in den Spielregalen der Warenhäuser oder in den Katalogen erkundet (visuell erzeugt allein schon durch differente Farbgebung und örtliche Trennung), unter Geschlechteraspekten die Spielvorlieben von Kindern sowie das Spielverhalten von jungen Erwachsenen bei E-Gaming erforscht, sie haben sich mit Spielsucht in der Literatur und der Psychologie auseinandergesetzt, die Bedeutung des Spiels im Zusammenhang mit Geschlecht in Film und Bildender Kunst kennen gelernt sowie darüber diskutiert, wie unterschiedlich gesellschaftlich akzeptiert das Verkleidungsspiel bei Kindern ist.² Diese und andere Themen begleiteten das Seminar, welches von Lehrenden der drei Hochschulen und aus ganz unterschiedlichen wissenschaftlichen Disziplinen gestaltet wurde. Die Studierenden bekamen einen Einblick in verschiedene Wissenskulturen der Sozial-, Geistes-, Kunst-, Medien- und Ingenieurwissenschaften.

In diesem Rahmen entstand ferner das Gesellschaftsspiel „Rampensau“, welches von zwei Studierenden mit Unterstützung von Thies Krüger, Gastprofessor in Industrial Design der HBK, entwickelt wurde. Spielidee, Konzept und Gestaltung stammen von den Studierenden. Der Prozess der Spielentwicklung regte zur Reflexion sozial konkurrenzorientierten Verhaltens an; was eine der wichtigsten Grundlagen von kontraproduktiven Effekten der Geschlechtertrennung in modernen Gesellschaften ist. Auf Anregung von Herrn Krüger wird die Spielidee bei Ravensburger eingereicht.

² So ist beispielsweise die Reaktion auf als Prinzessin verkleidete Jungen häufig emotionaler und besorgter als auf Mädchen, die sich als Piraten verkleiden.

Im Rahmen ihrer am Zentrum angesiedelten MGM-Gastprofessur im Wintersemester 2008/09 initiierte Dr. Jutta Weber das Seminar „Mixed-Reality-System(e): Wissenschaft, Interdisziplinarität & Diversity“, welches in Kooperation mit KollegInnen der drei Hochschulen (Prof. Dr. Reinhardt Gerndt, Ostfalia; Gastprof. Thies Krüger, HBK; Prof. Dr. Bettina Wahrig, TU) durchgeführt und für alle Studierenden dieser Einrichtungen angeboten wurde. Das Seminar ermöglichte den Studierenden verschiedenster Fächer (Industrial Design, Kommunikationsdesign, Informatik, wissenschaftshistorische Genderforschung und interdisziplinäre Geisteswissenschaften/Kultur der technisch-wissenschaftlichen Welt) erfolgreich an einem gemeinsamen Projekt zu arbeiten und sich interdisziplinär auch auf einer praktischen Ebene auszutauschen. Ergebnis dieser innovativen Lehrveranstaltung ist die gemeinsame gendersensible Gestaltung des Robotersystems Mixed Reality durch die Studierenden in dem Spiel „Nanoscopia“. Die Studierenden stellten das Spiel auf dem internationalen Symposium „Interdisciplining Knowledge Cultures? On the Politics of Translation in the Age of Technoscience“ vor (s. Abschnitt 5.2). Darüber hinaus ist das Projekt mit einem Poster sowie einem von zwei Studentinnen der HBK produzierten Film dokumentiert worden; letzterer wurde an der HBK vorgeführt und ist online einsehbar.³ Der innovative Charakter des Seminars erregte auch die Aufmerksamkeit der Braunschweiger Zeitung, die über das Projekt berichtete (Dokumente zum Seminar s. Anhang 2). Angeregt vom Thema der Interdisziplinarität schreiben zudem zwei Studierende des Masterstudiengangs Kultur der technisch-wissenschaftlichen Welt (KTW) der TU im Anschluss an das Seminar ihre Abschlussarbeit mit Gender-Bezug bei Frau Dr. Susanne Borgwaldt und Prof. Dr. Bettina Wahrig (beide TU).

Seit Ende des Seminars wurde unter Leitung von Prof. Dr. Reinhardt Gerndt an der Fakultät Informatik der Ostfalia weiter an der Entwicklung des dem Spiel zugrunde liegenden Systems gearbeitet. Im Sommersemester 2010 soll das System fehlerfrei funktionieren, so dass die inhaltlichen Arbeiten an „Nanoscopia“ fortgesetzt werden können. In der Zwischenzeit sind bereits die Erkenntnisse aus der Erarbeitung des Spiels, beispielsweise zur Anforderungserhebung, zur Zieldefinition und zum Entwurfsprozess in heterogenen Teams, in die Lehre und die Forschung im Bereich Informatik und Design der Ostfalia eingeflossen.

Die beteiligten Lehrenden planen auch in Zukunft eine Zusammenarbeit, womit das Zentrum dazu beigetragen hat, die in Braunschweig vorhandenen Potentiale eines hochschulübergreifenden Austausches von Geistes-, Sozial-, Kunst-, Medien- und Ingenieurwissenschaften im Bereich der Gender Studies zu fördern.

2.3 Gender- & Diversity-Kompetenzworkshop

Über Studienbeitragsmittel konnte das Zentrum in Kooperation mit dem Gleichstellungsbüro der TU und Frau Prof. Dr. Simone Kauffeld (Abt. Arbeits-, Organisations- u. Sozialpsychologie der TU) die Mittel für die regelmäßige Durchführung eines Gender- und Diversity-Workshops akquirieren. Dieses wurde von erfahrenen externen TrainerInnen nun zum zweiten Mal für Studierende aller Fächer der TU angeboten. Nach anfänglichen Startschwierigkeiten im ersten Semester erfreut sich das Seminar seitdem eines so großen Zuspruchs, dass Wartelisten entstehen.

³ Link zum Film: <http://www.vimeo.com/6554848>

Inhalt des Kompetenzworkshops ist die Vermittlung von Gender und Diversity als überfachliche Schlüsselqualifikationen, die zunehmend für beruflichen Erfolg ausschlaggebend sind. Geschlechterkompetenz als Fähigkeit, relevante Geschlechteraspekte z.B. im eigenen Arbeitsfeld zu erkennen und gleichstellungsorientiert zu bearbeiten, ist Teil der von den Unternehmen gewünschten Soft Skills. Der Kompetenzworkshop vermittelt Grundkenntnisse zur Tradition von Weiblichkeit und Männlichkeit in Technik, Ingenieur- und Naturwissenschaften und erörtert ihre Auswirkungen auf Kompetenz- und Verhaltenserwartungen. Vorgestellt werden die Strategien des Gender Mainstreaming und des Diversity Managements, die dazu dienen, die Bedeutung von Geschlecht und Vielfalt zu erkennen und Ungleichheiten entgegen zu wirken.

Geplant ist, ein analoges Angebot an der Ostfalia anzubieten. Zurzeit werden hier in Zusammenarbeit mit dem dortigen Gleichstellungsbüro die Möglichkeiten geprüft. Diese Bestrebungen zeigen den produktiven Effekt hochschulspezifischer Projekte des Zentrums: Die Finanzlage des Zentrums erfordert für die Durchführung von Projekten die Akquirierung zusätzlicher Mittel, mitunter auch hochschulgebundener wie Studienbeitragsmittel. Die damit finanzierten hochschulinternen Projekte erweisen sich nicht selten als Anregung, Vergleichbares an den anderen Hochschulen zu realisieren und hier nach entsprechenden Finanzierungsmöglichkeiten zu suchen. Neben den Gender- und Diversity-Kompetenzworkshops trifft dieses auf die Vergabe von Lehraufträgen (Abschnitt 2.4) und auf die Finanzierung studentischer Hilfskräfte (Abschnitt 6.1) zu. Zunächst TU-bezogene Projekte (finanziert durch Studienbeitragsmittel) sind inzwischen von mindestens einer weiteren Hochschule übernommen worden bzw. sollen übernommen werden.

2.4 Integration von Genderaspekten in die Lehre der drei Hochschulen

Enthält das reguläre Lehrangebot keine Thematisierung von Gender und ist entsprechende Expertise vor Ort nicht vorhanden, so stellt die Vergabe von Lehraufträgen ein bewährtes Mittel dar, dennoch Genderaspekte in die Lehre zu implementieren. Hierfür wurden an der TU vom Wintersemester 2007/08 bis zum Wintersemester 2009/10 Studienbeitragsmittel eingeworben. Im Rahmen der in Kooperation mit dem Gleichstellungsbüro der TU durchgeführten Maßnahme „Konzertierte Seminarreihe ‚Geschlechteraspekte in (z.B. ... Architektur oder Elektrotechnik, ...)‘“ wurden Lehraufträge in sehr unterschiedlichen Studienfächern vergeben. Die Bandbreite reichte dabei von Planungsberufen (Maschinenbau, Architektur) über Natur- und Ingenieurwissenschaften bis hin zu Geistes- und Medienwissenschaften: die jeweiligen Lehraufträge umfassten Themen wie Gender-Aspekte in der Fabrikplanung, in der Biotechnologie, bzgl. der Arzneimittel, geschlechtsspezifisches Design und Architekturen (Aufstellung bisheriger Lehraufträge und Kurzbericht s. Anhang 3). Der sowohl in den TeilnehmerInnenzahlen und Evaluationen als auch in der regen Beteiligung verschiedenster Fakultäten ersichtliche Erfolg der Maßnahme verweist auf den vorhandenen Bedarf an fachspezifischer Gender-Lehre in den verschiedenen Fakultäten der TU.

Aufgrund dieses Bedarfes und des zu verzeichnenden Zuspruchs wurde – in erweiterter Form – eine Fortführung der Maßnahme über Studienbeitragsmittel der TU angestrebt und bewilligt: Zusätzlich zu den Mitteln für die Vergabe von drei Lehraufträgen pro Semester ist seit Dezember 2009 für zwei Jahre eine zusätzliche Stelle (50%) zur Koordination der Lehre der Gender Studies an der TU am Zentrum eingerichtet. Das Aufgabenfeld der neuen Mitar-

beiterin umfasst vor allem die Unterstützung des Zentrums bei der Organisation und Koordination von Lehrangeboten, die das Braunschweiger Zentrum für Gender Studies im Rahmen der Frauen- und Geschlechterforschung an der TU anbietet und fördert, sowie die Kommunikation mit den beteiligten Fakultäten bzw. Instituten und den administrativen Stellen. Mit der personellen Stärkung des Zentrums ist die Chance verbunden, vermehrt natur- und ingenieurwissenschaftliche sowie technische Fächer und Fakultäten anzusprechen, in denen in der Vergangenheit Gender-Lehrangebote besonders selten waren, was wiederum erlauben wird, neue Kooperationen zu initiieren und dem technikwissenschaftlichen Schwerpunkt der TU noch stärker Rechnung zu tragen.

Dieses Ziel wird auch in einem weiteren Projekt des Zentrums mit der Ostfalia verfolgt und verweist auf die diesbezüglichen Schnittmengen und Synergieeffekte. Auch hier geht es um die Frage, in welcher Form Gender in Lehre und Forschung technischer und ingenieurwissenschaftlicher Fächer optimal Eingang finden kann. Das Zentrum entwickelt in Kooperation mit dem Gleichstellungsbüro der Ostfalia und Prof. Dr. Rosemarie Karger, Vizepräsidentin für Forschung, Entwicklung und Technologietransfer der Ostfalia, diesbezüglich Vorschläge für Lehrveranstaltungen. In einem ersten Schritt konzentriert sich die Arbeitsgruppe auf die Fakultät Verkehr-Sport-Tourismus-Medien. Aktuell wurde vom Zentrum ein Konzept entwickelt, welches die Bedeutung von Gender im Bereich von Mobilität, Verkehr, Stadt- und Regionalentwicklung aufzeigt sowie mögliche Inhalte und Personen für Lehraufträge aufführt. Die Vorschläge sollen den Dekan der Fakultät, Prof. Dr. Dirk Gunther Trost, bei der Integration von Gender in die Lehre unterstützen. Geplant ist, analoge Konzepte für weitere Fächer zu entwickeln und den Dekanaten als Vorschlag zu unterbreiten.

Das Projekt hat zum Ziel, den Diskussionsprozess über Genderaspekte in der Lehre innerhalb der Hochschule anzuregen und aufzuzeigen, welchen Gewinn die Fakultäten von entsprechenden Lehrangeboten haben. Mit den Vorschlägen der Arbeitsgruppe werden die regionalen Besonderheiten und Voraussetzungen berücksichtigt. Die Ergebnisse können auch für Fakultäten der TU von Interesse sein und möglicherweise zu hochschulübergreifenden Kooperationen führen. Hier zeigt sich, dass das Zentrum dazu beiträgt, Schnittpunkte zu erkennen und für die drei Hochschulen zu nutzen.

Über das Mittel der Lehraufträge hinaus haben sowohl das Zentrum als auch die Mitglieder der Gemeinsamen Kommission Gender Studies (GKG) in den letzten Jahren immer wieder an der Institutionalisierung von Gender Studies in den Studiengängen mitgewirkt. Das Zentrum bietet an, über entsprechende Möglichkeiten der curricularen Verankerung zu informieren und beratend an einer Ausgestaltung mitzuwirken.

An der Ostfalia hat die Mitarbeiterin des Zentrums bei der Modularisierung des Studiengangs Soziale Arbeit in Genderfragen beratend mitgewirkt. An der TU konnte zusätzlich zu dem bereits 2006 integrierten Gender-Modul in den Studiengang Mobilität und Verkehr ein Genderschwerpunkt im BSc Psychologie verankert werden: Im Modul BSc-PSYCH-NF-03 Wissenschaftsgeschichte/ Wissenschaftsforschung werden regelmäßig die Lehrveranstaltungen des Zentrums mit angeboten und von den Studierenden der Psychologie, die sich für dieses Modul entscheiden, gern angenommen. An der HBK wurden Stellenbesetzungen so vorgenommen, dass Gender zu den Schwerpunkten in Forschung und Lehre gehört: Einen Gender-Schwerpunkt haben Prof. Dr. Ulrike Bergermann (Medienwissenschaften), Prof. Dr. Heike Klippel (Filmwissenschaft), Prof. Dr. Katharina Sykora (Kunstwissenschaft) sowie die

wissenschaftlichen MitarbeiterInnen Michael Fürst (Medienwissenschaften), Mareike Herbstreit, Dr. Sabine Kampmann und Dr. Alma-Elise Kittner (alle Kunstwissenschaft).

In diesem Sinne hat das Zentrum bereits 2005 gemeinsam mit den Gleichstellungsbeauftragten der drei Hochschulen Material zur Integration von Gender-Aspekten in gestuften Studiengängen gesammelt, aufbereitet und an die am Umstrukturierungsprozess Beteiligten weitergeleitet. Um gleichfalls in diesem Prozess zu unterstützen, hat das Zentrum in Kooperation mit den entsprechenden Gleichstellungsbüros 2007 für die FH/ Ostfalia und 2008 für die TU Handreichungen erstellt, die einen Überblick über Möglichkeiten geben, Geschlechterforschung in die Lehre zu verankern sowie Wert und Nutzen dieser Perspektiverweiterung darzulegen.⁴

Die Thematik verfolgte gleichfalls der Workshop „A Mixed Reality: Kompetenzen in Curriculum und Ingenieurberuf“ am 26. Februar 2009 an der FH Braunschweig/Wolfenbüttel, der gemeinsam von den MGM-Gastprofessorinnen Dr. Jutta Weber und Dr. Cecile Crutzen ausgerichtet wurde. Zusammen mit den Dekanen und ProfessorInnen aller technischen Fakultäten diskutierten sie über die Bedeutung von Gender und Diversity als Schlüsselkompetenz in den Ingenieurwissenschaften und die Möglichkeiten ihrer Integration in die Curricula, um wissensintensive, globalisierte Technologieentwicklung voranzubringen, auf die gewachsenen gesellschaftlichen Herausforderungen reagieren zu können und den Ingenieurberuf für unterschiedliche Menschen attraktiv zu machen. Die Erfahrungen und Kenntnisse der beiden Gastprofessorinnen in diesem Themenbereich wurden in dem Workshop nachhaltig nutzbar gemacht; eine Dokumentation ist in Bearbeitung.

Um Kontakte zwischen den Hochschulen zu fördern und die Gender-Schwerpunkte der WissenschaftlerInnen der drei Hochschulen sichtbar zu machen, bietet das Zentrum verschiedene Serviceangebote, insbesondere das Gender-Lehrverzeichnis und den Gender-Profil-Katalog (vgl. Abschnitt 9.2). Der Katalog gibt in Kurzportraits eine Übersicht über die WissenschaftlerInnen und weitere im Bereich Geschlechterforschung kompetente Personen der drei Braunschweiger Hochschulen. Beide Serviceangebote ermöglichen im Bereich der Lehre, eigenständig entsprechende ReferentInnen oder Lehrende zu suchen und damit die vorhandene Expertise der drei Hochschulen zu nutzen. Diese Ressource kann natürlich nicht nur für die Lehre, sondern auch für die Forschung genutzt werden.

2.5 Expertise und Know How für Lehrveranstaltungen

Das Angebot des Zentrums beinhaltet, die vorhandene fachliche Kompetenz punktuell in die Lehre einzubringen. Neben den Veranstaltungen, die vom Zentrum organisiert werden und in denen die Mitarbeiterin des Zentrums jeweils mehrere Lehreinheiten zu verschiedenen Themen übernimmt, kommen in gestiegenem Maße Anfragen an die Mitarbeiterin als Referentin. Aktuellstes Beispiel ist das Anliegen von Prof. Dr. Gisela Theis der Fakultät Wirtschaft

⁴ Gehrke, Renate/ Quidde, Annette/ Zuber, Stephanie, 2007: Handreichung zur Integration von Geschlechteraspekten in BA- und MA-Studiengänge an der FH Braunschweig/Wolfenbüttel. Zu beziehen über das Gleichstellungsbüro der Ostfalia.

Zuber, Stephanie/ Gehrke, Renate/ Doetsch, Brigitte, 2008: Handreichung zur Integration von Geschlechteraspekten in BA- und MA-Studiengänge an der TU Braunschweig. Zu beziehen über das Gleichstellungsbüro der TU Braunschweig.

der Ostfalia (Wolfsburg). Im Wintersemester 2010/11 wird hier ein Wahlpflichtfach mit dem Arbeitstitel „Gleichberechtigung in der Wirtschaft“ neu eingerichtet. Frau Wedl wird darin als Referentin mehrere Sitzungen inhaltlich gestalten, u.a. zu den Themen Einführung in die Gender Studies, Grundlagen des Gender Mainstreaming, rechtliche Rahmenbedingungen, Genderpolitik in der EU, Gender Budgeting und Best-Practice-Beispiele. Ziel ist, langfristig in einer Kooperation der Fakultäten den allgemeinen einführenden Teil fakultätsübergreifend anzubieten, während der zweite Teil mit fach-spezifischen Aspekten in Studienprojekten von den jeweiligen Fakultäten gestaltet wird.

Weiterhin nimmt das Zentrum seit 2008 am Studium Generale teil, einer vom AStA der TU organisierten Veranstaltung mit dem Ziel, die Universität als „universelle Bildungseinrichtung“ in ihrer Vielfalt zu präsentieren. Hierfür werden Lehrende eingeladen, einstündige Vorträge über spannende Aspekte ihres Faches auf einem allgemeinverständlichen Niveau zu halten. In diesem Rahmen hat Frau Wedl 2008 und 2009 zum Thema „Geschlechtsneutrale Zone Technik? Über die Bedeutung von Geschlechterfragen in der Technikwissenschaft“ referiert, in dem verschiedene Aspekte des Themas Technik und Geschlecht aufgegriffen wurden.

Diese Interventionen verweisen auf das Potential des Zentrums, Lehreinheiten, Gastvorträge oder Unterstützung bei der Lehrplanung im Rahmen von Lehrveranstaltungen in verschiedenen Themenbereichen anzubieten.

Der Gender-Profile-Katalog (s. Abschnitt 9.2) ermöglicht eine gezielte Suche nach AnsprechpartnerInnen für spezifische Lehrgebiete und Fragen der Gender Studies. Zudem unterstützt das Zentrum bei der Suche nach ExpertInnen.

3 Gastprofessuren

Über das Maria-Goeppert-Mayer-Programm für internationale Frauen- und Genderforschung (MGM) des Niedersächsischen Ministeriums für Wissenschaft und Kultur (MWK) gab es auch im Berichtszeitraum die Möglichkeit, Gastprofessuren einzuwerben und dadurch die Lehre im Bereich der Gender Studies punktuell zu stärken.

Beispiel einer äußerst produktiven und innovativen Kooperation der drei Braunschweiger Hochschulen ist die am Zentrum im Sommersemester 2008 und Wintersemester 2008/09 angesiedelte Maria-Goeppert-Mayer-Gastprofessur für „Interdisziplinarität, Technoscience und Geschlecht“ von Dr. Jutta Weber. Sie war die erste Gastprofessorin, die gleichermaßen an jeder der drei Braunschweiger Hochschulen lehrte. Die Gastprofessur knüpfte dabei unmittelbar an einen Schwerpunkt der Zentrumsarbeit an: Den Ausbau der Schnittstelle von sozial- und kulturwissenschaftlicher Geschlechterforschung mit Natur- und Technikwissenschaften. Für die TU konnte im Anschluss über Studienbeitragsmittel eine weitere Gastprofessur „Technik, Kultur und Gender Studies“ geschaffen werden, die erneut von Jutta Weber besetzt wird (Abschnitt 3.1). Damit entsteht die Möglichkeit einer Kontinuität, die den Studierenden zu Nutzen kommt und dazu beiträgt, den Schwerpunkt „Gender Studies und TechnikKultur“ am Zentrum zu stärken.

Angedacht ist, mit Jun.-Prof. Dr. Alexandra Karentzos eine weitere Gastprofessur des Zentrums im Bereich der Postcolonial Studies mit Schwerpunkt an der HBK zu schaffen. Alexandra Karentzos, die Postcolonial und Gender Studies miteinander verbindet, vermag sowohl eine bestehende Lücke an den drei Hochschulen zu schließen als auch einen Brückenschlag zwischen ihnen zu schaffen. Eine Verbindung zur Fakultät Sozialwesen der Ostfalia ergibt sich insbesondere über das Thema Migrationsforschung und der Auseinandersetzung mit dem „Fremden“. An der TU gibt es Anknüpfungspunkte an die Fakultät für Geistes- und Erziehungswissenschaften, insbesondere dem Historischen Seminar und dem Institut für Germanistik. Mit Frau Karentzos und dem von ihr mit gegründeten Netzwerk CePoG (Centrum für Postcolonial und Gender Studies) an der Universität Trier bestand bereits eine Kooperation für das 1. Braunschweiger Gender Forum (s. Abschnitt 5.1). Die Einstellung des MGM-Programms erfordert die Suche nach einer alternativen Finanzierungsmöglichkeit zur Realisierung dieses Vorhabens.

Darüber hinaus waren, meist in Kooperation mit dem Zentrum, mit dem Maria-Goeppert-Mayer-Programm acht weitere Gastprofessorinnen an anderen Instituten angesiedelt (Abschnitt 3.2). Diese erweiterten die Lehrangebote der Fakultäten um eine fachspezifische Genderperspektive.

3.1 Gastprofessur Gender und Technoscience

Vom Sommersemester 2008 bis zum Wintersemester 2008/09 wurde über das Maria-Goeppert-Mayer-Programm für internationale Frauen- und Genderforschung und ab Februar 2010 über Studienbeitragsmittel der TU Dr. Jutta Weber als Gastprofessorin gewonnen. Jutta Weber arbeitet zu den Themen Wissenschafts- und Technikphilosophie, Medientheorie und Technikforschung.

Ihre Veranstaltungen im Sommersemester 2008 betrachteten aus einer Genderperspektive die Wissenschafts- und Technikphilosophie (TU), visuelle Strategien der Technoscience (HBK) und der Robotik (Ostfalia) sowie im Wintersemester 2008/09 Mixed-Reality-Systeme, die Militärrobotik (Ostfalia) und die Kontrollgesellschaft in Medientheorien und Science Fiction (HBK). Ein Überblick über die Lehrveranstaltungen findet sich im Anhang (Anhang 1).

Die Gastprofessur trug entschieden dazu bei, zwei Schwerpunkte des Zentrums zu stärken: methodische und inhaltliche Interdisziplinarität sowie thematisch „Gender Studies und TechnikKultur“. Sie hat gezeigt, dass dieses Thema an den drei Hochschulen auf großes Interesse stößt und Potentiale für innovative hochschulübergreifende Zusammenarbeit in diesem Themenfeld in Forschung und Lehre vorhanden sind. Davon zeugt nicht zuletzt das bereits in Abschnitt 2.2 beschriebene Lehr-Projekt „Mixed Reality System(e)“.

Zusätzlich zu den Lehrveranstaltungen und dem Symposium (s. Abschnitt 5.2) hielt Frau Weber auch an den drei Hochschulen jeweils eine Antritts- bzw. Vorstellungsvorlesung (s. Anhang 4).

Neben dem erwähnten Workshop „A Mixed Reality: Kompetenzen in Curriculum und Ingenieurberuf“ (s. Abschnitt 2.4) organisierte Frau Weber in Kooperation mit Prof. Reinhard Gerndt (Ostfalia) die Internationale Woche an der FH Braunschweig/ Wolfenbüttel am FB Informatik mit. Insbesondere trug sie zur Einladung von Prof. Dr. Rob Sparrow, Direktor des Centre for Human Bioethics (Faculty of Arts, Monash University, Australien), zum Thema „Engineering the Future. Building Robots for a Better World“ bei.

Frau Weber hat damit nicht nur neue Kooperationen zwischen den drei Hochschulen angeregt, sondern auch eine innovative Form der übergreifenden interdisziplinären Zusammenarbeit angeregt, die Modellcharakter hat. Vor diesem Hintergrund erklärt sich die große Bedeutung, die im Berichtszeitraum die Gastprofessur von Frau Weber für die Arbeit des Zentrums hat. Dabei haben sich mit der Präsenz der Gastprofessorin an den drei Hochschulen erneut die spezifischen Herausforderungen gezeigt, die sich aus der – gerade für das Zentrum relevanten – hochschulübergreifenden Interdisziplinarität ergeben: Diese reichen von verschiedenen Hochschul-, Fach- und Lernkulturen über die Vertrautheit der Studierenden mit Interdisziplinarität bis hin zu formalen Rahmenbedingungen wie Semester-rhythmen und Scheinkriterien. Mit dieser Mehrfachanbindung verbindet sich die Notwendigkeit, einen Blick sowohl für die Besonderheiten, als auch für die Schnittpunkte zu entwickeln. Dies erfordert nicht nur einen guten Einblick in die Strukturen der drei Hochschulen, sondern auch ein Maß an Kontinuität.

Aufgrund der positiven Erfahrungen mit der Gastprofessur aber auch der Schwierigkeit einer gleichgewichteten Verankerung an den drei Hochschulen hat das Braunschweiger Zentrum für Gender Studies mit Unterstützung von Prof. Dr. Herbert Mehrstens erfolgreich Studienbeitragsmittel für eine zweijährige Gastprofessur „Technik, Kultur und Gender Studies“ an der TU eingeworben, die am Zentrum angesiedelt ist. Diese wird seit Februar 2010 von Dr. Jutta Weber besetzt. Die erneute Wahl von Jutta Weber als Gastprofessorin erklärt sich zum einen aus ihrem für die Gender-Lehre an der TU besonders interessanten und gewinnbringenden Profil und zum anderen aus dem Wunsch, den Studierenden eine gewisse Kontinuität zu bieten. Dabei sollen auch die bestehenden hochschulübergreifenden Kooperationen in der Lehre ausgebaut und verstetigt werden.

Im Rahmen der Gastprofessur sind zwei Aktivitäten geplant, die die Geschlechterforschung an den Braunschweiger Hochschulen in besonderer Weise bereichert:

Zum einen wird ein Gender-Kolloquium zum Thema „Wissenschaft, Technik und Körper“ angeboten, in dem Abschlussarbeiten von Studierenden und Forschungsprojekte von WissenschaftlerInnen vorgestellt und diskutiert werden. Gerade auf der Ebene der WissenschaftlerInnen bietet das Kolloquium die Möglichkeit, in einen intensiven hochschulübergreifenden, interdisziplinären Austausch zu treten.

Zum anderen ist eine Fortführung des Lehrprojektes geplant, so dass die begonnene Zusammenarbeit an diesem Punkt weitergeführt wird.

3.2 MGM-Gastprofessuren anderer Institute und in Kooperation

Die Unterstützung der acht international renommierten Gastprofessorinnen im Rahmen des Maria-Goeppert-Mayer-Programms erfolgte durch das Zentrum in unterschiedlicher Weise, sei es bei der Antragsstellung, bei der Organisation, bei der Vernetzung oder der Werbung. Die MGM-Gastprofessuren von Priv.-Doz. Dr. Birgit Riegraf, Priv.-Doz. Dr. rer. Nat. Marina Schraudner, Priv.-Doz. Dr. Beate Ceranski, Dr. Karin Schulze Buschoff und Dr. Christina Brandt entstanden in enger Kooperation mit dem Zentrum.

Auch mit den anderen Gastprofessuren stand das Zentrum in intensivem Austausch; teils konnten die Gastprofessorinnen auch als Dozentinnen im interdisziplinären Ringseminar gewonnen werden. Folgende Gastprofessorinnen sind hier aufzuführen:

Im Wintersemester 2007/2008

Priv.-Doz. Dr. Birgit Riegraf, Bielefeld
an der Technischen Universität Braunschweig
Institut für Sozialwissenschaften
Schwerpunkt: Organisation und Geschlecht

Priv.-Doz. Dr. rer. nat. Martina Schraudner, München
an der Technischen Universität Braunschweig
Fakultät für Maschinenbau
Schwerpunkt: Technik und Geschlecht

Im Sommersemester 2008

Dr. Monika Schröttle, Bielefeld
an der Technischen Universität Braunschweig
Institut für Sozialwissenschaften
Schwerpunkt: Sozialstrukturanalyse, Gender und soziale Ungleichheiten

Im Sommersemester 2009

Priv.-Doz. Dr. Beate Ceranski, Stuttgart
an der Technischen Universität Braunschweig
Fakultät für Elektrotechnik, Informationstechnik, Physik, Bereich Physik
Schwerpunkt: Wissenschafts- und technikhistorische Genderforschung

Dr. Cecile Crutzen, Heerlen (Niederlande)
an der FH Braunschweig/ Wolfenbüttel
Fakultät Informatik
Schwerpunkt: Informatik aus Sicht der Gender Studies

Priv.-Doz. Dr. Krassimira Daskalova, Sofia (Bulgarien)
an der Technischen Universität Braunschweig
Fakultät für Geistes- und Erziehungswissenschaften in Kooperation mit dem Georg-Eckert-
Institut für internationale Schulbuchforschung
Schwerpunkt: Women and Gender Relations in (South-)East-European History and
Textbooks

Im Wintersemester 2009/2010

Dr. Christina Brandt, Berlin
an der Technischen Universität Braunschweig
Fakultät für Lebenswissenschaften (Biologie/ Wissenschaftsgeschichte)
Schwerpunkt: Biowissenschaften und Gender

Priv.-Doz. Dr. Karin Schulze Buschoff, Berlin
an der Technischen Universität Braunschweig
Institut für Sozialwissenschaften, Abteilung Innenpolitik
Schwerpunkt: Gender und Arbeitsmarktpolitik

4 Forschung und Forschungsstützung

Das Zentrum trägt seit seinem Bestehen zur Förderung der Geschlechterforschung bei. Mit seinen Tätigkeiten hat es zunächst den Schwerpunkt auf die Stützung von Forschungsvorhaben gelegt: das Einwerben von Gastprofessuren, die Unterstützung von WissenschaftlerInnen und Forschungsprojekten, das Vernetzen von WissenschaftlerInnen mit sich ergänzenden Interessenschwerpunkten sowie die Beratung der Antragsentwicklung bzw. Fördermöglichkeiten haben positive Effekte gezeigt und die wissenschaftlichen Aktivitäten nachhaltig gefördert.

Für den Berichtszeitraum sollen hier fünf Aktivitäten hervorgehoben werden: die Broschüre zu Genderaspekten in der angewandten Forschung, die aktuell im Entstehen ist (Abschnitt 4.1), die aktive Mitarbeit des Zentrums bei der Gründung der Fachgesellschaft Geschlechterstudien (Abschnitt 4.2) sowie geförderte Forschungsprojekte, die in Kooperation mit dem Zentrum stehen, insbesondere durch am Zentrum aktiv beteiligte Wissenschaftlerinnen (Abschnitt 4.3). Gerade die Drittmittel- und Forschungsprojekte verweisen auf die zunehmende Ansiedlung von Forschung am Zentrum selbst. Hervorzuheben ist die Entwicklung von hochschulübergreifenden interdisziplinären Forschungsvorhaben, die aus der Zusammenarbeit am Zentrum entstehen, so etwa das Forschungsprojekt „Böse Stoffe – böse Menschen“ von Prof. Dr. Heike Klippel (HBK) und Prof. Dr. Bettina Wahrig (TU) in Zusammenarbeit mit Priv.-Doz. Dr. Martina Mittag (Gießen). Darüber hinaus wird aktuell das Forschungsprofil für das Zentrum weiterentwickelt (Abschnitt 4.4). Als fünfter Punkt sind in Bezug auf die Forschung die von den am Zentrum aktiven Professorinnen betreuten Dissertationen zu nennen, die einen Genderbezug aufweisen (Abschnitt 4.5). Die Forschungsergebnisse dieser NachwuchswissenschaftlerInnen werden durch Veranstaltungsformate wie das Braunschweiger Gender Forum oder die Vergabe von Lehraufträgen aktiv in Forschung und Lehre eingebunden und somit die Sichtbarkeit der Braunschweiger Gender-Studies erhöht.

4.1 Broschüre zu Genderaspekten in angewandter Forschung in den Studienfächern der Ostfalia

Mit Hilfe einer studentischen Mitarbeiterin aus der Fakultät Sozialwesen der Ostfalia wird eine Broschüre erstellt, in der für jedes Studienfach der Ostfalia aufgezeigt wird, wie Genderaspekte in die angewandte Forschung integriert werden können. Sie wird einen Einblick bieten in Fragen, was z.B. Mobilität, Informatik und Fahrzeugtechnik mit Geschlecht zu tun haben. Hierfür sollen anschauliche Beispiele den Gewinn der Gender Studies für das Fach und eine Idee über mögliche Anknüpfungspunkte vermitteln. Literaturhinweise, Checklisten und Hinweise zur Überprüfung der Genderrelevanz eines Themas werden diese Darstellung abrunden und ein brauchbares Instrument zur Ermittlung von Genderaspekten darstellen. Die Broschüre wird voraussichtlich Ende 2010 vorliegen.

Das Projekt ist eine Kooperation mit der Gleichstellungsbeauftragten der Ostfalia, Renate Gehrke, und soll zusätzliche Perspektiven für die Zusammenarbeit zwischen dem Braunschweiger Zentrum für Gender Studies und der Ostfalia eröffnen. Aufgrund einiger Fächerüberschneidungen zwischen Ostfalia und TU können die Ergebnisse ebenfalls für die TU genutzt werden.

4.2 Mit-Gründung der Fachgesellschaft GeschlechterStudien/ Gender Studies Association e.V.

Fachgesellschaften sind wichtig für die disziplinäre Vernetzung und die Sichtbarkeit eines Faches. Sie fungieren als Ansprechpartnerinnen für die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG), vor allem für die Stellung von GutachterInnen. Seit einiger Zeit streben WissenschaftlerInnen der Geschlechterforschung sowie die Gender-Zentren danach, eine Fachgesellschaft zu gründen. Die Mitarbeiterin des Braunschweiger Zentrums für Gender Studies ist in der 2008 gegründeten Arbeitsgruppe zur Vorbereitung dieses Prozesses aktiv beteiligt. Darüber hinaus trug das Zentrum zur Organisation und Gestaltung der zweitägigen Gründungsveranstaltung „Eine tragfähige Opposition?“ elementar bei, die am 29. und 30. Januar 2010 in Berlin stattfand. Ein gemeinsames Anliegen war es, die Inhalte der Braunschweiger Forscherinnen in den Gründungsprozess einzubringen. Die Mitarbeiterin des Zentrums wird sich auch in Zukunft mit den WissenschaftlerInnen dafür einsetzen, dass technik- und medienwissenschaftliche Inhalte in der Fachgesellschaft eine zentrale Stellung einnehmen.

An der Veranstaltung, auf der die Fachgesellschaft formal gegründet und der erste Vorstand gewählt wurde, nahmen ca. 260 GenderforscherInnen teil. Der Fachgesellschaft sind über 200 Mitglieder beigetreten.

4.3 Geförderte Forschungsprojekte

Im Zuge der Zusammenarbeit im Rahmen des Zentrums hat sich ein gemeinsames Forschungsinteresse von Prof. Dr. Heike Klippel (HBK) und Prof. Dr. Bettina Wahrig (TU) herauskristallisiert, welches – gemeinsam mit Priv.-Doz. Dr. Martina Mittag (Gießen) – in dem Forschungsvorhaben „Böse Stoffe – böse Menschen: Gifte, Vergiftung und Geschlechterverhältnis in Literatur, Wissenschaft und Film“ mündet. Das Projekt verfolgt das Ziel, eine Geschichte des Gifts als Grenzobjekt zwischen Wissenschaft, Literatur und Öffentlichkeit im Zeitraum 1750-1970 zu schreiben. Die HBK hat das Vorhaben bereits gefördert; eine Mittelbeantragung bei der DFG ist für 2010 geplant.

Das Projekt hat bereits Vorträge und Publikationen hervorgebracht. So hielten Heike Klippel und Bettina Wahrig im November einen vielbeachteten Vortrag in einem internationalen Workshop an der Humboldt-Universität zu Berlin, für den sie positive Resonanz der international renommierten Geschlechterforscherin Prof. Julia Kristeva sowie weiterer VertreterInnen der internationalen Gender-Forschung erhielten. Eine Publikation ist für 2010 vorgesehen.

Darüber hinaus haben verschiedentlich Medien im In- und Ausland über das Forschungsthema berichtet und die Projektbeteiligten informiert – zuletzt die Fernsehsendung „Planetopia“ und der Rundfunksender ORF im Wissenschaftsmagazin „Dimensionen“.

In enger Verbindung mit dem Zentrum stehen weitere Forschungsaktivitäten, die im Folgenden kurz, unter Hervorhebung des Genderaspektes, aufgeführt werden. Eine ausführliche Beschreibung findet sich im Anhang (Anhang 5). Die Forschungs- und Drittmittelprojekte wurden bzw. werden jeweils von einzelnen am Zentrum aktiven WissenschaftlerInnen maßgeblich angeregt oder mit gestaltet. Das Zentrum kooperiert mit den beteiligten Wissen-

schaftlerInnen der Forschungsprojekte, beispielsweise durch die Einladung als ReferentInnen in Lehrveranstaltungen oder auf Tagungen. Zu nennen sind hier:

Ausstellung mit Katalog „Magie der Natur? Heilpflanzen von und für Frauen gestern und heute“; Bearbeiterin: Dipl.-Biol. Kerstin Hornbostel (TU) unter der wissenschaftlichen Leitung von Prof. Dr. Bettina Wahrig (TU), Umsetzung gemeinsam mit Studierenden der HBK Braunschweig; gefördert durch die Braunschweigische Wissenschaftliche Gesellschaft, Laufzeit: 16.06. – 30.09.2006. Die Ausstellung basierte auf einem Projekt zum Gebrauch von Phytotherapeutika in Gynäkologie und Geburtshilfe. Zur Ausstellung erschien eine begleitende Publikation.

DFG-Projekt „Technomathematik in der elektrotechnischen Industrie: das Exempel Iris Runge“; Bearbeiterin: Dr. habil. Renate Tobies (TU), MGM-Gastprofessorin der TU im Wintersemester 2003/04 sowie Sommersemester 2005, Projektlaufzeit: 1.07.2006 – 31.12.2009. Untersucht wurde, wie „Technomathematik“ zu einem Bestandteil der Industrieforschung wurde. An konkreten Bereichen der elektrotechnischen Industrieforschung wurde analysiert, wie sich die entsprechenden Strukturen herausbildeten. Eingeschlossen ist die Frage, wodurch dieses Industrieforschungsfeld zu einem Raum für Frauen werden konnte. Eine Publikation des Projektes liegt vor.⁵

DFG-Projekt „Fremdstoffe. Eine Geschichte der Risikopolitik prekärer Stoffe und der Genese des kritischen Verbrauchers in den fünfziger und sechziger Jahren“; Bearbeiter: Dr. Heiko Stoff (TU), gefördert durch die DFG, Projektlaufzeit: 1.10.2008 – 30.9.2010. Analysiert werden die Zusammenhänge zwischen der Geschichte „prekärer Stoffe“ (hier Konservierungs- und Fremdstoffe in der Lebensmittelindustrie) mit der Konstituierung des „kritischen Verbrauchers“ zwischen 1950 und 1970. Die kritischen VerbraucherInnen sind vor allem Frauenorganisationen und somit primär weiblich.

Zeitschrift „Querformat. Zeitgenössisches – Kunst – Populärkultur“; HerausgeberInnen: Dr. Sabine Kampmann (HBK), Jun.-Prof. Dr. Alexandra Karentzos (Trier), Dr. Birgit Käufer (Münster), Dr. Alma-Elisa Kittner (HBK) und Dr. Thomas Küpper (HBK), 2008 gegründet und durch Mittel des Frauenförderplans der HBK gefördert. Die Zeitschrift nimmt unter Berücksichtigung von Genderaspekten eine quere Perspektive auf zeitgenössische Phänomene, internationale Kunst und Populärkultur ein.

DFG-Projekt „Vom Samentierchen zur Spermientechnologie: Eine Kulturgeschichte des Spermas, 1776-1945“; Bearbeiterin: Dr. Florence Vienne (TU), gefördert durch die DFG, Projektlaufzeit: 20.3.2009 – 15.3.2011. Das Projekt verfolgt mit einem begriffshistorischen sowie praxisbezogenen Ansatz die Geschichte des Spermas vom späten 18. bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts. Anhand dieses bislang wenig beachteten Schlüsselobjekts der Biologie und Medizin lässt sich nicht nur die Entstehung des modernen Verständnisses von Zeugung und Vererbung betrachten; es ergeben sich damit auch neue Perspektiven auf wesentliche kulturelle und politische Veränderungen der Moderne, insbesondere hinsichtlich der Deutung des Geschlechterverhältnisses.

Forschungsprojekt „Touch in pictures: Bilder von Helen Keller“; Bearbeiterin: Prof. Dr. Ulrike Bergermann (HBK), gefördert durch die Forschungskommission der HBK – Projekt-

⁵ Tobies, Renate, 2010: „Morgen möchte ich wieder 100 herrliche Sachen ausrechnen“ – Iris Runge bei Osram und Telefunken. Stuttgart.

mittel für Genderforschung, Förderungszeitraum: 2009, Fortsetzung in 2010. Das Projekt entwickelt anhand der Fülle von Fotografien (und teilweise Filmen) der berühmten taubblinden Amerikanerin neue Perspektiven auf hybride Kommunikationstechniken und ihre geschlechtsspezifisch zu analysierenden bildlichen Inszenierungen. Es befindet sich auf den Schnittstellen von Genderforschung und Mediengeschichte und ermöglicht neue Perspektivierungen auf deren verschränkte Geschichte.

DFG-Projekt „Mutagene und Mutationen. Biologische und riskante Dinge in der Analytik der Biopolitik (1960-1979)“; Bearbeiter: Dr. Alexander von Schwerin (TU), gefördert durch die DFG, Projektlaufzeit: 1.7.2009 – 30.6.2011. Untersucht wird der Zusammenhang zwischen der Geschichte biologischer Dinge und der Entwicklung einer die Gesamtheit der Lebensprozesse umschließenden Biopolitik. Den Gegenstand des Forschungsvorhabens bilden mutagene Stoffe: „Umwandlungsstoffe“ oder „Erbgifte“. Auch hier spielen die vornehmlich weiblichen kritischen Verbraucherinnen eine zentrale Rolle.

DFG-Netzwerk „Ökonomien der Reproduktion. Interdisziplinäres Netzwerk zur Geschichte und Gegenwart menschlicher Fortpflanzung 1750-2010“ für NachwuchswissenschaftlerInnen; Laufzeit: 12.2009 – 12.2012; Antragstellerinnen u.a. Dr. Florence Vienne (TU) und Dr. Christina Brandt (Berlin/TU Braunschweig) unter Beteiligung von Prof. Dr. Bettina Wahrig (TU). Die beiden Nachwuchswissenschaftlerinnen stehen in einem engen Kontakt mit dem Zentrum. Die Leitung des Netzwerks liegt in Braunschweig, wo auch eines von sechs Arbeitstreffen stattfinden wird. Durch die Anwesenheit von zwei Netzwerkmitgliedern vor Ort werden Synergien für das Forschungsthema „Reproduktion“ erwartet, das besonders in den Medienwissenschaften der HBK, aber auch in der Geschichte der Lebenswissenschaften an der TU zentral ist.

Dissertation „Visuelle Autobiographien. Sammeln als Selbstentwurf bei Hannah Höch, Sophie Calle und Annette Messager“; von Alma-Elisa Kittner (HBK); Veröffentlichung 2009, gefördert durch Projektmittel für Forschungsförderung der HBK

Publikation „Gender und Medien – Ein Handbuch“; Dr. Kathrin Peters (HBK) und Dr. Andrea Seier (Universität Wien); Laufzeit: 1.4.-15.10.2010 (bewilligt Februar 2010), finanziert durch die Forschungskommission der HBK – Projektmittel für Genderforschung.

4.4 Weiterentwicklung des Forschungsprofils des Zentrums

Ein inhaltlicher Schwerpunkt der Arbeit des Zentrums liegt auf der Integration von Gender Studies in Natur- und Technikwissenschaften. Dies meint sowohl Aspekte der geschlechtergerechten Berücksichtigung unterschiedlicher NutzerInneninteressen in Bezug auf Wissenschaft und Technik als auch Fragen nach genderbezogenen Parametern der Konstitution von Wissenschaft und Technik. Der Zugang zu diesen Fragestellungen ist interdisziplinär und bindet viele Bereiche mit ihrem jeweiligen Potential ein – insbesondere sozial-, geistes-, kunst-, kultur- und medienwissenschaftliche sowie künstlerische Diskurse. Die integrative Bearbeitung von Geschlechteraspekten innerhalb der Natur- und Technikwissenschaften ist ein noch junges Forschungsgebiet, dessen Ausbau das Zentrum nicht zuletzt durch die genannten Gastprofessuren und Lehraufträge sowie die Vernetzung in der Arbeitsgruppe „GenderStudies ⊕ TechnoMedSciences“ (s. Abschnitt 7.3) unterstützt.

Anknüpfend an diese Schwerpunktsetzung entwickelt die GKG (Gemeinsame Kommission Gender Studies), Lenkungsgremium des Zentrums, derzeit das Forschungsprofil weiter. Hierbei fließen die Interessen der am Zentrum aktiv beteiligten WissenschaftlerInnen der drei Hochschulen ein. Im Gespräch sind insbesondere Thematiken wie „Reproduktion“ und „Transformationen im Schnittpunkt von Geschlecht, (Medien)Kultur und Technik“. Ziel eines solchen Forschungsprofils ist es, die Vernetzung der WissenschaftlerInnen der drei Hochschulen thematisch zu stärken und Forschungsprojekte auf diesem Gebiet zu fördern. So ist die Verankerung von Gender-Themen in Lehre und Forschung wesentlich davon abhängig, welche Kontroversen und Neuerscheinungen in Wissenschaft und Forschung verhandelt werden. Eine inhaltliche Schwerpunktsetzung bietet verstärkt die Möglichkeit, sich in der Forschungslandschaft sichtbarer zu verorten und die aktuelle Fachdiskussion maßgeblich mit zu gestalten.

4.5 Betreute Dissertationen durch Mitglieder der Gemeinsamen Kommission Gender Studies (GKG)

Von den Professorinnen, die aktiv am Zentrum beteiligt sind, wurden im Berichtszeitraum elf erfolgreich abgeschlossene und acht laufende Dissertationen betreut, die im Bereich der Geschlechterforschung zu verorten sind. Eine Übersicht hierzu findet sich im Anhang 6.

5 Tagungen, Symposien, Gastvorträge

Im Mai 2006 fand an der TU Braunschweig der internationale Kongress „Re-Visionen der Zukunft: Perspektiven der Geschlechterforschung“ statt, den über 200 TeilnehmerInnen besuchten. Der Kongress wurde gemeinsam mit den anderen niedersächsischen Einrichtungen für Geschlechterforschung durchgeführt und von der DFG gefördert (s. Tätigkeitsbericht II). Die Organisation lag maßgeblich beim Braunschweiger Zentrum für Gender Studies und den in der GKG vertretenen Professorinnen. In den Berichtszeitraum fällt insofern noch ein Teil der mit der Nachbereitung des Kongresses verbundenen Aktivitäten, wie z.B. die Dokumentation der Beiträge.

Zudem hat das Zentrum mit dem Braunschweiger Gender Forum ein neues Format entwickelt, das darauf abzielt, den fachlichen Austausch der regionalen Genderforschung zu fördern und ihre Sichtbarkeit zu erhöhen. Die Veranstaltungen – die erste fand 2008, die zweite 2009 statt – präsentierten aktuelle Projekte der Braunschweiger Gender-ForscherInnen (Abschnitt 5.1).

Zusätzlich wurde im Januar 2009 am Zentrum das internationale Symposium von MGM-Gastprofessorin Dr. Jutta Weber organisiert, das die Braunschweiger Genderforschung im Kontext der internationalen Forschungslandschaft verortete (Abschnitt 5.2). In Vorbereitung ist weiterhin die Tagung „Drugs, Living Things and the Problems of Standardization“ der Abteilung für Pharmazie- und Wissenschaftsgeschichte der TU, die vom Zentrum unterstützt wird (Abschnitt 5.3).

Darüber hinaus sind auf die vom Zentrum organisierten Gastvorträge zu verweisen (Abschnitt 5.4).

5.1 Braunschweiger Gender Forum

Das Braunschweiger Gender Forum eröffnet einen Raum, in dem Geschlechter-Forscherinnen und -Forscher an den drei Braunschweiger Hochschulen in einen engen wissenschaftlichen Austausch treten können. Auf kleinen Symposien werden Forschungsschwerpunkte der drei Hochschulen im Bereich „Gender-Studies“ vorgestellt. Dabei soll nicht nur die Kommunikation innerhalb der Braunschweiger Gender Studies intensiviert werden, sondern auch die universitäre Öffentlichkeit über die hiesigen Forschungen in Kenntnis gesetzt werden. Sofern die inhaltliche Federführung nicht hochschulübergreifend ist, werden die anderen Hochschulen durch Beiträge repräsentiert.

Das erste Braunschweiger Gender Forum mit dem Titel „Good Boys – Bad Boys. Männlichkeiten und visuelle Kultur“ fand Mitte April 2008 an der HBK in Kooperation mit dem Centrum für Postcolonial und Gender Studies der Universität Trier statt. Federführend wurde es gestaltet von Dr. Sabine Kampmann (HBK) und der Jun.-Prof. Dr. Alexandra Karentzos (Universität Trier). Im Zentrum standen Männlichkeitsbilder, wobei die Verschränkung von Maskulinität und Ethnizität sowie androgyne Geschlechterkonzepte besonders in den Blick genommen wurden (Programm s. Anhang 4).

Anfang April 2009 war die TU Gastgeberin für das Gender Forum; es wurde federführend von Prof. Dr. Bettina Wahrig konzipiert. Unter dem Titel „Aufbruch in die Welt des Anderen“

fragte das diesjährige Forum in überwiegend historischen Rückblicken nach den gesellschaftlichen Bedingungen für den Zugang von Frauen zu Männerdomänen. Zwei der Beiträge wurden von Nachwuchswissenschaftlerinnen gehalten, die ihre kürzlich an der TU abgeschlossenen Dissertationsarbeiten vorstellten (Programm s. Anhang 4).

5.2 Internationales Symposium „Interdisciplining Knowledge Cultures? On the Politics of Translation in the Age of Technoscience“

Das von Dr. Jutta Weber vom 8. bis 10. Januar 2009 organisierte Symposium setzte sich mit dem wachsenden interdisziplinären Wissenstransfer zwischen den Human- und Technowissenschaften sowie den Künsten auseinander. Es diskutierte die Frage, ob der neue intensiverte Austausch zwischen den unterschiedlichen Wissensfeldern zu einer offenen, kreativen interdisziplinären Wissens-Kultur oder zu einer restriktiven, formalen Kultur der „Interdisziplinierung“ führt, die humanwissenschaftliche Ressourcen primär für ihre eigenen (technowissenschaftlichen) Zwecke nutzt.

Vor diesem Hintergrund wurden auf dem Symposium anhand konkreter Beispiele aus den Techno- und Humanwissenschaften sowie der Kunst folgende Fragen diskutiert:

Wie und welche Begriffe, Bilder, Wissensbestände und methodischen Ansätze wandern zwischen den Human- und Technowissenschaften sowie der Kunst (und welche nicht)? Und wie werden sie miteinander kompatibel gemacht? Warum sind gerade kritische, partiell geschlechtscodierte Konzepte wie Emotion, Sozialität, Verkörperung oder Unvorhersehbarkeit eine produktive Ressource für die Technowissenschaften? Zeigt der neue intensiverte Wissenstransfer einen Wandel der wissenschaftlichen Kultur an, die offener und kreativer ist und Unberechenbarkeit zulässt?

Das Symposium eröffnete nicht zuletzt mit der Gender-Perspektive einen fruchtbaren Dialog mit den technischen und naturwissenschaftlichen Fächern (Programm s. Anhang 4). Eine Publikation der Beiträge wird 2010 erscheinen.

5.3 Tagung „Drugs, Living Things and the Problems of Standardization“

Das von der European Science Foundation geförderte Forschungsprojekt untersucht aus einer internationalen Perspektive Veränderungen von Pharmazie und Arzneimitteltherapie im Kontext von Industrialisierung, Massenproduktion und Verbrauch. Mit Blick auf die Standardisierungsprozesse, die sowohl Objekte als auch Praktiken ergreifen, werden die Hauptgruppen therapeutischer Stoffe, wie etwa Sulfadrogen, Hormone und psychoaktive Drogen hinsichtlich ihrer Produktion, Verteilung, Verordnung und ihres Verbrauches analysiert und damit die Entwicklung der Medizin des 20. Jahrhunderts erforscht. Dabei stellt das „Biologische“ einen Schlüsselbegriff dar, der mit Forschungsansätzen der Gender und Science and Technology Studies betrachtet wird.

Unter der Leitung von Prof. Dr. Bettina Wahrig (TU) sind weitere Mitglieder der Arbeitsgruppe Dr. Heiko Stoff (TU), Dr. Alexander von Schwerin (TU) und Dr. Florence Vienne (TU).

5.4 Vorträge im Rahmen des Zentrums

Im Berichtszeitraum lag der Schwerpunkt auf der Durchführung von Tagungen. Überdies wurden vom Zentrum vier Vorträge von zwei renommierten Wissenschaftlerinnen organisiert.

Anfang Dezember 2006 hielt die international bekannte Wissenschaftshistorikerin Prof. Dr. Londa Schiebinger (Stanford University, California, USA) einen Gastvortrag zum Thema „The Gender Politics of Plants in the Eighteenth-Century Atlantic World“. Sie stellte ihr neues Projekt der „Agnotologie“, des Ausblendens von genderbezogenem Wissen, anhand des Beispiels der frauenbezogenen kolonialen Botanik vor.

Anlässlich der MGM-Gastprofessur von Dr. Jutta Weber organisierte das Zentrum in jeder der drei Braunschweiger Hochschulen eine Antrittsvorlesung. Die Vorträge hatten unterschiedliche Themen und ermöglichten es Frau Weber, die an Gender interessierten WissenschaftlerInnen der jeweiligen Hochschulen kennen zu lernen.

Im Mai 2008 sprach Frau Weber an der TU zum Thema „Macht die ‚Technoscience‘ Epoche? Ein philosophisch-historischer Streit“ und an der FH zum Thema „Neue Technowissenschaften und alte Fachkulturen. Über den IT-Fachkräftemangel aus einer Gender & Diversity Perspektive“. Im Mai folgte der Vortrag „Technoscience als Populärkultur. Über Kuschelroboter, digitale Zwillinge & clevere Fußballhunde“ an der HBK.

6 Kooperationsprojekte

Ein zentrales Tätigkeitsfeld des Zentrums ist die Unterstützung von WissenschaftlerInnen und Studierenden. Durch Beratungen, Expertise und Vernetzung sowie das Initiieren und Stärken von Projekten erhält das Zentrum die Funktion eines Katalysators von Geschlechterforschung. Ein Instrument stellt hierbei die Finanzierung studentischer Hilfskraftstellen dar, die unterstützend in Vorhaben mit Genderbezug tätig sind (Abschnitt 6.1). Ferner unterstützt das Zentrum verschiedene Publikationen (Abschnitt 6.2).

6.1 Finanzierung studentischer Hilfskraftstellen zur Stärkung der Gender Studies

Das Braunschweiger Zentrum für Gender Studies hat bereits in den Jahren 2005 und 2006 Vorhaben mit Genderbezug durch eine studentische Hilfskraft unterstützt (s. Tätigkeitsbericht I und II). Im Rahmen dieser Maßnahme wurde 2007 auch die erste Ausgabe der Zeitschrift „Querformat. Zeitgenössisches – Kunst – Populärkultur“ gefördert, die u.a. von Dr. Sabine Kampmann und Dr. Alma-Elisa Kittner (beide HBK) mit herausgegeben wird.

Diese erfolgreiche Maßnahme wurde 2009 wieder aufgegriffen, so dass das Zentrum bei vorhandener Finanzierungsmöglichkeit Lehrenden der TU, der Ostfalia und der HBK anbietet, Vorhaben mit Bezug zur Frauen-, Männer-, Geschlechter- bzw. Queerforschung kurzzeitig durch eine studentische Hilfskraft zu fördern. Damit kann erfolgreich zur Unterstützung der Geschlechterforschung beigetragen sowie die Kooperation mit genderinteressierten WissenschaftlerInnen und Instituten verstärkt werden.

Die studentische Hilfskraft kann in einem laufenden Projekt arbeiten oder eine eigene kleine Aufgabe übernehmen. Möglich sind z.B. Materialsammlungen und Literaturrecherchen, Befragung oder Experiment sowie die Durchführung oder Unterstützung einer Tagung oder Veranstaltungsreihe. Die Ergebnisse sollten in die Lehre einfließen. Pro Semester werden ein bis drei Hilfskraftstellen je Hochschule finanziert.

Es wurden erstmalig im Wintersemester 2009/10 Anträge gestellt – alle aus der TU. Es haben sich folgende Kooperationen ergeben:

- Am Seminar für Evangelische Theologie und Religionspädagogik unterstützt eine studentische Mitarbeiterin die dortige Lehrbeauftragte Dr. Martina Janssen bei ihrem Lehrauftrag „Maria, die Mutter Jesu, im Neuen Testament“. Neben dem Infragestellen von Geschlechterstereotypen und wird in dem Seminar eine historisch-kritische und feministische Auseinandersetzung mit der Figur der Maria geführt. Die studentische Hilfskraft sichert die Nachhaltigkeit durch ein Tutorium, in dem die genderspezifischen Zugänge zu den antik-biblischen Texten hermeneutisch vertieft werden.
- Am Institut für Sozialwissenschaften unterstützt eine studentische Hilfskraft die MGM-Gastprofessorin Priv.-Doz. Dr. Karin Schulze Buschoff bei der Planung, Entwicklung, Erstellung und Pflege der Internetdarstellung aller Lehrinhalte im Bereich der Arbeitsmarkt- und Sozialpolitikforschung unter Genderaspekten. Die Lehrinhalte werden ähnlich eines Readers strukturiert, so dass dieser als Portfolio für kommende Semester dienen kann.

- In der Fakultät für Maschinenbau unterstützt eine wissenschaftliche Hilfskraft ein Pilotprojekt zur Steigerung der Anteile von Studentinnen in den MINT-Fächern durch Angebote für Schülerinnen. Sie erarbeitet ein fundiertes Evaluationskonzept mit Leitfadenterviews und Fragebögen.
- Ab April 2010 werden Prof. Dr. Ulrike Bergermann (Institut für Medienforschung, HBK) in Kooperation mit Prof. Dr. Herbert Mehrrens (Historisches Seminar, TU) von einer studentischen Hilfskraft durch Recherchearbeiten bzgl. des Braunschweiger Kolonialdenkmals von 1925 (Standort: Kaiser-Wilhelm-Straße/ Jasperallee im heutigen Stadtpark) unterstützt. Der theoretische Hintergrund der Postcolonial Studies ist eng mit den Gender Studies verbunden und ihr Schnittpunkt soll exemplarisch an dem Denkmal ausgearbeitet werden (Antrag Februar 2010 bewilligt).

6.2 Unterstützung von Publikationen

In den Berichtszeitraum fallen drei Publikationen, die – meist durch finanzielle und/ oder redaktionelle Unterstützung – vom Zentrum gefördert wurden. Eine Weitere ist in Planung, wobei die Finanzierung wesentlich durch das Zentrum eingeworben wurde.

Sabine Kampmann

Künstler sein: Systemtheoretische Beobachtungen von Autorschaft: Christian Boltanski, Eva & Adele, Pipilotti Rist, Markus Lüpertz

Wilhelm Fink Verlag 2006 (Herbst)
267 Seiten, 66 s/w Abb., kart.
ISBN: 10: 3-7705-4356-4

Wer ist wann, wo und warum ein Künstler oder eine Künstlerin? Das Buch nimmt die unterschiedlichen Prozesse des Zum-Künstler-Gemacht-Werdens und Sich-Selber-zum-Künstler-Machens in den Blick. Mit Hilfe der Systemtheorie wird dabei eine beobachterabhängige Perspektive auf Autorschaft in der bildenden Kunst entwickelt. Neben der Weiterentwicklung eines theoretischen Modells widmet sich die Studie der praktischen Anwendung. Vier exemplarische Analysen zu Christian Boltanski, Eva & Adele, Pipilotti Rist und Markus Lüpertz arbeiten das große Spektrum zeitgenössischer Autorschaftskonzepte heraus. Dabei werden unter anderem Künstlertopoi der Kunstgeschichte, die spezifischen Bedingungen weiblicher Autorschaft, Vorstellungen von Kollektiv- und Individualproduktion oder Innovation und Genealogien fokussiert.



Kerstin Hornbostel (Hg.)

Magie der Natur? Heilpflanzen von und für Frauen gestern und heute.

Braunschweig 2006 (Herbst)
125 Seiten mit zahlreichen farbigen Abbildungen
ISBN: 13:987-3-00-019970-7

Mit Beiträgen von: Bettina Wahrig, Britta-Juliane Kruse, Dina Schulze und Christina Pramme, Katja Wendl und Olga Schmidt, Ramona Spillner und Kristina Hübner, Maren Biedenweg, Stephanie Rettberg



Frauen wird seit alters her eine starke Beziehung zur »Mutter Natur« nachgesagt. Sie gelten als empfänglicher für die Magie, die von allem Lebenden um uns ausgeht. Frauen waren in früheren Zeiten bedeutende Bewahrerinnen heilkundlichen Wissens. Dies hielt sich besonders lange für das für Männer tabuisierte Wissensgebiet rund um „Frauenleiden“ und Geburtshilfe. Frauen behielten hier bis ins 18. Jahrhundert hinein eine nicht immer gern gesehene Autonomie. Hier finden sich viele Überschneidungen zwischen dem Wissen um die Wirkung von Heilpflanzen und magischen Handlungen. Seit dem Ausgang des Mittelalters gab es in der Medizin viele Um- und Aufbrüche. Der menschliche Körper und seine Behandlung erscheinen routiniert und enttabuisiert. Dennoch steigt heute der Bedarf an individuellen Lösungen und Alternativen zur sogenannten „Schulmedizin“. Trotzdem gerät das nützliche Wissen um die Heilkraft der Kräuter allzu oft in den Hintergrund.

**Brigitte Doetsch, Regina Henze, Silke Lesemann (Hg.)
Technik im Korsett. männlich, weiblich, menschlich!?**

Kleine Verlag (2008)

60 Seiten, farbig illustriert

ISBN 13: 978-3-89370-444-6

Die meisten Menschen verbinden Technik mit Männlichkeit. Die Bilder vom männlichen Ingenieur wirken bis heute nach und Frauen studieren selten Technik- und Ingenieurwissenschaften. Warum halten sich diese tradierten Vorstellungen hartnäckig? Warum sind Frauen in den technischen Fächern unterrepräsentiert? Was kann getan werden? Mit diesen Fragen beschäftigt sich „Technik im Korsett - männlich, weiblich, menschlich?!“. In sieben Modulen wird die historisch-kulturelle Doppelbedeutung des Technikbegriffs vor Augen geführt, eine Annäherung an einen erweiterten Technikbegriff versucht, der drängende Ingenieurbedarf thematisiert und Wege aufgezeigt, wie Veränderungen im Ingenieurstudium dazu führen können, mehr Studentinnen zu gewinnen. „Technik im Korsett - männlich, weiblich, menschlich?!“ ist eine Wanderausstellung und eine mit ihr korrespondierende Buchveröffentlichung. Beide präsentieren in anschaulicher Form leicht verständlich wissenschaftliche Ergebnisse und wissenschaftspolitische Forderungen.



Jutta Weber (Hg.)

Interdisziplinierung? Über den Wissenstransfer zwischen den Geistes-, Sozial- und Technowissenschaften

Geplante Veröffentlichung für 2010 im transcript Verlag.

7 Veröffentlichungen und Vernetzungen

Mit Veröffentlichungen und Vernetzungsaktivitäten wird die Sichtbarkeit und Bekanntheit des Zentrums erhöht. Gleichzeitig führt beides dazu, dass das Zentrum in Diskussionen eingreift und damit aktiv an der Gestaltung der Geschlechterforschung mitwirkt.

Verwiesen wird hier auf wissenschaftliche Publikationen, Tagungsbeiträge und Zeitungsinterviews (Abschnitt 7.1), Präsentationen des Zentrums (Abschnitt 7.2) und Netzwerke, an denen das Zentrum wesentlich beteiligt ist (Abschnitt 7.3). Im Berichtszeitraum entstanden oder etablierten sich insbesondere ein niedersachsenweites und ein bundesweites Netzwerk der Gender-Einrichtungen sowie ein fachliches Netzwerk der Technoscience.

7.1 Publikationen, Tagungsbeiträge und Interviews

Die Mitarbeiterinnen des Zentrums haben an Veröffentlichungen und Tagungsbeiträgen mitgewirkt. Zu nennen sind hier insbesondere vier Beiträge:

- „Der verunsicherte Mann als Chance“, so titulierte die Wolfsburger Nachrichten am 4.10.2008 ein Interview, welches Frau Waske, Volontärin, mit Frau Wedl vom Braunschweiger Zentrum für Gender Studies führte. Die Interviewanfrage zeigt, dass das Zentrum als kompetenter Partner für Geschlechterforschung im Raum Braunschweig gilt.
- Die studentischen Mitarbeiterinnen Katja Lamich und Veronika Mayer haben einen Tagungsbericht über das 2. Braunschweiger Gender Forum „Aufbruch in die Welt des Anderen“ in der „Femina Politica – Zeitschrift für feministische Politikwissenschaft“ veröffentlicht (Heft 2/2009).
- Auf der 3. Fachtagung der Gender and Diversity Management Studies in Österreich, Deutschland und der Schweiz hat Juliette Wedl, wissenschaftliche Mitarbeiterin des Zentrums, zum Thema „Radikal in den Mainstream. Plädoyer für eine Politik der VerUneindeutigung von Gender- & Diversity“ referiert. Die Tagung fand vom 28.-30. Mai 2009 an der Universität St. Gallen statt. Poster und Beitrag sind auf der Homepage des Zentrums einsehbar. Der Beitrag wurde in einer überarbeiteten Version bei der neu gegründeten Peer-Review-Zeitschrift „Gender. Zeitschrift für Geschlecht, Kultur und Gesellschaft“ eingereicht und wird im Heft 2/2010 veröffentlicht.
- Zurzeit wird ein Bericht über den Gründungsprozess und die Gründungstagung der Fachgesellschaft Geschlechterstudien in Berlin im Januar 2010 für die „Femina Politica – Zeitschrift für feministische Politikwissenschaft“ (Heft 1/2010) in Ko-Autorinnenschaft von Juliette Wedl verfasst.

Darüber hinaus erfolgten seitens der am Zentrum aktiv beteiligten Wissenschaftlerinnen im Berichtszeitraum zahlreiche Publikationen im Bereich der Geschlechterforschung, auf die im Anhang verwiesen wird (Anhang 6).

7.2 Präsentationen des Zentrums

Seit seiner Gründung im April 2003 hat das Braunschweiger Zentrum für Gender Studies vielfach die Gelegenheit genutzt, sich und seine Arbeit vorzustellen. Das Zentrum ist innerhalb der Fachöffentlichkeit soweit etabliert, dass es in Überblicksdarstellungen über Zentren der Geschlechterforschung in Deutschland aufgenommen ist. Diese Darstellungen wurden teils überarbeitet, teils neu erstellt, so z.B. beim 2010 aktualisierten Studienführer des Online-Portals der Philipps-Universität Marburg,⁶ oder bei neuen Foren wie etwa das Gender@Wiki, welches als Onlineplattform eine neue Form des Kommunikationsnetzwerkes im Bereich der Geschlechterforschung eröffnet.⁷

Eine Präsentation des Zentrums innerhalb der drei beteiligten Hochschulen findet weiterhin regelmäßig statt, insbesondere auf folgenden Veranstaltungen bzw. zu folgenden Anlässen:

- „Studium ist mehr“, Begrüßung der Erstsemester der TU: Präsentation mit Plakat, Flyer, einem Mathe-Quiz (2008) bzw. einer Diashow zum Thema „Geschlecht & Technik“ (2009)
- Erstsemesterbegrüßung der Ostfalia (Wintersemester 2009/10): Präsentation mit Plakat, Flyer und Diashow zum Thema „Geschlecht & Technik“
- Präsentation auf dem TU-Day: Plakat und Informationsmaterial
- Präsentation bei vom Zentrum oder in Kooperation mit dem Zentrum organisierten Veranstaltungen wie Antrittsvorlesungen von Gastprofessuren oder dem Braunschweiger Gender Forum: Grußwort, Kurzvorstellung, Flyer

7.3 Fachliche und wissenschaftliche Vernetzungen

Für das Zentrum sind insbesondere drei Netzwerke von großer Bedeutung: Die Zusammenarbeit der Gender-Zentren in Niedersachsen (LAGEN), der Dachverband der Gender-Zentren im deutschsprachigen Raum (KEG) und das Netzwerk von Wissenschaftlerinnen der Technoscience (gts). Bei der Gründung aller drei Netzwerke war das Zentrum aktiv eingebunden.

Weitere nationale und internationale Vernetzungen bzw. Kooperationen, in die die beteiligten WissenschaftlerInnen des Zentrums eingebunden sind und die z.T. in die Arbeit des Zentrums eingebracht werden, sind im Anhang aufgeführt (Anhang 6).

LAGEN – Landesarbeitsgemeinschaft der Einrichtungen für Frauen- und Geschlechterforschung in Niedersachsen

Die gemeinsame Arbeit der niedersächsischen Gender-Zentren am Kongress Re-Visionen 2006 stellte den Ausgangspunkt für die Landesarbeitsgemeinschaft der Einrichtungen für Frauen- und Geschlechterforschung in Niedersachsen (LAGEN). Das Netzwerk wurde im Oktober 2006 ins Leben gerufen. Gründungsmitglieder dieses Dachverbandes sind neben dem Braunschweiger Zentrum für Gender Studies das Studienfach Geschlechterforschung der Universität Göttingen, der Studien- und Forschungsschwerpunkt Gender Studies der

⁶ <http://www.uni-marburg.de/genderzukunft/studium/studienfuehrer-gender>

⁷ http://www.genderwiki.de/index.php/Braunschweiger_Zentrum_f%C3%BCr_Gender_Studies

Leibniz Universität Hannover, das Zentrum für Interdisziplinäre Frauen- und Geschlechterforschung (ZIF) in Hildesheim und das Zentrum für Interdisziplinäre Frauen- und Geschlechterforschung (ZFG) in Oldenburg. Prof. Dr. Bettina Wahrig (TU Braunschweig) ist seit Oktober 2008 stellvertretende Sprecherin. Ziele der Landesarbeitsgemeinschaft sind:

- die Vernetzung der Gender Studies in Niedersachsen,
- die Stärkung der bereits begonnenen erfolgreichen Kooperation der Einrichtungen,
- die Anbahnung gemeinsamer Projekte in Forschung und Lehre,
- eine abgestimmte wissenschaftspolitische Interessenvertretung.

Das Netzwerk trägt entscheidend zu einer Verbesserung des Informationsaustausches zwischen den niedersächsischen Gender-Zentren und -Studiengängen bei, z.B. über Gastprofessuren, geplante Studiengänge/ Graduiertenkollegs, Tagungen u.ä. Darüber hinaus wurde im Rahmen von LAGEN unter aktiver Mitwirkung des Zentrums ein Konzept zur Gründung eines gemeinsamen Forschungsverbund entwickelt, dessen Finanzierung 2008 und 2009 beim MWK beantragt wurde (Finanzrahmen ca. € 400.000 pro Jahr). Trotz großer Zustimmung des Maria-Goeppert-Mayer-Beirates und der Anerkennung des Staatssekretärs Dr. Josef Lange im Sommer 2009 wurde dem Antrag auf Mittel aus dem Niedersächsischen VW-Vorab bisher nicht stattgegeben, was sicherlich auch der Finanzkrise geschuldet ist.

KEG – Konferenz der Einrichtungen für Frauen- und Geschlechterstudien im deutschsprachigen Raum

In Folge der Arbeitstagungen zur Geschlechterforschung im deutschsprachigen Raum (2003 in Berlin; 2004 in Bremen u. 2005 in Hamburg) schlossen sich im Sommer 2006 verschiedene Einrichtungen und Institutionen in der „Konferenz der Einrichtungen für Frauen- und Geschlechterstudien im deutschsprachigen Raum“ (KEG) zusammen. Das Braunschweiger Zentrum für Gender Studies war von Beginn an eingebunden in die Gründung dieses Dachverbandes.

Die KEG trifft sich jährlich zu einer Arbeitstagung an wechselnden Orten meist in Verbindung mit einer Fachtagung. Im Rahmen der KEG bilden sich bedarfs- und interessenabhängig Arbeitsgruppen, die sowohl inhaltliche als auch strukturelle und wissenschaftspolitische Fragen diskutieren, denen sich die Gender Studies im deutschsprachigen Raum stellen wollen und müssen. Dieses betrifft beispielsweise Fragen der Nachwuchsförderung, der Doktorand-Innenausbildung, der Bibliothekssystematisierung oder der Gründung einer Fachgesellschaft Gender Studies. In der letztgenannten Arbeitsgruppe war das Braunschweiger Zentrum für Gender Studies maßgeblich beteiligt.

gts – „GenderStudies ⊕ TechnoMedSciences“

Das Netzwerk „GenderStudies ⊕ TechnoMedSciences“ besteht seit Februar 2005 und ist ein Zusammenschluss von Geschlechterforscherinnen aus den Bereichen Naturwissenschaft, Mathematik, Medizin und Technikwissenschaften sowie aus den Gesellschafts-, Kultur- und Sozialwissenschaften. Die Entwicklung von Forschungsk Kooperationen, die Akquirierung von Finanzierungsmöglichkeiten, gemeinsame Publikationen und Konzeptionen für Lehre und Curriculaentwicklungen im Bereich TechnoMedSciences sind Inhalte der Vernetzungsarbeit.

Das Braunschweiger Zentrum für Gender Studies gehört zu den Gründungsmitgliedern und war aktiv an der Durchführung der Kick-Off-Tragung „Frauen- und Geschlechterforschung in Medizin, Natur- und Technikwissenschaften“ im April 2006 beteiligt. Im Berichtszeitraum fand insbesondere der Workshop „De-gendering Technology: Strategien, Praxis & Policy“ am Zentrum für Interdisziplinäre Frauen- und Geschlechterstudien (ZIF) in Hildesheim statt sowie zwei Treffen zum Thema der Entwicklung von Lehrkonzepten für Gender Studies in technischen und naturwissenschaftlichen Studiengängen im Rahmen der KEG-Tagungen in Freiburg und Klagenfurt.

Prof. Dr. Sigrid Schmitz (Freiburg, Wien) wurde als Vertreterin des Netzwerkes in den Vorstand der im Januar 2010 neu gegründeten Fachgesellschaft Geschlechterstudien gewählt (s. Abschnitt 4.2).

8 Öffentlichkeitsarbeit

Im Berichtszeitraum sind wesentliche Neuerungen im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit vorgenommen worden. Zum einen wird seit Mitte 2008 regelmäßig ein Newsletter erstellt (Abschnitt 8.1), der weit über Braunschweig hinaus zur Kenntnis genommen wird. Zum zweiten wird das Layout des öffentlichen Auftretts des Zentrums professionell überarbeitet (Abschnitt 8.2). Zum dritten gehört die permanente Pflege der Homepage und des Informationsmaterials zu den Tätigkeiten des Zentrums. Die Homepage wird aktuell neu strukturiert (Abschnitt 8.3).

8.1 Newsletter Braunschweiger Gender News

Der elektronische Newsletter ersetzt die bisherigen postalischen Rundbriefe des Braunschweiger „Netzwerkes Geschlechterfragen aus interdisziplinärer Sicht“ (NeGiS). Heute erreicht der Newsletter über 380 Personen, überwiegend Angehörige der drei Braunschweiger Hochschulen und der Gender-Zentren bundesweit. Es abonnieren aber auch vermehrt Interessierte anderer Hochschulen den Newsletter. Seine Relevanz wird nicht zuletzt daran deutlich, dass die Braunschweiger Gender News als Informationsquelle dienen z.B. dem Newsletter Medizin und Geschlecht der Medizinischen Hochschule Hannover.

Der Newsletter soll dazu beitragen:

- die Geschlechterforschung an den drei Braunschweiger Hochschulen zu vernetzen, indem über die Aktivitäten des Zentrums sowie über Forschungsprojekte, Gastprofessuren, Tagungen, Initiativen etc. in diesem Bereich informiert wird.
- über „Neues aus den Gender Studies“ an anderen Universitäten zu berichten, um über die bundesweite Entwicklungen hinsichtlich der Institutionalisierung der Gender Studies zu informieren,
- mit einem Serviceteil mit Hinweisen zu Tagungen und aktuellen Call for Papers den Informationsfluss zu stärken,
- mit der Rubrik „Ehrungen & Preise“ über herausragende Wissenschaftlerinnen besonders in Naturwissenschaft und Technik zu informieren und damit auf bedeutende Frauen der fachlichen Entwicklung in einem Bereich, der immer noch stark männerdominiert ist, zu verweisen. Weibliche Vorbilder können zu einer Perspektiverweiterung beitragen; die Berücksichtigung von Wissenschaftlerinnen, ihrem Werk und ihrer Biographie in der Lehre ist von zentraler Bedeutung, um Genderaspekte curricular zu integrieren.

Bisher erschienen fünf Newsletter, der letzte im Dezember 2009.

8.2 Des Zentrums neue Kleider: Ein professionelles Layout

Im Zuge der Erstellung des Plakates zum 2. Braunschweiger Gender Forum wurde von der Gemeinsamen Kommission Gender Studies (GKG) beschlossen, ein Grafikbüro mit der Konzeption eines einheitlichen Layoutkonzeptes für das Zentrum zu beauftragen. Bisher wurden

nur vereinzelt Plakate von größeren Veranstaltungen professionell gestaltet, während Flyer und ähnliches selbst erstellt wurden. In Zukunft soll eine analoge Gestaltung des gesamten Öffentlichkeitsmaterials neben dem Logo weitere gestalterische Wiedererkennungsmarken schaffen. Damit wird der öffentliche Auftritt des Zentrums professionalisiert.

8.3 Pflege und Neustrukturierung der Homepage

Die Homepage des Braunschweiger Zentrums für Gender Studies hält neben Basisinformationen zum Zentrum und seinen Aufgaben eine Fülle von Informationen für Studierende und WissenschaftlerInnen – z.B. das Gender-Lehrverzeichnis, Hintergrundinformationen über MGM-Gastprofessuren oder aktuelle Projekte und Publikationen – bereit. Im vergangenen Jahr wurde eine stetige Aktualisierung des umfassenden Informationsangebots umgesetzt. Hier sind alle Ausgaben des Newsletters (s. Abschnitt 8.1) zu finden.

Durch die kontinuierliche Aktualisierung und den Umfang der Homepage gestaltet sich die Betreuung entsprechend zeitintensiver als bei weniger komplexen Internetauftritten anderer Gender-Einrichtungen. Aufgrund der inzwischen vorhandenen Fülle an Dokumenten auf der Homepage wird diese aktuell neu strukturiert. Im Zuge dessen wird das Layout angepasst.

9 Service, Beratung und weitere regelmäßige Tätigkeiten

Neben der Stärkung von Geschlechterthemen in Lehre und Forschung besteht eine Aufgabe des Zentrums in Beratungsangeboten (Abschnitt 9.1) und Serviceleistungen rund um Gender Studies, insbesondere den Gender-Profile-Katalog, das Gender-Lehrverzeichnis und die Erweiterung des Literaturbestandes (Abschnitt 9.2). Die hier vorhandenen Angebote entsprechen denen aus dem letzten Tätigkeitsbericht; in den Berichtszeitraum fallen insbesondere die erforderlichen Aktualisierungen der Serviceleistungen.

9.1 Beratung

Das Braunschweiger Zentrum für Gender Studies bietet WissenschaftlerInnen sowie Studierenden etliche Service-Angebote. Studierende können sich an das Zentrum wenden, wenn sie konkretes Interesse an einer Veranstaltung mit Gender-Bezug haben, die nicht in ihrem Studienfach oder ihrer Hochschule angeboten wird, wenn sie eine selbstorganisierte Veranstaltung mit Gender-Bezug anbieten möchten und hierfür noch Interessierte suchen oder wenn sie eine wissenschaftliche Arbeit im Bereich der Frauen-, Gender- oder Queerforschung planen. WissenschaftlerInnen und Fakultäten unterstützt das Zentrum, wenn sie GastdozentInnen für ihre Fakultät mit Bezug zur Geschlechterforschung suchen, wenn sie Beratung wünschen, z.B. zur Verankerung von Gender Studies in ihren Studiengängen und bei Studienreformen, oder wenn sie sich mit genderinteressierten WissenschaftlerInnen vernetzen möchten. Regelmäßig kommen zudem Anfragen von externen Personen, die im Bereich der Geschlechterforschung Fragen haben.

In den vergangenen Jahren wurde auf diese Angebote von WissenschaftlerInnen und Studierenden zurückgegriffen.

9.2 Serviceleistungen

Profile-Katalog

Der Gender-Profile-Katalog portraitiert WissenschaftlerInnen der drei Braunschweiger Hochschulen, die in Lehre, Forschung und sonstiger Weise Themen der Geschlechterforschung aufgreifen. Die Profile enthalten jeweils kurze biographische Angaben, Arbeitsschwerpunkte, Genderschwerpunkte in Forschung und Lehre sowie aktuelle (einschlägige) Publikationen und eine Kontaktadresse. Der Profile-Katalog ist auf der Homepage des Zentrums einzusehen.

Durch den Katalog wird Studierenden die gezielte Suche nach AnsprechpartnerInnen für Geschlechterthemen erleichtert. Zudem soll der Katalog auch die Kommunikation unter WissenschaftlerInnen der drei Hochschulen anregen. Und nicht zuletzt erleichtert der Katalog externen Interessierten den gezielten Zugang zu Gender-Kompetenzen in Braunschweig.

Die Maske des Profile-Katalogs bietet die Möglichkeit, gezielt nach bereits bekannten Namen oder aber nach Schlagworten und jeweils im Volltext der Profile zu suchen.

2006 mit 30 Einträgen online gestellt, umfasst er aktuell 101 Personen. Alle vorhandenen Einträge wurden zudem 2009 aktualisiert.

Gender-Lehrverzeichnis

Seit dem Wintersemester 2003/2004 wird für jedes Semester ein Verzeichnis erstellt, das alle Lehrveranstaltungen mit Gender-Thematik an den drei Braunschweiger Hochschulen auflistet. Die entsprechende Aufbereitung aller Veranstaltungsverzeichnisse der drei Hochschulen gestaltet sich dabei aufgrund fehlender Standardisierungen (auch innerhalb einzelner Hochschulen) als zeitaufwändig. Das Verzeichnis wird weiterhin jedes Semester erstellt und ermöglicht Studierenden einen einfachen Überblick über die gesamte Lehre im Bereich der Gender Studies. 2007 wurde das Gender-Lehrverzeichnis neu gestaltet und eine komfortable Suchfunktion integriert.

Erweiterung des Literaturbestandes

Das Braunschweiger Zentrum für Gender Studies hat die Anschaffung von zahlreichen Büchern ermöglicht und der Bibliothek des Gleichstellungsbüros der TU Braunschweig zur Verfügung gestellt.

10 Eingeworbene Mittel

Die Struktur des Zentrums als Katalysator bestehender Geschlechterforschung bedingt, dass das Zentrum zahlreiche Projekte und Vorhaben berät, fördert, inhaltlich forciert und z.T. auch finanziell unterstützt, diese jedoch bei einer Drittmittelbilanz formal nicht dem Zentrum, sondern den Fakultäten der jeweiligen Hauptverantwortlichen zuzuschlagen sind. Exemplarisch sei hier auf die verschiedenen MGM-Gastprofessuren verwiesen, bei deren Antragstellung das Zentrum die AntragstellerInnen wirksam unterstützt hat.

Dennoch hat das Zentrum im Berichtszeitraum insgesamt Mittel in Höhe von 419.060 € durch Projekte und Maßnahmen eingeworben, die am Zentrum angesiedelt sind bzw. waren (vgl. Tabelle 1). Nicht berücksichtigt sind hierbei die Mittel aus den diversen Kooperationsprojekten sowie die Mittel, die die am Zentrum beteiligten WissenschaftlerInnen eingeworben haben.

Tabelle 1: Übersicht eingeworbener Mittel für Projekte und Maßnahmen des Zentrums

	2007	2008	2009	2010	2011	Summe pro Maßnahme
MGM-Gastprofessur Jutta Weber (SoSe 2008, WS 2008/09) - MWK - Ko-Finanzierung (SBM TU)		66.700€ 21.200€				87.900€
Finanzierung studentischer Hilfskraftstellen zur Förderung von Geschlechterprojekten (SBM TU)	5.700€					5.700€
Motivation, Unterstützung und Förderung von Studierenden (SMB TU)			10.050€	20.100€	10.050€	40.200€
Gender- & Diversity-Training für Studierende aller Fächer (SBM TU)		2.650€	5.300€	2.650€		10.600€
Koordination der Lehre der Gender Studies an der TU (SBM TU)				42.350€	42.350€	84.700€
Gastprofessur Technik, Kultur & Gender Studies (SBM TU)				59.780€	59.780€	119.560€
Unterstützung Publikation Jutta Weber zum Symposium „Interdisciplining Knowledge Cultures?“ (TU, MWK)				3.800€		3.800€
Vermittlung von Gender-Kompetenz und Gendertheorien in der Lehre (SBM TU)			33.300€	33.300€		66.600€
Summe pro Jahr	5.700€	90.550€	48.650€	161.980€	112.180€	419.060€

SBM = Studienbeitragsmittel

Anhang

Anhang 1: Aufstellung aller Lehrveranstaltungen im Rahmen des Zentrums und der MGM-Gastprofessuren

WS 06/07

„Geschlechterdifferenzen aus interdisziplinärer Sicht“ (Ringseminar)

DozentInnen: Prof. Dr. Bettina Wahrig (TU, Wissenschaftsgeschichte), Stephanie Zuber (Braunschweiger Zentrum für Gender Studies), Dr. des. Heidi Mehrkens (TU, Geschichte der Neuzeit), Dr. Heiko Stoff (TU, Pharmaziegeschichte), Prof. Dr. Kerstin Höner (TU, Chemiedidaktik), Prof. Dr. Petra Mischnick (TU, Lebensmittelchemie), Dr. Verena Pietzner (TU, Chemiedidaktik), Dr. Markus Precht (Chemiedidaktik), Prof. Dr. Ingeborg Wender (TU, Pädagogische Psychologie), Dipl.-Psych. Tim Rohrmann (Wechselspiel – Institut für Pädagogik und Psychologie, Denkte), Prof. Dr. Nina Heinrichs (TU, Psychologie)

Zielgruppe: Studierende der Geistes- und Erziehungswissenschaften, Fächerübergreifende Anteile für Studierende der Ingenieurwissenschaften, weitere Interessierte

SoSe 07

„Geschlechterdifferenzen aus interdisziplinärer Sicht“ (Ringseminar)

DozentInnen: Annette Bartsch, M.A. (TU, Sozialwissenschaften), Prof. Dr. Nina Heinrichs (TU, Psychologie), Prof. Dr. Kerstin Höner (TU, Chemiedidaktik), Prof. Dr. Petra Mischnick (TU, Lebensmittelchemie), Dr. Sabine Marx (AfH Niedersachsen), Prof. Dr. Franz Meier (TU, Englische Literatur), Jenny Rahel Oesterle, M.A (TU, Geschichte), Prof. Dr. Bettina Wahrig (TU, Wissenschaftsgeschichte), Prof. Dr. Norbert F. Käufer (TU, Genetik), Prof. Dr. Ingeborg Wender (TU, Pädagogische Psychologie), Dr. Andrea Wolfram (TU Hamburg-Harburg)

Zielgruppe: Studierende der Geistes- und Erziehungswissenschaften, Fächerübergreifende Anteile für Studierende der Ingenieurwissenschaften, weitere Interessierte

WS 07/08

„Geschlechterdifferenzen aus interdisziplinärer Sicht“ (Ringseminar)

DozentInnen: Annette Bartsch, M.A. (TU, Sozialwissenschaften), Dr. Thorsten Beigel (TU, Geschichte), Prof. Dr. Erika Funk-Hennigs (TU, Musik), Prof. Dr. Kerstin Höner (TU, Chemiedidaktik), Prof. Dr. Petra Mischnick (TU, Lebensmittelchemie), Dr. Sabine Marx (AfH Niedersachsen), Prof. Dr. Franz Meier (TU, Englische Literatur), Dipl.-Psych. Tim Rohrmann (Wechselspiel – Institut für Pädagogik und Psychologie, Denkte), PD Dr. Martina Schraudner (MGM-Gastprofessorin), Prof. Dr. Bettina Wahrig (TU, Wissenschaftsgeschichte), Prof. Dr. Norbert F. Käufer (TU, Genetik), Prof. Dr. Ingeborg Wender (TU, Pädagogische Psychologie)

Zielgruppe: Studierende der Geistes- und Erziehungswissenschaften, Fächerübergreifende Anteile für Studierende der Ingenieurwissenschaften, weitere Interessierte

SoSe 08

„Geschlechterdifferenzen aus interdisziplinärer Sicht“ (Ringseminar)

DozentInnen: Annette Bartsch, M.A. (TU, Sozialwissenschaften), Dr. Thorsten Beigel (TU, Geschichte), Ulrike Klöppel (Charité Berlin, Geschichte der Medizin), Dr. des. Heidi Mehrkens (TU, Geschichte der Neuzeit), Prof. Dr. Franz Meier (TU, Englische Literatur), Jenny Rahel Oesterle, M.A (TU, Geschichte), Dr. Jutta Weber (MGM-Gastprofessorin), Prof. Dr. Ingeborg Wender (TU, Pädagogische Psychologie)

Zielgruppe: Studierende der Geistes- und Erziehungswissenschaften, Fächerübergreifende Anteile für Studierende der Ingenieurwissenschaften, weitere Interessierte

WS 08/09**„Geschlechterdifferenzen aus interdisziplinärer Sicht“** (Ringseminar)

DozentInnen: Prof. Dr. Bettina Wahrig (TU, Wissenschaftsgeschichte), Dipl.-Soz. Juliette Wedl (Braunschweiger Zentrum für Gender Studies), Dr. Sabine Marx (AfH Niedersachsen), Sandra Augustin-Dittmann, M.A. (Politikwissenschaft), Annette Bartsch (TU, Sozialwissenschaften), Prof. Dr. Erika Funk-Hennigs (TU, Musik), Dipl.-Psych. Tim Rohrmann (Wechselspiel – Institut für Pädagogik und Psychologie, Denkte), Prof. Dr. Norbert F. Käufer (TU, Genetik), Dr. habil. Renate Tobies, Prof. Dr. Kerstin Höner (TU, Chemiedidaktik), Dr. Verena Pietzner (TU, Chemiedidaktik)

Zielgruppe: Studierende der Geistes- und Erziehungswissenschaften, Fächerübergreifende Anteile für Studierende der Ingenieurwissenschaften, weitere Interessierte

„Gender- & Diversity-Workshop“ (Blockseminar)

DozentInnen: Dipl.-Ing. Käthe Protze, Dipl.-Ing. Thomas Czekaj

Zielgruppe: Interdisziplinär, vielfältig anrechenbar für Studierende an der TU

SoSe 09**„Play Gender. Interdisziplinäres Seminar zu den Schnittstellen zwischen Geschlechterforschung und Spiel“** (Ringseminar)

DozentInnen: Annette Bartsch, M.A. (TU, Sozialwissenschaften), Dpl.-Kffr. Yvonne Gaedke (TU, Wirtschaftsinformatik), Prof. Dr. Reinhard Gerndt (FH Braunschweig/ Wolfenbüttel, Informatik), Dr. Alma-Elisa Kittner (HBK Braunschweig, Kunstwissenschaft), Prof. Dr. Heike Klippel (HBK Braunschweig, Medienwissenschaften), Prof. Thies Krüger (HBK Braunschweig, Industrial Design), Prof. Dr. Susanne Robra-Bissantz (TU, Wirtschaftsinformatik), Dipl.-Psych. Tim Rohrmann (Wechselspiel – Institut für Pädagogik und Psychologie, Denkte), Prof. Dr. Wolfgang Schulz (TU, Klinische Psychologie), Prof. Dr. Ingeborg Wender (TU, Pädagogische Psychologie)

Zielgruppe: Studierende der Geistes- und Erziehungswissenschaften, Fächerübergreifende Anteile für Studierende der Ingenieurwissenschaften, weitere Interessierte

„Führungskräfte von morgen!? Kompetenzworkshop“ (Blockseminar)

DozentInnen: Dipl.-Ing. Käthe Protze, Dipl.-Ing. Thomas Czekaj

Zielgruppe: Interdisziplinär, vielfältig anrechenbar für Studierende an der TU

WS 09/10**„Geschlechterdifferenzen aus interdisziplinärer Sicht“** (Ringseminar)

DozentInnen: Prof. Dr. Bettina Wahrig (TU, Wissenschaftsgeschichte), Dipl.-Soz. Juliette Wedl (Braunschweiger Zentrum für Gender Studies), Dr. Sabine Marx (AfH Niedersachsen), Sandra Augustin-Dittmann, M.A. (Politikwissenschaft), Annette Bartsch, M.A. (TU, Sozialwissenschaften), Prof. Dr. Erika Funk-Hennigs (TU, Musik), Prof. Dr. Kerstin Höner (TU, Chemiedidaktik), Prof. Dr. Norbert F. Käufer (TU, Genetik), PD Dr. Karin Schulze Buschoff (MGM-Gastprofessorin), Dr. Philippa Söldenwagner (TU, Geschichte)

Zielgruppe: Studierende der Geistes- und Erziehungswissenschaften, Fächerübergreifende Anteile für Studierende der Ingenieurwissenschaften, weitere Interessierte

„Führungskräfte von morgen!? Kompetenzworkshop“ (Blockseminar)

DozentInnen: Dipl.-Ing. Käthe Protze, Dipl.-Ing. Thomas Czekaj

Zielgruppe: Interdisziplinär, vielfältig anrechenbar für Studierende an der TU

Lehre der MGM-Gastprofessuren

WS 07/08

PD. Dr. Birgit Riegraf, MGM-Gastprofessorin, Sozialwissenschaften

„Geschlecht und Organisation“ (Seminar)

„Theorien sozialer Ungleichheit: Geschlecht, Klasse, Ethnie“ (Vorlesung)

„Soziale Ungleichheit in der Europäischen Union: Geschlecht, transnationale Mobilität und Urbanität“ (Seminar)

PD Dr. Martina Schraudner, MGM-Gastprofessorin, Ingenieurwissenschaften

„Nutzungsorientierte Produktentwicklung“ (Vorlesung)

„Nutzungsorientierte Produktentwicklung“ (Seminar)

SoSe 08

Dr. Jutta Weber, MGM-Gastprofessorin, Gender und Technikwissen

„Von den Natur- und Ingenieurwissenschaften zu den Technowissenschaften. Eine Einführung in die Wissenschafts- und Technikforschung aus der Genderperspektive“ (Seminar)

„Sozialität von Maschinen: Gender+Robotik“ (Seminar)

„'You See the Videos But I Know How the Machine Functions.' Visuelle Strategien der Technoscience“ (Seminar)

Dr. Monika Schröttle, MGM-Gastprofessorin, Sozialwissenschaften

„Intersektionalität - ein neues Paradigma in der Forschung zu Gender, sozialer Differenzierung und Ungleichheit?“ (Seminar)

„Einführung in die Industrie- und Berufswelt und die Sozialstruktur der Bundesrepublik Deutschland: Ausgewählte Themenbereiche und Problemfelder aus der Perspektive geschlechtsspezifischer und anderer sozialer Ungleichheiten“ (Vorlesung)

„Methoden und Erkenntnisse der quantitativen empirischen Sozialforschung unter besonderer Berücksichtigung von Geschlecht, ethnischer Herkunft und sozialen Ungleichheiten“ (Seminar)

„Die ‚Geschlechterbrille‘ durchschauen. Die Konstruktion, Entdeckung und Dekonstruktion der Kategorie Geschlecht in Wissenschaft, Politik und sozialer/ beruflicher Praxis“ (Workshop)

WS 08/09

Dr. Jutta Weber, MGM-Gastprofessorin, Gender und Technikwissen

„Wissenschaft, Interdisziplinarität & Geschlecht“ (Seminar mit Prof. Dr. Bettina Wahrig)

„Vom geschlossenen zum offenen System: Kontrollgesellschaften in Medientheorie & Science Fiction“ (Seminar)

„Mixed Reality System(e)? Wissenschaft, Interdisziplinarität & Diversity“ (Seminar mit Prof. Dr. Reinhardt Gerndt, Ostfalia; Gastprof. Thies Krüger, HBK; Prof. Dr. Bettina Wahrig, TU)

„A Mixed Reality: Kompetenzen in Curriculum und Ingenieurberuf“ (Workshop mit Dr. Cecile Crutzen)

Dr. Cecile Crutzen, MGM-Gastprofessorin, Informatik

„E-Learning – eine kooperative und entwerfende Aktivität“ (Vorlesung)

„Ambient Intelligence“ (Seminar)

„An interdisciplinary approach to Interaction“ (Blockseminar)

SoSe 09

PD Dr. Beate Ceranski, MGM-Gastprofessorin, Physik

„Einführung in die Geschlechtergeschichte der Naturwissenschaften und Technik“ (Vorlesung und Seminar)

„Von der Verheißung zur Bedrohung: Die Erforschung der Radioaktivität“ (Vorlesung)

Dr. Krassimira Daskalova, MGM-Gastprofessorin, Erziehungswissenschaften

„Gender and Textbooks“ (Seminar)

„Introduction to Women's Gender History“ (Seminar)

„New Trends in the History of Books and Reading“ (Seminar)

„Women, Gender, Identity, and Modernization in the Balkans, 19th -20th C.“ (Seminar)

WS 09/10

PD Dr. Karin Schulze Buschoff, MGM-Gastprofessorin, Innenpolitik

„Politische Steuerung des Arbeitsmarktes aus Genderperspektive“ (Kernkurs)

„Praktikums-Begleitkurs“ (Seminar)

Dr. Christina Brandt, MGM-Gastprofessorin, Lebenswissenschaften

„Exkursion nach Berlin-Dahlem an das Max- Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte“ (Exkursion)

„Geschichte der Evolution“ (Seminar mit Prof. Dr. Norbert Käufer)

„Geschichte der Reproduktionswissenschaften und Biotechnologien im 20. Jahrhundert: Perspektiven der Gender Studies“ (Vorlesung)

„Darwin, biologisches Geschlecht und Gender: Evolutionstheorien des 19. und 20. Jahrhunderts im kulturellen Kontext“ (Seminar)

„Die Geschichte des Klonens zwischen Fakt und Fiktion: Ein historischer Streifzug durch Biowissenschaft und Literatur“ (Seminar)

Anhang 2: Dokumente zum hochschulübergreifenden Seminar „Mixed Reality“



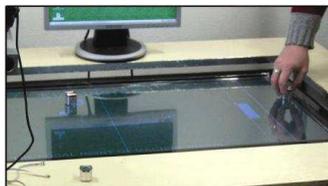
mixed reality

ein studentisches Projekt zwischen Wissenschaft, Interdisziplinarität und Diversity

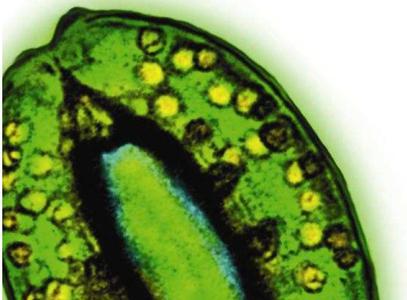
das Projekt

Bei dem Projekt „mixed reality“ handelte es sich um ein interdisziplinäres Projekt der TU Braunschweig, der Ostfalia Hochschule für angewandte Wissenschaften und der HBK Braunschweig, bei dem die Studierenden die Arbeitsweise anderer Fachrichtungen kennen lernten und gemeinsam ein neues geschlechtersensibles Spiel für die Plattform des „robocup“ erarbeiteten. Die vorhandene Plattform des Systems besteht aus einem 72 Zoll Flachbildschirm, auf welchem ein Spielfeld simuliert wird. Darauf bewegen sich mit optischen Markern versehene Roboter, die durch eine Kamera gefilmt werden, um so ihre Position zu bestimmen.

Über die gemeinsame Entwicklung des Spieles vermittelte die Arbeit am Projekt Erfahrungen mit Interdisziplinarität und Gendersensibilisierung. Dies wird besonders deutlich in dem Dokumentarfilm, den Kommunikationsdesignerinnen der HBK gedreht haben.



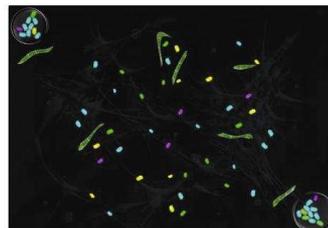
Robocup-System der Ostfalia Hochschule



das Spiel

Von einer Weltraummission wird eine mysteriöse Substanz auf die Erde gebracht, von der vermutet wird, dass sie Anlagen für intelligentes Leben enthält. SpitzenforscherInnen machen sich an die Aufgabe die Zellverbände zu rekonstruieren ... soweit die Story des Spieles.

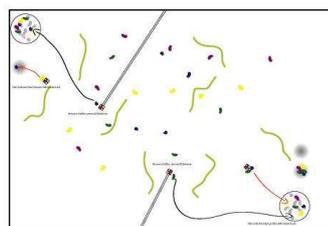
Die besondere Herausforderung war es, die SpielerInnen aktiv in das Spiel



Darstellung der Spielfläche im Arbeitsprozess

mit einzubeziehen und in Interaktion mit dem Roboter treten zu lassen. Dies gelang durch einen Bedienstab, der ebenfalls, wie die Roboter, vom System erkannt wird. Die SpielerInnen agieren gemeinsam auf den Bildschirm, sie müssen ihrem Roboter Anweisungen geben und mit viel Geschick die Zellen in ihrer Petrischale sammeln.

Der Verzicht auf Gewalt im Spiel und die Eigenschaft der SpielerInnen, für die Wissenschaft zu arbeiten, sind Projekt-Resultate, die aus den zuvor erarbeiteten Gender-Bezügen von Spielen hervorgingen.



schematische Visualisierung des Spielablaufs



Teilnehmer

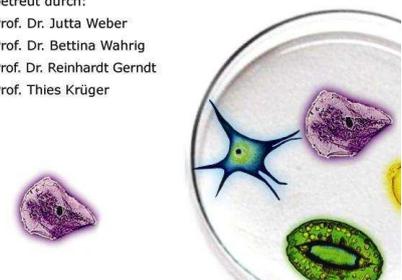
Fazit

Es war interessant zu sehen, dass zu Anfang des Seminars gängige Klischees über die Fachrichtungen bedient wurden. Die Informatiker samt Professor waren alle männlich und jeder hatte stets seinen Laptop zur Hand, während die Geisteswissenschaftlerinnen lieber auf das alt bewährte Papier zurück griffen und die gemischt geschlechtlichen Industrialdesigner auf die Form setzten.

Alle Teilnehmenden stellten schnell fest, dass es schwierig ist, Rollen so heraus zu arbeiten, dass sie nicht platt wirken. So entschied sich die Gruppe, nach den Gemeinsamkeiten beider Geschlechter zu schauen.

In diesem Seminar bekamen die Studierenden die einmalige Möglichkeit, sich in interdisziplinärer Zusammenarbeit zu üben. Durch das Erleben der anderen Disziplinen wurde das Bewusstsein für die eigenen Fähigkeiten und Stärken geschärft, ebenso wurde eine Sensibilisierung in der Kommunikation erreicht. Doch mehr noch wurde herausgestellt, dass das Zusammentreffen unterschiedlicher Kompetenzen nur förderlich sein kann und dass durch verschiedene Sichtweisen die Komplexität einer Sache besser erfasst werden kann.

betreut durch:
Prof. Dr. Jutta Weber
Prof. Dr. Bettina Wahrig
Prof. Dr. Reinhardt Gerndt
Prof. Thies Krüger



Campus

Spezial

Meine Strategie zum Überleben

Klassisches Uni-Szenario: Gefangen in einer langweiligen Vorlesung, die kein Ende nehmen will. Wie vertreibt man sich die Zeit am besten? Hier meine „Top 5“:

1. Filme raten mit „B“. Da kann man gut und gerne eine halbe Stunde mit überbrücken.

Von
Kristina Branz



Nebenbei erweitert man seinen Horizont ungemein.

2. Zettelchen schreiben, um schon mal den Abend zu planen. Spart wertvolle Zeit außerhalb der Vorlesungen.
3. Zwischendurch mal zum Kaffeeautomaten gegen die Müdigkeit.
4. Die Professoren porträtieren: Fördert die Kreativität und gibt durch den Augenkontakt das Gefühl, geistig dem Stoff zu folgen.
5. Mitschriften aus versümmelten Vorlesungen abschreiben, damit man zumindest theoretisch auf dem neuesten Stand ist.

Fazit: Ich hab alles probiert, aber beim Zuhören vergeht die Zeit immer noch am schnellsten. Positiver Nebeneffekt: Man lernt sogar noch was dabei.

SCHWARZES BRETT

Energie- und Biotechnologie: Noch Studienplätze frei
In den Bachelor-Studiengängen „Energie- und Gebäudetechnik“ sowie „Bio- und Environmental Engineering“ der Fachhochschule (FH) Braunschweig/Wolfenbüttel sind Studienplätze zum Sommersemester frei. Bonbon für Studienanfänger der „Energie- und Gebäudetechnik“ ist die Rückstattung der Studiengebühren durch Firmensponsoring. Auch vier Stipendien von 750 Euro monatlich sind noch zu vergeben. Info bei Katrin Peukert: Tel. (0 53 31) 9 29 40 05
www.fh-wolfenbuettel.de/fbv

Einsatz bei der ITB

Auch FH-Studien aus Salzburg sind bei der Internationale Tourismusbörse (ITB) in Berlin im März vertreten. Unter der Leitung von Prof. Carmen Kissling und Bettina Belkner haben die Studenten des 3. Semesters den Auftrag erhalten, den Messeauftritt selbstständig zu planen und zu organisieren. Präsentiert werden die Bachelor-Studiengänge „Tourismmanagement“ und „Stadt- und Regionalmanagement“ – und dazu der Studien-Standort Salzburg.

Vorträge Schlag auf Schlag
Bitte schon mal vormerken und warnlaufen: Am Freitag, 27. Februar, findet um 20 Uhr der nächste „Science Slam“ im Braunschweiger Haus der Wissenschaft in der Aula der TU, Pockelsstraße 11, statt. Für das wissenschaftliche Kurzvortragsturnier können sich Kandidaten noch bis zum Freitag anmelden: www.hausderwissenschaft.org

E-Mail: Campus@bvz.de

Spielwiese für Menschen und Roboter

So viel Kooperation ist selten: Gemeinsames Seminar der TU, der HBK und der Fachhochschule

Von Julian Jander

BRAUNSCHWEIG. „Mixed Reality“ – hier verschwimmen die Welten. Es ist eine Mischung aus Aktionen in der wirklichen Welt und am Computer-Bildschirm. Es ist ein spannendes Feld für Spiele, Wissenschaft und Forschung.

Viele kennen bereits den „Robo-Cup“, die bislang populärste Anwendung der „Mixed Reality“: Roboter spielen auf vielfältige Weise und in ganz verschiedenen Umgebungen Fußball – sie werden vom Laptop aus gesteuert, Teams treten gegeneinander an. Vielleicht wird unsere Zukunft eine Welt der „Mixed Reality“ sein.

Wenn Studenten der TU und der Hochschule für Bildende Künste (HBK) in Braunschweig kooperieren, ist dies schon eine kleine Besonderheit. Wenn sich nun noch Studenten der Fachhochschule (FH) Wolfenbüttel zu einem gemeinsamen Projekt dazugesellen, ist das außergewöhnlich.

So geschehen ist das Ganze jetzt bei einem gemeinsamen Seminarangebot der drei Hochschulen mit dem Namen „Mixed-Reality-System(e) – Wissenschaft, Interdisziplinarität und Diversity“.

Aus insgesamt vier unterschiedlichen Fachbereichen vereinigten sich Studenten, um ein neuartiges Spiel zwischen den Welten zu entwickeln. Beteiligt waren Informatiker der FH, Industrie- und Kommunikationsdesigner der HBK – und Studenten der Studierrichtung „Kultur der technisch-wissenschaftlichen Welt“ der TU. Das könnte ein Modell für künftige Projekte sein.

Die Aufgabe der Kommunikationsdesigner war es zum Beispiel, das Projekt filmisch zu begleiten und daraus einen Dokumentarfilm zu erstellen. Die anderen drei Fachrichtungen zeichneten für die Konzeption des Spiels verantwortlich.

Als Grundlage sollte die Technik des „Robo-Cups“ dienen. So trafen sich die Studenten seit November regelmäßig, um Ideen für ein solches Spiel zu erfinden, zu diskutieren und schließlich auch umzusetzen. Hintergrund war vor allem auch die neuartige Form der Zusammenarbeit über alle Grenzen hinweg. „Das Hauptaugenmerk lag

„So lernen Studenten Zusammenarbeit über Fächer- und Hochschulgrenzen hinweg“

Prof. Jutta Weber, Initiatorin des Seminar-Experiments



Unser symbolisches Bild zeigt Informatik-Studenten der Fachhochschule, die sich 2007 für den „Robo-Cup“ in Atlanta machen. Dabei geht es um Mini-Roboter, die Fußball spielen. Auf dieser Grundlage haben Studenten der TU, der HBK und der FH jetzt ein neues Spiel entwickelt, das statt auf Fußball auf Biologie und die Vielfalt des Lebens setzt – und ebenfalls die Spieler begeistern soll.

auf der Interdisziplinarität. Die regionale Zusammenarbeit der Hochschulen war dabei wichtig“, erklärt Thies Krüger, Gastprofessor der HBK. In der Tat war es für die Studenten eine Herausforderung, mit den Kompartimenten aus den anderen Fachgebieten zuzuarbeiten. „Solche Erfahrungen sind gut für die Zukunft der Studenten, die so Formen der Kommunikation lernen können“, ergänzt Jutta Weber, Gastprofessorin der TU. Von ihr stammt die Idee.

Zu den Vorgaben gehörte es, dass das neue Spiel unter Einbindung der vorhandenen technischen Voraus-

setzungen für Frauen und Männer gleichermaßen attraktiv ist. Es muss ja nicht immer Fußball sein ...

Außerdem sollte im Vergleich zum Robo-Cup-System der Spieler noch mehr eingebunden werden. Herausgekommen ist dabei ein Biologie-Spiel, bei dem zwei Spieler gegeneinander antreten – und mit Hilfe der Roboter verschiedene Zellen sammeln müssen.

„Für uns war das Projekt ein Experiment. Der zukünftige Fokus wird immer mehr auf Interdisziplinarität gerichtet – weitere, ähnliche Projekte sind geplant“, sagt Krüger. Professor Reinhardt Gerndt, Studiendekan des Fachbereichs Informatik der FH, bezeichnete das Seminar als „absolut erfolgreich“. „Alle Beteiligten haben viel gelernt“.

Für die Studenten wird das Projekt zusätzlich als Studienleistung

angerechnet. Und nach Beendigung des Seminars tritt die Realisierung des Spiels jetzt in die entscheidende Phase: Die beteiligten Informatiker der FH wollen es bis zum Juni spielreif und fit machen, um es bei der dann stattfindenden Robo-Cup-Veranstaltung in Graz zu präsentieren. „Dafür werden sie dann aber wieder nur in ihrem Fachbereich unter Gleichgesinnten tüfteln – und nicht mehr interdisziplinär.“



Campus-Mitarbeiter Julian Jander ist 20 Jahre alt. Er studiert Medienwissenschaften und English Studies in Braunschweig an der TU und der HBK.

Der Technik-Pionier und der Artenschutz

TU-Professor Ulrich Reimers ist Umweltbeauftragter in Vechelde – Wichtiger Rat für die Studenten

Von Stefan Gelhorn, Marius Diener und Annika Schürer

Ulrich Reimers ist ein Glückspilz. Er kann viel Zeit in eines seiner Hobbys investieren, weil er es zum Beruf gemacht hat. Der Professor lehrt und forscht seit 1993 am Institut für Nachrichtentechnik der TU Braunschweig – überaus erfolgreich. Für seine Arbeit am Digitalen Fernsehen (DVB) wurde er vielfach national und international ausgezeichnet.

Besonders viel Freude macht ihm der persönliche Umgang mit seinen Studierenden, die sicher nicht ahnen, dass sich ihr Professor auch für Botanik, Naturschutz und Vogelkunde begeistern kann.

Einsatz für Wiesen, Wälder und Gewässer

Für den 56-Jährigen ist die Natur die beste Abwechslung überhaupt: „Ich habe Elektrotechnik in Braunschweig studiert, und in meiner Zeit als Student dachte ich mir: Mein Gott, es wird auch mal Zeit, sich mit etwas zu beschäftigen, was nicht be-

rechenbar und nicht vorhersehbar ist“, erklärt Reimers.

Seit diesem Entschluss beobachtet er die regionalen Wiesen, Wälder und Gewässer und deren vielfältige Tierwelt und kümmert sich gleich um mehrere Schutzgebiete. Und als Umweltbeauftragter seiner Heimatgemeinde Vechelde im Kreis Peine bemüht er sich besonders um die Erhaltung der Zuckerkübel-Klärteiche in Wierthe. Auch die Familie ist naturinteressiert. Gemeinsame Reisen im Frühling verbinden dann Kultur, Wandern, Botanisieren und – natürlich – die Beobachtung von Vögeln.

Doch auch bei schlechtem Wetter. Bitt den Reimers nicht die Decke auf den Kopf. Beschäftigung findet sich immer. „Als die Kinder noch im Haus waren, haben wir viel gespielt. Auch heute noch veranstalten wir gern Spielabende – zum Beispiel mit Freunden“, sagt Ulrich Reimers.

Er ist ein begeisterter Familiemensch und schätzt gemeinsames

Essen und gute Gespräche. Seine Freizeit ist durch berufliche Verpflichtungen knapp bemessen. Hin und wieder geht er mit seiner Frau ins Theater.

Das Ehepaar kannte sich bereits zu Schulzeiten. „Ich habe 15 Jahre lang einmal pro Woche mit meiner Frau in einem Tanzclub getanzt. Aber dazu fehlt mittlerweile leider die Zeit“, bedauert Ulrich Reimers.

„Studieren Sie nur, was Sie wirklich interessiert!“

Wenn er sich an seine Studienjahre erinnert, stellt er fest: „Es war zweifellos ein schöner Lebenschnitt, doch ich habe das Studium manchmal vielleicht zu ernst genommen.“ Als guten Rat gibt er seinen Studenten weiter: „Studieren Sie nur das, was Sie wirklich interessiert und geben Sie vom Anfang an Gas!“

Und weiter: „Es gibt nichts Schlimmeres, als nur wegen des Geldes in einem Fachgebiet zu arbeiten, das keinen Spaß macht. Und: Was Sie in den ersten Semestern verpassen, das können Sie kaum wieder aufholen.“



Erimal von einer ganz anderen Seite: Prof. Ulrich Reimers, der als Pionier des digitalen Fernsehens gilt, als Biotopt-Schützer unterwegs. Foto: privat

Profs ganz privat

Eine Serie von: Zeitung

Anhang 3: Lehraufträge im Rahmen der Maßnahme „Konzentrierte Seminarreihe Geschlechteraspekte in...“ (TU)

„Fabrikplanung – Integration von Gender-Aspekten in der Fabrikplanung“

WS 2007/08

DozentIn: PD Dr. Martina Schraudner

Zielgruppe/ SWS: Studierende des Maschinenbaus

„Pharmaziegeschichte – Geschlechterdifferenzen und Arzneimittel“

WS 2007/08

DozentIn: Dr. Lijliana Verner

Zielgruppe/ SWS: Studierende der Pharmazie, 2 SWS

AntragstellerIn: Prof. Dr. Bettina Wahrig (Fak. Lebenswissenschaften, Abt. Geschichte der Naturwissenschaften, Pharmaziegeschichte)

- ▶ in der Folge auch im WS 2008/09 angeboten und von der Fakultät Lebenswissenschaften finanziert

Unterstützung Seminar-Projekt „codename Ladies World“

Stegreif-Workshop „LadyHome“ und Wahlpflichtfach (wahlweise): „LadyResearch“, „LadyProfile“, „LadyProgramm“

WS 2007/08

DozentIn: Prof. Gabriele G. Kiefer, Carola Schäfers

Zielgruppe/ SWS: ArchitektInnen, 6 SWS

AntragstellerIn: Prof. Gabriele G. Kiefer (Städtebau und Landschaftsplanung), Carola Schäfers (freie Architektin), Ulrike Wrobel (FK 3 Architektur, Bauing., Umweltwissenschaft)

- ▶ Fortgeführt mit der Veranstaltung „codename MensWorld“ im Bereich Städtebau und Landschaftsplanung, allg. Grundlagen (SoSe 2008), „LadiesWorld“ im Bereich Städtebau und Landschaftsplanung (WS 2008/09) und „MensWorld II + Collagenworkshop“ (SoSe 2009) im Bereich Gebäudeplanung und Städtebau, Wahlpflichtfach, Prof. Gabriele G. Kiefer u.a.

„Geschlecht und Organisation“

WS 2007/08

DozentIn: PD Dr. Birgit Riegraf

Zielgruppe/ SWS: Soziologie (Master Organisationskulturen und Wissenstransfer), 2 SWS

- ▶ Fortgeführt in einer MGM-Gastprofessur am Institut für Sozialwissenschaften im SoSe 2008

„Geschlechterkonstruktionen in pädagogischen Handlungs- und Berufsfeldern“

SoSe 2008

DozentIn: Dr. Katharina Willems

Zielgruppe/ SWS: Studierende der Pädagogik, 4 SWS

AntragstellerIn: Prof. Dr. Georg Breidenstein

- ▶ Fortgeführt im SoSe 2008

„Überfachliche Qualifikation von Ingenieurinnen und Ingenieuren“

WS 2008/09

DozentIn: Anna Buschmeyer

Zielgruppe/ SWS: Studierende der Ingenieurwissenschaften im Hauptstudium, 2 SWS

AntragstellerIn: Gleichstellungsbüro (Brigitte Doetsch)

„Jenseits des Cyborg – Filmische Lust und Angst des Biotechn(olog)ischen“

WS 2008/09

DozentIn: Dr. Christiane König

Zielgruppe/ SWS: Studierende der Medienwissenschaften (Kooperationsstudiengang TU und HBK), 2 SWS

AntragstellerIn: Juniorprofessor Dr. Rolf F. Nohr (Institut für Medienwissenschaften, HBK), Juliette Wedl (Braunschweiger Zentrum für Gender Studies)

„Medikalisierung der Kindheit“

WS 2009/10

DozentIn: Prof. Dr. Anna Bergmann

Zielgruppe/ SWS: Studierende sozialwissenschaftlicher Fächer, Studierende naturwissenschaftlicher Fächer im Wahlpflichtbereich, insb. der Psychologie und der Lebenswissenschaften, Studierende technischer und geisteswissenschaftlicher Fächer, 2 SWS

AntragstellerIn: Prof. Dr. Bettina Wahrig (Fak. Lebenswissenschaften, Abt. Geschichte der Naturwissenschaften, Pharmaziegeschichte)

„'Und Maria tritt aus ihren Bildern' – Maria, die Mutter Jesu, im Neuen Testament“

WS 2009/10

DozentIn: Dr. Martina Janßen

Zielgruppe/ SWS: Bachelorstudierende im 3. bis 6. Semester, die das Modul A 1 besuchen. Kreis der InteressentInnen ggf. erweitert um MA-Studierende, 2 SWS

AntragstellerIn: Prof. Dr. Gottfried Orth (Fak. für Geistes- und Erziehungswissenschaften, Seminar für ev. Theologie und Religionspädagogik)

„Pharmaziegeschichte – Geschlechterdifferenzen und Arzneimittel“

WS 2009/10

DozentIn: Dr. Lijliana Verner

Zielgruppe/ SWS: Studierende der Pharmazie, 2 SWS

AntragstellerIn: Prof. Dr. Bettina Wahrig (Fak. Lebenswissenschaften, Abt. Geschichte der Naturwissenschaften, Pharmaziegeschichte)

Anhang 4: Vorträge sowie Programm der Braunschweiger Gender Foren und des Symposiums

WS 06/07

Prof. Dr. Londa Schiebinger (Stanford University, CA, USA): „The Gender Politics of Plants in the Eighteenth-Century Atlantic World“, 14.12.2006, TU Braunschweig

SoSe 2008

Gastprof. Dr. Jutta Weber: „Macht die ‚Technoscience‘ Epoche? Ein philosophisch-historischer Streit“, 23.04.2008, TU Braunschweig

Gastprof. Dr. Jutta Weber: „Neue Technowissenschaften und alte Fachkulturen. Über den IT-Fachkräftemangel aus einer Gender & Diversity Perspektive“, 28.04.2008, FH Wolfenbüttel

Gastprof. Dr. Jutta Weber: „Technoscience als Populärkultur. Über Kuschelroboter, digitale Zwillinge & clevere Fußballhunde“, 13.05.2008, HBK Braunschweig

Vorträge von MGM-Gastprofessuren anderer Institute

WS 2007/08

PD Dr. Birgit Riegraf, Sozialwissenschaften: „Wissen und Praxis in den Ingenieur- und Geisteswissenschaften: Was hat dies mit Geschlecht zu tun?“, 30.10.2007, TU Braunschweig

SoSe 2008

Dr. Monika Schrötle, Sozialwissenschaften: „Migration, Gewalt, Geschlecht. Sozialstrukturelle Analysen und die Breite ihrer Interpretierbarkeit“, 17.04.2008, TU Braunschweig

WS 08/09

Dr. Cecile Crutzen, Informatik: „Macht (,) Gender (,) Unterschied in der Technologie?“, 12.11.2008, FH Wolfenbüttel

SoSe 09

PD Dr. Beate Ceranski, Physik: „Genie und Besessenheit. Albert Einstein, Marie Curie und die populäre Wissenschaftsgeschichtsschreibung“, 14.05.2009, TU Braunschweig

WS 09/10

PD Dr. Karin Schulze Buschoff, Innenpolitik: „(A-)typisch und (un-)sicher? Die Feminisierung der Beschäftigung als sozial-politische Herausforderung“, 08.12.2009, TU Braunschweig

Dr. Christina Brandt, Lebenswissenschaften: „Klon-Utopien und die Neubestimmung des Humanen – Perspektiven der Gender Studies“, 11.11.2009, TU Braunschweig



Hochschule für Bildende Künste Braunschweig
in Kooperation mit dem
Centrum für Postcolonial und Gender Studies
der Universität Trier

»Wo bleibt die Männlichkeit?« fragte sich jüngst noch besorgt der Medienwissenschaftler Norbert Bolz. Er beschwört eine Feminisierung der Gesellschaft herauf, wiederbelebt Klischeebilder des Mannes und schwimmt damit auf einer zur Zeit populären neokonservativen Welle. Die Tagung untersucht die Wirkungsmacht der Bilder von Männlichkeit seit dem 19. Jahrhundert und fragt nach ihren visuellen Codierungen heute: Kann man behaupten, dass androgyne Körperkonzepte und »queere« Identitäten etwa aus Perspektive der Geschlechterforschung als fortschrittlich und positiv, diese also als »Good Boys« wahrgenommen werden? Wie sehen im Gegensatz dazu »Bad Boys« aus? Welche Verschiebungen und Umdeutungen lassen sich beobachten? Wie stark sind Bilder traditionell-patriarchalischer Männlichkeiten mit Kategorien der Ethnizität verwoben? Künstlerische, filmische wie auch medizinische Diskurse werden hierbei in den Blick genommen.



DONNERSTAG, 17. APRIL Hochschule für Bildende Künste Braunschweig
19.00 – 20.30 UHR Johannes-Selenks-Platz 1
UND FREITAG, 18. APRIL 31118 Braunschweig
10.00 – 19.00 UHR Gebäude 01/Raum 304

Do. 17.04.
19.00 – 20.30
Good Boys – Bad Boys
Präsentation von Filmen und Videos

Fr. 18.04.

10.00 – 13.00
Männlichkeiten in Kunst und visueller Kultur
Workshop für Studierende der Braunschweiger Hochschulen und der Universität Trier
Sabine Kampmann (HBK Braunschweig) und
Sandra Hübnerfeld M.A. (Universität Trier) und
Michael Frost (HBK Braunschweig)

13.45 – 14.15
Fremde Männer – Other Men
Zur aktuellen Debatte um Maskulinität und Ethnizität
Dr. Sabine Kampmann (HBK Braunschweig) und
Jon.-Prof. Dr. Alexander Karentzos (Universität Trier)

14.15 – 15.00
Wer blickt?
Präsentation und Diskussion von Shihnam Ertelkhabaz
künstlerischen Inszenierungen migrantischer Männlichkeiten
Kerä Wierand M.A. (Universität Oldenburg
Universität Trier)

15.15 – 18.00
Männlichkeit tragen – der Stoff aus dem die Träume sind
Prof. Dr. Annette Brauerhoch (Universität Paderborn)

16.15 – 17.00
Elisär von Kupffer – der Araphrodit als kündender Engel zukünftiger Männlichkeit
Dr. Fabio Ricci (Köln)

17.15 – 18.00
Das Männerbegehren und die Männlichkeitsbilder Ludwig des II. von Bayern
Dr. Rainer Herrin
(Magister-Hochschul-Gesellschaft, Berlin)

18.00 – 19.00
Good Boys – Bad Boys? Zu Wandel und Wertung von Männlichkeitsbildern
Volltagsdiskussion
Prof. Dr. Herbert Mehlert (TU Braunschweig)
Dr. Heiko Stoff (TU Braunschweig)
Prof. Dr. Katharina Sykora (HBK Braunschweig)
Moderation:
Dr. Sabine Kampmann (HBK Braunschweig)
Jon.-Prof. Dr. Alexander Karentzos (Universität Trier)

ganztags:
Neues aus der Männlichkeitsforschung
Büchertisch der Guten-Morgen-Buchhandlung Braunschweig

Konzept: Dr. Sabine Kampmann und
Jon.-Prof. Dr. Alexander Karentzos

Foto: Shihnam Ertelkhabaz, @shihnamerterkhabaz, Fotografin, 2019,
mit der Erlaubnis der Künstlerin. Bild: Dr. Heiko Stoff, 2019,
Gedruckte Fotografie

2. BRAUNSCHWEIGER GENDER FORUM

AUFBRUCH IN DIE WELT DES ANDEREN

2. APRIL 2009
10:00 – 20:00 Uhr

VERANSTALTUNGSORT: TU BRAUNSCHWEIG,
NEUER SENATSSAAL, POCKELSSTR. 4

10:00–10:30 BEGRÜSSUNG

I: STUDIUM, FORSCHUNG, BERUF

MODERATION: BEATE CERANSKI

10:30–11:30 KAROLIEN RESKE
Weibliche Apotheker. Die ersten Absolventinnen in der Pharmazie
an der Berliner Friedrich-Wilhelms-Universität 1908–1937

11:30–12:30 SYBILLE KOCH
Militärpolitik im »Jahr der Frau«. Die Öffnung der Bundeswehr
für weibliche Sanitätsoffiziere und ihre Folgen

12:30–13:30 ANNETTE VOGT
Wissenschaftlerinnen in außeruniversitären Institutionen

13:30–14:30 MITTAGSPAUSE

II: PROFESSIONALISIERUNG UND INDUSTRIEFORSCHUNG

MODERATION: SABINE BROMBACH

14:30–15:30 RENATE TOBIES
Forscherinnen zwischen Universität und Industrie.
Determinanten ihrer Karrieren

15:30–16:30 ESTHER RUIZ BEN
Professionalisierung, Qualifikation und Gender in den
Ingenieur- und Technikwissenschaften

16:30–17:00 PAUSE

III. GENDER-BILDER IM FILM

MODERATION: ULRIKE BERGERMANN

17:00–19:00 FILMVORSTELLUNG: MILDRED PIERCE (USA 1945)

19:00–20:00 HEIKE KLIPPEL
Pistole, Pelz und Küchenschürze. Weiblichkeitsphantasien im
Film Noir am Beispiel von Mildred Pierce (USA 1945)

AB 20:00 GEMEINSAMES ABENDESSEN



SYMPOSIUM

on the Politics of Translation in the Age of Technoscience

Interdisciplining Knowledge Cultures?

Interdisziplinierung? Wissenstransfer und Übersetzungspolitik in einer neuen Technowissenschaftskultur

Travelling Concepts / Donnerstag, 8.1.2009, 10.30 UHR

A New Techno-Rationality? / Freitag, 9.1.2009, 9.00 UHR

Theory & Practices of TechnoScience Culture / Samstag, 10.1.2009, 9.00 UHR

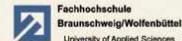
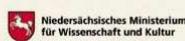
Cecile Crutzen
Reinhard Gerndt
Cheris Kramaræ
Thies Krüger
Alexandra Manzei
Herbert Mehrrens
Maria Osietzki
Petra Schaper-Rinkel
Elvira Scheich
Bettina Wahrig
Jutta Weber
Stephanie Zuber

8.-10.1.2009

Braunschweiger Zentrum für Gender Studies

Kontakt: <http://www.genderzentrum.de>

TU Braunschweig, Neuer Senatssaal, Pockelstraße 4



Design: Heide Wiede

Anhang 5: Forschungs- und Drittmittelprojekte mit Genderbezug

Ausstellung mit Katalog „Magie der Natur? Heilpflanzen von und für Frauen gestern und heute“

Bearbeiterin: Dipl.-Biol. Kerstin Hornbostel (TU Braunschweig) unter der wissenschaftlichen Leitung von Prof. Dr. Bettina Wahrig (TU Braunschweig)

Projektlaufzeit: 16.06. – 30.09.2006

Ausstellung und Buch thematisieren anhand zahlreicher Pflanzen und aufwendig gestalteter Schautafeln wichtige Arzneipflanzen aus dem für Männer lange tabuisierten Wissensgebiet rund um „Frauenleiden“ und Geburtshilfe, ihre Geschichte und den Mythos der starken Beziehung von Frauen zur „Mutter Natur“.

Frauen wird seit alters her eine starke Beziehung zur „Mutter Natur“ nachgesagt. Sie gelten als empfänglicher für die Magie, die von allem Lebenden um uns ausgeht. Frauen waren in früheren Zeiten bedeutende Bewahrerinnen heilkundlichen Wissens. Dies hielt sich besonders lange für das für Männer tabuisierte Wissensgebiet rund um „Frauenleiden“ und Geburtshilfe. Frauen behielten hier bis ins 18. Jahrhundert hinein eine nicht immer gern gesehene Autonomie.

Die Ausstellung und das zur Ausstellung veröffentlichte Buch zeigen, wie lange vergessenes Wissen um Pflanzenheilkunde heute gesehen wird und wie es wieder zum Einsatz kommt.

DFG-Projekt „Technomathematik in der elektrotechnischen Industrie: das Exempel Iris Runge“

Bearbeiterin: Dr. habil. Renate Tobies (TU Braunschweig, Berlin)

Projektlaufzeit: 1.07.2006 – 31.12.2009

Das Forschungsvorhaben zielte darauf zu untersuchen, wie „Technomathematik“ zu einem Bestandteil der Industrieforschung wurde. An konkreten Bereichen der elektrotechnischen Industrieforschung wurde analysiert, wie sich die entsprechenden Strukturen herausbildeten.

Dazu gehört sowohl der Blick auf das Beziehungsgeflecht von Personen als auch auf das Bedingungsgefüge für das Etablieren dieses Bereichs. Eingeschlossen ist die Frage, wodurch dieses Industrieforschungsfeld zu einem Raum für Frauen werden konnte. Auf der Basis eines umfangreichen Quellenmaterials wurden die Strukturen und das Beziehungsgeflecht am Exempel der „Technomathematikerin“ Iris Runge erhellt. Runge arbeitete von 1923 bis 1945 in den Unternehmen Osram und Telefunken und war damit die erste Frau mit mathematischem Hintergrund in diesem Bereich der Industrieforschung. Verwandte und Kontrastfälle in Deutschland und den USA wurden vergleichend geprüft, um die strukturellen Aussagen vertiefen zu können.

DFG-Projekt „Fremdstoffe. Eine Geschichte der Risikopolitik prekärer Stoffe und der Genese des kritischen Verbrauchers in den fünfziger und sechziger Jahren“

Bearbeiter: Dr. Heiko Stoff (TU Braunschweig)

Projektlaufzeit: 1.10.2008-30.9.2010

In diesem Forschungsvorhaben werden jene Zusammenhänge analysiert, welche die Geschichte „prekärer Stoffe“ mit der Konstituierung des „kritischen Verbrauchers“ zwischen 1950 und 1970 verbinden. Lebensmittelzusätze werden seit dem letzten Drittel des 19. Jahrhunderts im größeren Maßstab hergestellt und zur Produktion haltbarer und attraktiver warenförmiger Nahrungsmittel verwendet. Konservierungs- und Fremdstoffe werden in diesem Projekt als „prekäre Stoffe“ bezeichnet, weil ihre im Produktionsprozess bewiesene spezifische Leistungsfähigkeit grundsätzlich an die autonome Fähigkeit zur cancerogenen und toxischen Wirkung gebunden zu sein scheint. Die Lebensmittelchemie ist damit befasst, diese prekären Stoffe zugleich zu produzieren, zu aktivieren und zu regulieren. Lebensmittel sind aber ebenso das Medium eines biopolitisch optimierenden Zugriffs auf den menschlichen Körper und dabei eingebunden in einen Diskurs über „natürliche“ und „künstliche“ Stoffe, über „reine“ und „kontaminierte“ Nahrung, über „Vital-“ und „Fremdstoffe“. Es wird anhand umfangreichen Quellen-

materials und im internationalen Vergleich mit den USA und der EWG herausgearbeitet, wie sich die Risikopolitik der fünfziger und sechziger Jahre im Widerstreit dieses Reinheitsdiskurses mit der industriellen Produktion prekärer Stoffe vollzog. Von besonderem Interesse ist dabei der Zusammenhang zwischen der Aushandlung des 1958 novellierten Lebensmittelgesetzes durch die Interessenvertreter von Staat, Industrie und Wissenschaft namentlich in den DFG-Senatskommissionen mit lebensmittelhygienischer Zielsetzung und der Konstituierung eines von dieser Expertenrunde so angesprochenen wie ausgeschlossenen kritischen Verbrauchers.

Die DFG-Kommissionsakten bieten einen ausführlichen Quellenbestand zur Geschichte der Lebensmittelzusatzstoffe in den fünfziger und sechziger Jahren. Die Rolle der Kommissionen als Ort der Vermittlung verschiedener Interessen und Diskurse und als Katalysator der Prekarisierung der Fremdstoffe steht im Mittelpunkt des Forschungsinteresses. Die Konstituierung einer Taxonomie prekärer Stoffe, dies ist ein mit dem Quellenmaterial der WHO und der DFG-Kommissionen zu eruiender bedeutender Untersuchungspunkt des Forschungsprojektes, etablierte zugleich eine Risikopolitik prekärer Stoffe, bei der schließlich Fremdstoffe als immer nur „duldbar“ bestimmt werden. Die veränderte Politik im Rahmen des Risikomanagements, wie sie mit dem neuen Lebensmittelgesetz 1958 gefestigt wurde, soll im Forschungsvorhaben am unterschiedlichen Umgang mit den prekären Stoffen (Diphenyl-) Thioharnstoff als von der Degussa hergestelltem Konservierungsstoff für Citrusfrüchte vor der Novelle, dem Fischkonservierungsmittel Hexamethylentetramin (Hexa) während der Novelle und dem Bayer-Produkt „Baycovin“ zur Getränkeentkeimung nach der Novelle des Lebensmittelgesetzes erhellt werden.

Die kritischen VerbraucherInnen, die im Zentrum dieses Projektes stehen, waren in erster Linie Frauenorganisationen.

Zeitschrift „Querformat. Zeitgenössisches – Kunst – Populärkultur“

Herausgeberinnen: Dr. Sabine Kampmann (HBK), Jun.-Prof. Dr. Alexandra Karentzos (Trier), Dr. Birgit Käufer (Münster), Dr. Alma-Elisa Kittner (HBK) und Dr. Thomas Küpper (HBK, Frankfurt/M.)

Projektlaufzeit: seit 2008

Unterstützt durch Mittel des Frauenförderplans der HBK

Die Zeitschrift „Querformat. Zeitgenössisches – Kunst – Populärkultur“ trägt ihre Programmatik bereits im Titel: Sie nimmt eine quere Perspektive auf zeitgenössische Phänomene, internationale Kunst und Populärkultur ein. Das Prinzip des Queren bestimmt auch das Layout, denn im Gegensatz zur gängigen Praxis der Wiedererkennbarkeit erfindet sich die Zeitschrift visuell mit jedem Thema neu. Darin liegt eine Besonderheit von *Querformat*: wissenschaftliche Texte und visuelle Gestaltung sind gleichermaßen relevant, daher entstehen die Hefte in enger Zusammenarbeit eines visuellen und textuellen HerausgeberInnenteams.

Das erste Heft widmet sich Nippes, den Staubfängern unserer Wohlfühlwelten. Längst nicht mehr nur Zeichen kleinbürgerlichen Spießertums, ist Nippes im Zeichen von ‚Camp‘ oder ‚Trash‘ salonfähig geworden. Wissenschaftliche und künstlerische Bild- und Textbeiträge gehen seinen Transformationen in Kunst und Alltagskultur nach. Wenn sich etwa der historische Hofnarr als Gartenzweig in heutigen Vorgärten wiederfindet, wenn Michelangelos David als Blow-Up in bunten Farben schillert, dabei antike Bemalungen zitiert und ‚kitschig‘ verkehrt oder wenn Swarovskis Kristallküken museal geadelt werden, zeigt sich, wie durchlässig die Grenzen zwischen Hoch- und Populärkultur sind.

Das zweite Heft dreht sich (um) Zigaretten. Durch das Rauchverbot verabschiedet sich ein kulturelles Phänomen weitgehend aus dem öffentlichen Leben. Nicht nur im Alltag, sondern auch in Kinofilmen und in der Kunst gehören Inszenierungsformen mit der Zigarette größtenteils der Vergangenheit an. Daher widmet sich dieses Heft der Zigarette – danach. Wissenschaftliche und künstlerische Beiträge betrachten die vielfältigen Veränderungen des Rauchs in der visuellen Kultur.

Das dritte Heft erscheint im September 2010 und lässt es sich mit dem Thema „Wellness“ gut gehen.

DFG-Projekt „Vom Samentierchen zur Spermientechnologie: Eine Kulturgeschichte des Spermas, 1776-1945“

Bearbeiterin: Dr. Florence Vienne (TU Braunschweig)

Projektlaufzeit: 20.3.2009 – 15.3.2011

Das Projekt verfolgt mit einem begriffshistorischen sowie praxisbezogenen Ansatz die Geschichte des Spermas vom späten 18. bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts. Anhand dieses bislang wenig beachteten Schlüsselobjekts der Biologie und Medizin lässt sich nicht nur die Entstehung des modernen Verständnisses von Zeugung und Vererbung betrachten; es ergeben sich damit auch neue Perspektiven auf wesentliche kulturelle und politische Veränderungen der Moderne, insbesondere hinsichtlich der Deutung des Geschlechterverhältnisses. Im ersten Teil des Projekts wird die Entstehung der „modernen“ Vorstellung des Spermas in der Biologie verfolgt. Im Verlauf des 19. Jahrhunderts wandelten sich die Spermatozoen von „Parasiten“ des Samens schrittweise zu Keimzellen und Trägern der väterlichen Vererbungsmaterie. Der zweite Projektteil beschreibt die Entwicklung medizinischer Versuche und Verfahren, die zwischen den 1880er Jahren und 1945 die Befruchtungsfähigkeit von Spermatozoen zum Gegenstand hatten. Dabei wird insbesondere der Einfluss der Eugenik und der Biopolitik des NS-Regimes untersucht. Anhand der auf die Samenzellen bezogenen Forschung soll gezeigt werden, wie sich Techniken zur Manipulation der Fortpflanzung herausbildeten, die schließlich zur Grundlage der heutigen Reproduktionsmedizin wurden.

Forschungsprojekt „Touch in pictures: Bilder von Helen Keller“

Bearbeiterin: Prof. Dr. Ulrike Bergermann (HBK Braunschweig)

Projektlaufzeit: 2009, Fortsetzung in 2010

Finanziert durch die Forschungskommission der HBK – Projektmittel für Genderforschung

Helen Keller (1880-1968) wurde berühmt als die erste taubblinde Amerikanerin, die durch spezielle Techniken des ‚Sprechens‘ (Handalphabet, Gebärdenabfühlen, Lippenfühlen, Lormen), Lesens (Braille) und Schreibens (mittels eigens angefertigter Techniken) eine breite Bildung erwerben konnte. Sie schrieb mehrere Bücher über ihre Geschichte, die Blindenbildung und weitere sozialpolitische Fragen, nannte sich Sozialistin und reiste zusammen mit ihrer Lehrerin Anne Sullivan, später mit einer Assistentin, als Vortragende um die Welt. Die breite Rezeption ihrer Geschichte beruht vor allem auf der Faszination, die Kellers „Erweckungsgeschichte“ vom in sich eingeschlossenen zum kommunikativen und lernfähigen Wesen verfolgt. Mehrere Spielfilme (u.a. mit Anne Bancroft) und zahlreiche, teilweise populärwissenschaftliche Bücher haben die Schlüsselszenen dieser Geschichte und damit die Kommunikationsfähigkeit des Menschen überhaupt dramatisch inszeniert und gefeiert. In der us-amerikanischen Forschung hat etwa ein Dutzend umfangreicher Publikationen insbesondere das Verhältnis zwischen der Taubblinden und der Person, die als Lehrerin der Sprache die Verbindung in die Welt darstellt, diskutiert und damit die Frage nach dem Status der Übersetzung und der möglichen Vorstrukturierung des authentischen Ausdrucks (vgl. die älteren „Wolfskind“- oder „Kaspar Hauser“-Debatten mit ihren männlichen Protagonisten) durch mediale Vermittlungstechniken. Besondere Aufmerksamkeit fiel auch auf die Multimedialität der Übersetzungstechniken, auf die verschiedenen Sinnesorgane und Apparaturen, die involviert sind bzw. supplementiert werden mussten. Interessanterweise unterhielt Helen Keller langjährige Beziehungen zu intellektuellen und kulturellen Größen der amerikanischen Kultur. Mit dem Erfinder des Telefons, Alexander Graham Bell, verband sie eine lange Freundschaft (Bell war mit einer gehörlosen Frau verheiratet und hatte eine gehörlose Mutter); ebenso mit Mark Twain, Charlie Chaplin und anderen.

Das Projekt „Touch in pictures. Bilder von Helen Keller“ knüpft an diese Geschichte an und beschäftigt sich vor dem Hintergrund besonders ihrer medienbezogenen Konstituenten, den Theorien zwischen Ursprungsreferenten und Repräsentationen und den genderpolitischen Konnotationen mit einem Konvolut von medialen Artefakten, das bisher noch nicht das Interesse der Forschung auf sich gezogen hat. Die Rede ist von der Fülle von Fotografien, die von Helen Keller und ihren prominenten Freunden hergestellt wurden, sowie von einem Film über ihre Lebensgeschichte, in dem Keller selbst mitgespielt hat: „Deliverance“, 1919. Wie inszeniert eine visuell dominierte Medienkultur sich selbst in den Bildern der Anderen, die immer an der Schwelle zum Nichtverstehen ist? Was transportieren die zahlreichen Fotografien über die dokumentarisch-biografischen Daten hinaus über Verfahren intermedialer „Transmission“ (Débray), „Remediation“ (Bolter/Grusin) und weitere medientheoretische Konzeptionen von Übersetzungshybriden? Wie inszenieren diese Bilder neue Hierarchien in den alten Ordnungen der

Aisthesis? Dramatisiert werden diese Bilder, Filme und Texte durch das Geschlecht der zentralen Figur, die vom wilden, gewalttätigen Naturkind im engsten intellektuellen und körperlichen Kontakt zu einer Lehrerin „zivilisiert“ wurde. Die sehbehinderte Anne Sullivan widmete ihr Leben dem Projekt, Helen Keller das Prinzip von Symbolsystemen, klassische Kultur und politische Bildung zu ermöglichen. Der Einbruch des Schriftstellers John Macy als Ehemann von Sullivan war nicht von langer Dauer. Die Berührungen und Netze laufen über viel mehr als zwei Menschen und Kommunikationswege.

Dieses Forschungsprojekt implizierte im August 2009 ein Rechercheaufenthalt an der Library of Congress Washington. Nachdem hier eine Filmkopie („Deliverance“ 1919) erworben werden konnte, sind nun Recherchen von Bildrechten und die Vorbereitung einer Publikation ab 2010 Gegenstand des laufenden Projektes.

DFG-Projekt „Mutagene und Mutationen. Biologische und riskante Dinge in der Analytik der Biopolitik (1960-1979)“

Bearbeiter: Dr. Alexander von Schwerin (TU Braunschweig)

Projektlaufzeit: 1.7.2009 – 30.6.2011

Die geplante Studie untersucht den Zusammenhang zwischen der Geschichte biologischer Dinge und der Entwicklung einer die Gesamtheit der Lebensprozesse umschließenden Biopolitik. Den Gegenstand des Forschungsvorhabens bilden mutagene Stoffe: „Umwandlungsstoffe“ oder „Erbgifte“. Ihre transformierende Eigenschaft machte Mutagene zu begehrten Forschungsinstrumenten der Genetik und der aufstrebenden Molekularbiologie. Beginnend mit den sechziger Jahren definierten Mutagene aber auch ein Disziplin-übergreifendes Problemfeld der Risikopolitik, zu dem radioaktive Partikel und zunehmend weitere (technische) Agenzien wie Arzneimittel, Pestizide und DDT gerechnet wurden. In der prekären Doppelrolle zwischen Leistungsfähigkeit und einzugrenzender Autonomie übernahmen Mutagene an der Schnittstelle von Forschung, Konsum und Risikopolitik eine zentrale Übersetzungsfunktion zwischen unterschiedlichen Diskursen und Praktiken. Im Vergleich zu den USA und der internationalen Forschung soll anhand umfangreicher Forschungsliteratur und Archivquellen die Rolle der Mutagene als materieller Verknüpfungspunkt zwischen biowissenschaftlicher Laborforschung und Veränderungen in der Risikopolitik der sechziger und siebziger Jahre in Deutschland untersucht werden. Die Studie knüpft damit aus wissenschaftsgeschichtlicher Perspektive an die historiographische Forschung über die Bedingungen der gesellschaftlichen Wandlungsprozesse an, die sich im Untersuchungszeitraum vollzogen.

Das Forschungsinteresse richtet sich zunächst auf den Beginn der Umweltpolitik und damit den Prozess, durch den bereits in den sechziger Jahren eine Ausdehnung der Risikopolitik – über die Problematisierung von Stoffen im geschlossenen Kreislauf von Produktion und Konsum hinaus – auf technisch und industriell bedingte Umweltgefahren erfolgte. Die Institutionsgeschichte wissenschaftsgestützter Risikopolitik (DFG-Kommissionen, WHO) soll, hierauf liegt zum einen der Schwerpunkt der Studie, durch die Untersuchung der Forschungspraxis grundsätzlich ausgeweitet werden. Zu dem Zweck wird das Zusammenspiel von risikopolitischer Institution, Risikoforschung leistenden Einrichtungen und (molekular-)biologischem Forschungslabor untersucht. Die Risikopolitik von Mutagenen bildete zum anderen den Kontext für die Genese eines umwälzenden molekularbiologischen Regulationsmodells, der DNA-Reparatur, und seiner Diffusion in den siebziger Jahren. Neben dem Einfluss der DNA-Reparatur auf die Novellierung der Arzneimittel- und Strahlenverordnung wird untersucht, inwieweit dieses Modell in den siebziger Jahren den Siegeszug einer auf Risikofaktoren begründeten und im Zentrum der Transformation der Biopolitik stehenden politischen Regulationsstrategie beeinflusste. Die Untersuchung der Mutagenforschung berührt damit auch Veränderungen in den Konzeptionen des biologischen Organismus und des Homo oeconomicus.

DFG-Netzwerk „Ökonomien der Reproduktion“

Bearbeiterinnen: Dr. Florence Vienne (TU Braunschweig), Dr. Christina Brandt (Berlin/TU Braunschweig) unter Beteiligung von Prof. Dr. Bettina Wahrig (TU Braunschweig)

Projektlaufzeit: 12.2009 – 12.2012

Das DFG-Netzwerk „Ökonomien der Reproduktion. Interdisziplinäres Netzwerk zur Geschichte und Gegenwart menschlicher Fortpflanzung 1750-2010“ für NachwuchswissenschaftlerInnen hat seine Arbeit mit dem Jahreswechsel 2010 begonnen. Unter den Antragstellerinnen sind auch Braunschweiger Forscherinnen, die in einem engen Kontakt mit dem Zentrum stehen und regelmäßig durch Lehraufträge unterstützt werden.

Erstmals im deutschen Wissenschaftsraum sollen diejenigen Disziplinen in einen strukturierten und nachhaltigen Austausch gebracht werden, die – bislang eher nebeneinander her – historische wie gegenwärtige Entwicklungen auf dem Gebiet der Reproduktionsmedizin und -biologie erforschen: Soziologie, Sozial- und Kulturanthropologie, social studies of science and technology (STS), Wissenschaftsgeschichte, Medizin-Geschichte, Gesundheitswissenschaften und Philosophie. Durch die Einbindung von internationalen Projekten und Gastwissenschaftlerinnen wird gleichzeitig dafür gesorgt, dass sich die Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler auch international vernetzen und die Ergebnisse zur deutschsprachigen Wissenschaftsgeschichte der Reproduktion in den internationalen Diskussionszusammenhängen stärker wahrgenommen werden. Der interdisziplinäre Dialog soll Anstöße für eine *longue-durée*-Geschichte der Beziehungen zwischen Ökonomie und Reproduktion geben. Die Leitung des Netzwerks liegt in Braunschweig, wo auch eines von sechs Arbeitstreffen stattfinden wird. Durch die Anwesenheit von zwei Netzwerkmitgliedern vor Ort werden Synergien für das Forschungsthema „Reproduktion“ erwartet, das besonders in den Medienwissenschaften der HBK, aber auch in der Geschichte der Lebenswissenschaften an der TU zentral ist.

Dissertation „Visuelle Autobiographien. Sammeln als Selbstentwurf bei Hannah Höch, Sophie Calle und Annette Messager“

Bearbeiter: Alma-Elisa Kittner (HBK Braunschweig)

Buch 2009 erschienen

Unterstützt durch Projektmittel für Forschungsförderung der HBK

Die Faszinationskraft von Autobiographien ist ungebrochen; zugleich ergreift die Musealisierung des Selbst auch die bildende Kunst. Anhand der bisher kaum analysierten Werke „Lebensbild“ von Hannah Höch, „Autobiographische Geschichten“ von Sophie Calle und „Alben-Sammlungen“ von Annette Messager widmet sich dieses Buch den folgenden Fragen: Was ist eine visuelle Autobiographie? Wie entwirft sich das Subjekt über Fotografien, Texte und Sammlungen von Objekten? Über die Einzelanalysen hinaus wird erstmals die Überschneidung von Autobiographie, Fotografie und Sammlung in den Blick genommen. Dabei stehen die Werke der drei Frauen im Fokus des Interesses.

Publikation „Gender und Medien – Ein Handbuch“

Bearbeiter: Dr. Kathrin Peters (HBK) und Dr. Andrea Seier (Universität Wien)

Projektlaufzeit: 1.4.-15.10.2010 (bewilligt Februar 2010)

Finanziert durch die Forschungskommission der HBK – Projektmittel für Genderforschung

In den Film-, Fernseh- und Medienwissenschaften sind seit den 1970er Jahren äußerst wichtige Beiträge mit feministischen und gendertheoretischen Fragestellungen erschienen.

Bis heute liegt allerdings keine Publikation vor, die diese nur äußerst verstreut und größtenteils nicht in deutscher Übersetzung vorliegenden Originaltexte zusammenführt.

Ziel des Forschungsvorhabens ist es daher, eine Zusammenstellung zentraler Aufsätze zum Thema „Gender und Medien“ zu erarbeiten, um einen deutschsprachigen Reader vorzubereiten, der als Studienhandbuch und zur Einführung in dieses wichtige Forschungsfeld dient.

Anhang 6: Publikationen, Forschungen und Netzwerke der aktiv am Zentrum beteiligten WissenschaftlerInnen

Im Folgenden sind relevante wissenschaftliche Aktivitäten im Bereich der Geschlechterforschung seitens der Wissenschaftlerinnen aufgeführt, die als Gastprofessorin oder durch ihre Tätigkeit in der GKG, dem Lenkungsgremium des Zentrums, im Berichtszeitraum aktiv die Arbeit des Zentrums mit gestaltet haben.

Diese sind:

Annette Bartsch, Institut für Sozialwissenschaften der TU

Prof. Dr. Ulrike Bergermann, Institut für Medienforschung der HBK

Prof. Dr. Sabine Brombach, Fakultät Sozialwesen der Ostfalia

Dr. des. Daniela Döring, Braunschweiger Zentrum für Gender Studies

Mareike Herbstreit, Institut für Kunstwissenschaft der HBK

Dr. Alma-Elisa Kittner, Institut für Kunstwissenschaft der HBK

Prof. Dr. Heike Klippel, Institut für Medienforschung der HBK

Prof. Dr. Corinna Voigt-Kehlenbeck, Fakultät Sozialwesen der Ostfalia

Prof. Dr. Bettina Wahrig, Abt. Geschichte der Naturwissenschaften, Pharmaziegeschichte der TU

Gastprof. Dr. Jutta Weber, Braunschweiger Zentrum für Gender Studies

Juliette Wedl, Braunschweiger Zentrum für Gender Studies

Es werden jeweils die Arbeitsschwerpunkte, Forschungsprojekte, wissenschaftliche Projekte und Arbeitsgruppen, Mitgliedschaften und Netzwerke, Publikationen sowie betreute Dissertationen im Zeitraum von September 2006 bis Februar 2010 aufgeführt, die im Bereich der Geschlechterforschung angesiedelt sind – sei es durch den inhaltlichen Schwerpunkt und/oder den methodischen Ansatz.

Annette Bartsch, M.A., Soziologin am Institut für Sozialwissenschaften der TU

Seit 2006 Mitglied der GKG

Arbeitsschwerpunkte

Arbeitsverhältnisse im 19.-21. Jahrhundert, theoretische und empirische Betrachtungen zur Dynamik des Geschlechterverhältnisses, soziale Ungleichheit in Bildung und Familie, Sozialisation im interkulturellen Vergleich, Migration als Herausforderung für das Bildungssystem sowie: Soziale Konflikte in Schule und Familie, Präventions- und Interventionsstrategien in schulischen Krisensituationen.

Gender-Bezug in Forschung/ Lehre: Geschlechtsspezifische Ungleichheit als Charakteristikum moderner Gesellschaften, geschlechtsspezifische Ausbildungschancen und Segregation des Arbeitsmarkts, Herausbildung traditioneller Frauenleitbilder, Vergleich von Genderansätzen in europäischen Bildungspolitiken, geschlechtsspezifische Aggression und Gewalt.

Forschungsprojekte, wissenschaftliche Projekte und Arbeitsgruppen

Dissertation zum Thema „Uneingelöste Versprechen. Chancen und Risiken am Übergang zwischen Realschule und Gymnasium“ (Arbeitstitel).

Analysiert werden Schulabbruchursachen an Bildungsübergängen.

Projektkontext: Bildungsregion Braunschweig: Vertikale Vernetzung von Realschule und Gymnasium 2007-2009.

Prof. Dr. Ulrike Bergermann, Institut für Medienforschung der HBK

seit März 2009 Mitglied der GKG

Arbeitsschwerpunkte

Medientheorie, Wissenschaftsforschung, kulturwissenschaftliche Gender Studies

Forschungsprojekte, wissenschaftliche Projekte und Arbeitsgruppen

Mitglied des DFG-Forschungsnetzwerk „Gewalt der Archive“ (koordiniert an der HU Berlin, 2007-2009)

Rechercheaufenthalt an der Library of Congress Washington

Erwerben einer Filmkopie („Deliverance“ 1919), Ermitteln von Bildrechten und Vorbereitung einer Publikation ab 2010, August 2009

Touch in pictures: Bilder von Helen Keller

laufendes Forschungsprojekt an der HBK, gefördert seit 2009, Fortsetzung der Förderung in 2010

Mitgliedschaften und Netzwerke

Gesellschaft für Medienwissenschaft (GfM), seit 2007 Mitglied im Vorstand der GfM

Initiierung der AG Gender und Medien in der GfM

Initiierung und Leitung der neuen „Zeitschrift für Medienwissenschaft“ (seit 10/2009)

Publikationen im Zeitraum der Tätigkeit am Zentrum

Prototypisieren. Eine Messe für Theorie und Kunst. Hrsg. mit Sick, Andrea/ Reiche, Claudia/ Oldenburg, Helene von/ Bauer, Susanne/ Hanke, Christine. Bremen 2009.

MONSTRARE. Zum Ausstellen von Dis/Ability. In: Loreck, Hanne/ Mayer, Katrin (Hrsg.): Visuelle Lektüren – Lektüren des Visuellen. Hamburg 2009, 177-192.

So wollen wir nicht vorhergesagt werden. Ein Kommentar zu einzelnen Prognosen über Bewegungen. In: Brandstetter, Gabriele/ Eikels, Kai von/ Peters, Sibylle (Hrsg.): Prognosen über Bewegungen. Berlin 2009, 333-335.

Schweineschlachten: Zwei Arten Fleisch. In: Lange-Berndt, Petra/ Rübel, Dietmar (Hrsg.): Sigmar Polke: Wir Kleinbürger! Zeitgenossen und Zeitgenossinnen. Die 1970er Jahre. Köln 2009, 130-137.

Transgender Pictures. Subkultur und Herr von Eden. In: FKW – Zeitschrift für Geschlechterforschung und visuelle Kultur. H. 48, Dezember 2009, 73-86.

Begutachtungen

Gutachten für die ESF, European Science Foundation, 2009

Prof. Dr. Sabine Brombach, Fakultät Sozialwesen der Ostfalia

Gründungsmitglied des Zentrums

Arbeitsschwerpunkte

Geschlechterforschung; Mädchenforschung; Profession und Geschlecht; Methodik der Gruppenarbeit (TZI)

Forschungsprojekte, wissenschaftliche Projekte und Arbeitsgruppen

Wissenschaftliche Begleitung und Evaluation des Programms: Cross-Mentoring für Frauen. Eine berufsbegleitende Qualifizierung für weibliche Führungskräfte, Grone Schulen Sachsen-Anhalt und Europäischer Sozialfonds

April 2006 - April 2007

Gender Aspekte in der Arbeit mit Gruppen nach der Methode der themenzentrierten Interaktion

SoSe 2008

Methodische, didaktische und Genderaspekte in den Schriften des Ruth Cohn Instituts Niedersachsen und ihre Bedeutung für die Soziale Arbeit

WS 2008

Mitgliedschaften und Netzwerke

Sektion Frauen- und Geschlechterforschung der Deutschen Gesellschaft für Soziologie, Mitglied

Publikationen im Zeitraum der Tätigkeit am Zentrum

Gender. In: Schneider-Landolf, Mina/Spielmann, Jochen/ Zitterbarth, Walter (Hg.): Wörterbuch der TZI. Bielefeld 2009.

Cross-Mentoring für Frauen. Eine berufsbegleitende Qualifizierung für weibliche Führungskräfte. Endbericht. Braunschweig 2007.

Lebensbilder – Leben und Subjektivität als Gegenstand neuerer Ansätze in den Gender Studies. Transcript Verlag 2006. (Herausgegeben gem. mit Bettina Wahrig)

TZI im Spannungsfeld von Erotik, Gesellschaft und geschlechtlicher Identität. In: Themenzentrierte Interaktion Heft 2/2006. 2. Auflage 2010.

Dr. des. Daniela Döring, Braunschweiger Zentrum für Gender Studies

Wiss. Mitarbeiterin zur Koordination der Lehre im Bereich der Gender Studies der TU
seit Dezember 2009

Arbeitsschwerpunkte

Geschlechterforschung und Wissenschaftsgeschichte, Wissenstheorie; Körpergeschichte
(Proportionen, Konfektion, Techniken der Vermessung); Geschichte der Mathematik, der
Statistik und der Zahl; museale Ordnungen

Mitgliedschaften und Netzwerke

Fachgesellschaft Geschlechterstudien, Gründungsmitglied

Netzwerk GenderStudies ⊕ TechnoMedSciences, Mitglied

Publikationen im Zeitraum der Tätigkeit am Zentrum

Zeugende Zahlen. Mittelmaß und Durchschnittstypen in Proportion, Statistik und Konfektion des 19.
Jahrhunderts. (in Vorbereitung).

Das ver/rückte Inventar. Ein Essay zu ver/schränkten Wissensräumen im Museum. In: Weigel, Sigrid
(Hrsg.): Trajekte. Zeitschrift des Zentrums für Literatur- und Kulturforschung Berlin. Nr. 20 / 2010,
Berlin (in Druck).

Mareike Herbstreit, Institut für Kunstwissenschaft der HBK

Seit Mai 2008 Mitglied der GKG (Abwesenheitsvertretung für Alma-Elisa Kittner)

Arbeitsschwerpunkte

Kunst nach 1945, Theorie und Geschichte prozessualer Kunstformen

Forschungsprojekte, wissenschaftliche Projekte und Arbeitsgruppen

Dissertationsprojekt: Aktionsrelikte. Der Status des Objektes bei Hermann Nitsch, Chris Burden, Paul McCarthy und Marina Abramovic.

Dr. Alma-Elisa Kittner, Institut für Kunstwissenschaft der HBK

Seit September 2006 Mitglied der GKG

Arbeitsschwerpunkte

Moderne und zeitgenössische Kunst und Alltagskultur, insbesondere: zeitgenössische KünstlerInnenreisen, Reflexion historischer Stile in Moderne und Postmoderne, Kunst und Tourismus, (Auto-)Biographieforschung, Stadtbilder und -narrationen in der Kunst, Sammeln als künstlerische und popkulturelle Strategie

Forschungsprojekte, wissenschaftliche Projekte und Arbeitsgruppen

Mitaufbau eines interdisziplinären Forschungsprojekts zu „Barock und Moderne“ (HBK Braunschweig, mit Prof. Dr. Victoria von Flemming)

Mitgründung und Mitaufbau der kunst- und kulturwissenschaftlichen Zeitschrift „Querformat. Zeitgenössisches, Kunst, Populärkultur“ (mit Dr. Sabine Kampmann, Jun.-Prof. Dr. Alexandra Karentzos, Dr. Birgit Käufer, Dr. Thomas Küpper, Jörg Petri, Prof. Ulrike Stoltz).

Forschungsprojekt „Künstlerreisen nach Italien im Zeitalter des Tourismus“

Mitgliedschaften und Netzwerke

Centrum für Postcolonial und Gender Studies (CePoG), Universität Trier, Mitglied

Neue Gesellschaft für Bildende Kunst (NGBK Berlin), Mitglied

Publikationen im Zeitraum der Tätigkeit am Zentrum

Nippes. Querformat. Zeitschrift für Zeitgenössisches, Kunst, Populärkultur (Mithrsg.). Heft 1/2008.

Visuelle Autobiographien. Sammeln als Selbstentwurf bei Hannah Höch, Sophie Calle und Annette Messager. Bielefeld 2009.

Der Autorschaftsparagone. Zum Doppelspiel zwischen Literatur und Bildender Kunst bei Sophie Calle und Paul Auster. In: Heiser, Sabine/ Holm, Christiane (Hrsg.): Gedächtnisparagone – Intermediale Konstellationen. Göttingen 2010, 271-288.

Zwischen Südseetraum und Tivoli – Sehnsuchtsorte in der modernen und zeitgenössischen Kunst. In: Benthien, Claudia/ Gerlof, Manuela (Hrsg.): Paradies. Topografien der Sehnsucht. Böhlau (Reihe Literatur, Kultur, Geschlecht), Köln, Weimar, Wien 2010, 191-216.

Topologien des Reisens. Tourismus – Migration – Imagination (mit Karentzos, Alexandra/ Reuter, Julia). Internetpublikation (dt./engl.) (im Erscheinen).

Touristischer Raum: Mobilität und Imagination (mit Karentzos, Alexandra). In: Günzel, Stephan (Hrsg.): Raum. Ein interdisziplinäres Handbuch. Stuttgart (im Erscheinen), 280-293.

Moira Zoitl: Exchange Square. Rezension. In: Camera Austria, 105/2009, 82-83.

Vermessung von Distanzen. Über Gender und Genre, Autobiografie und Autobiografisches in der bildenden Kunst/ Measuring Distances. Gender and Genre, Autobiography and the Autobiographical in the Visual Arts. In: Bühler, Kathleen (Hrsg.): Ego Documents. Das Autobiografische in der Gegenwartskunst/ The Autobiographical in Contemporary Art Ausstellungskatalog, Kunstmuseum Bern.Heidelberg 2008, 72-89.

Always killing myself. Zu den Arbeiten Mathilde ter Heijnes. In: Female Trouble. Pinakothek der Moderne, Ausstellungskatalog. München 2008, 214-219.

'Wie ich mich in meinem Garten auflöse' – Hannah Höch zwischen Künstlerinnenlegenden und Gartenmythen. In: Berger, Doris/ Milla, Bernd (Hrsg.): Wahlverwandtschaften. Beiträge zu künstlerischen Selbstentwürfen. Berlin 2007, 48-57.

Time to confess! Das heimliche Verhältnis zwischen Autobiographie und Kunstgeschichte. Rezension zu: Bühnen des Selbst. Zur Autobiographie in den Künsten des 20. und 21. Jahrhunderts. In: Georgen, Theresa von / Muysers, Carola (Hrsg.). Frauen Kunst Wissenschaft, 43/2007. Kiel 2006, 99-102.

„Ceci n'est pas une collectionneuse“ – Annette Messenger, Sammlerin. In: Kampmann, Sabine/ Lütgens, Annelie (Hrsg.): Sammlerkult. Kritische Berichte, 04/2006, 51-64.

„...keine Selbstbespiegelung“ – Hannah Höchs visuelle Autobiographie ‚Lebensbild‘. In: Brombach, Sabine/ Wahrig, Bettina (Hrsg.): LebensBilder. Bielefeld 2006, 233-258.

Nahe Ferne, ferne Nähe. Anmerkungen zu einem orientalistischen Topos in der zeitgenössischen Kunst. In: Göckede, Regina/ Karentzos, Alexandra (Hrsg.): Der Orient, die Fremde. Bielefeld 2006, 103-125.

Prof. Dr. Heike Klippel, Institut für Medienforschung der HBK

Von 2004 bis März 2009 Mitglied der GKG

Arbeitsschwerpunkte

Theorie und Geschichte des Films, feministische Filmtheorie

Forschungsprojekte, wissenschaftliche Projekte und Arbeitsgruppen

Böse Stoffe – böse Menschen: Gifte, Vergiftung und Geschlechterverhältnis in Literatur, Wissenschaft und Film

Interdisziplinäres Projekt Pharmaziegeschichte - Filmwissenschaft – Literaturwissenschaft in Kooperation mit Prof. Dr. Bettina Wahrig, Institut für Pharmaziegeschichte, TU Braunschweig, DFG-Mittel werden 2010 beantragt.

Zeit ohne Ende. Essays über Zeit, Frauen und Kino

Die Perspektive des Buches bildet das Problem der Endlichkeit menschlicher Zeit, wobei Erfahrungen thematisiert werden, die diese Endlichkeit negieren, indem sie eine sinn- und zweckvolle Verwendung der Zeit zurückweisen. Monographie erschien 2009.

„The Art of Programming“: Film, Programm und Kontext

Das Projekt setzt Praxen der Programmarbeit in Geschichte und Gegenwart mit dem Begriff des Programms als Kontext in Beziehung. Die Workshop- und Veranstaltungsreihe „The Art of Programming“ im Wintersemester 2004/05 bildete den Beginn der Arbeit an diesem Projekt. Es wurde fortgeführt in einem Seminar zum Film-Programm, in dem ein Programm aus Kurzfilmen und -videos recherchiert, konzipiert und organisiert wurde. Die Publikation zum Projekt ist 2008 erschienen.

Publikationen im Zeitraum der Tätigkeit am Zentrum

Frauen und Film. Zeitschrift für feministische Filmtheorie. Herausgeberin zusammen mit Brauerhoch, Annette/ Koch, Gertrud/ Lippert, Renate/ Schlüpmann, Heide.

Zeit ohne Ende. Essays über Zeit, Frauen und Kino. Frankfurt, Basel 2009.

Unfassbar – das Unbegreifliche in Giftdiskurs und Film. (Gemeinsam mit Bettina Wahrig) In: Griem, Julika/ Scholz, Susanne (Hrsg.): Medialisierungen des Unsichtbaren. München 2009.

Film: Feministische Theorie und Geschichte. In: Becker, Ruth/ Kortendieck, Beate (Hrsg.): Handbuch Frauen - und Geschlechterforschung. Wiesbaden 2008, 736-741.

Das Unwesen. Subjektivität und Geschlechtlichkeit im Horrorfilm. In: Fritz, Jochen/ Stewart, Neil (Hrsg.): Das schlechte Gewissen der Moderne. Köln, Weimar, Wien 2006, 211-229.

Betreute Dissertationen

Abgeschlossene Dissertationen:

- **Schöbel, Sabine:** Von etwas Anderem. Weibliche Doppelfiguren im europäischen Aufbruchskino der 60er Jahre. Betreuung: Heide Schlüpmann (Frankfurt), Heike Klippel; Publikation: Hamburg: Verlag Dr. Kovac 2009.
- **Zechner, Anke:** Jenseits von Identifikation und Repräsentation. Zur Wahrnehmung von Materialität und Zeit im Kino. Betreuung: Heide Schlüpmann (Frankfurt), Heike Klippel; Summa cum laude; Publikation vorauss. 2010.

In Bearbeitung:

- **Fürst, Michael:** Monströse Bilder. Zur Kodierung von Geschlechtsidentitäten durch die Figur des Monsters im reflexiven Horrorfilm.
- **Hennig, Carsten:** Rebirth of a Nation – Wandel und Bedeutung von Kriegsdarstellungen im US-amerikanischen Kino seit dem 11.9.2001.
- **Krautkrämer, Florian:** Schrift im Film.
- **Rahne, Tobias:** Vom Erwachsenwerden in der DDR: DEFA-Dokumentarfilme zur Jugend im Werk von Roland Steiner.

Prof. Dr. Bettina Wahrig, Abt. Geschichte der Naturwissenschaften,
Pharmaziegeschichte der TU
Gründungsmitglied des Zentrums

Arbeitsschwerpunkte

Verteilung von Wissen und Macht im Medizinalwesen 1750-1850 unter besonderer Berücksichtigung der Geschlechterverhältnisse; Pharmazie, Medizin und Öffentlichkeit; Toxikologie zwischen Literatur, medizinischer Polizei und experimenteller Physiologie

Forschungsprojekte, wissenschaftliche Projekte und Arbeitsgruppen

Böse Stoffe – böse Menschen: Gifte, Vergiftung und Geschlechterverhältnis in Literatur, Wissenschaft und Film

Interdisziplinäres Projekt Pharmaziegeschichte - Filmwissenschaft – Literaturwissenschaft in Kooperation mit Prof. Dr. Heike Klippel, Institut für Medienwissenschaften, HBK Braunschweig, DFG-Mittel werden 2010 beantragt.

Gastwissenschaftlerin am Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte (Berlin)
Sommersemester 2008

Forschungsaufenthalt an der Bibliothèque Interuniversitaire de Médecine (Paris)
Sommersemester 2008

Mitgliedschaften und Netzwerke

DFG-gefördertes Netzwerk „Ökonomien der Reproduktion. Interdisziplinäres Netzwerk zur Geschichte und Gegenwart menschlicher Fortpflanzung 1750-2010“, Gründungsmitglied

ESF-Netzwerk „Standard Drugs and Drug Standards“, Mitglied seit 2008

DFG-gefördertes Netzwerk „Arzneimittelregulierung im 20. Jahrhundert“, Mitantragstellerin
Mitglied 2007-2009 (Ende der Laufzeit)

Landesarbeitsgemeinschaft Geschlechterforschender Einrichtungen in Niedersachsen,
Mitglied und stellvertretende Sprecherin seit 2007

Netzwerk „Gender Studies + TechnoMedSciences“, Mitglied seit 2005

DFG Forschungsgruppe „Geschichte der DFG“ (2004-2008), Mitglied von 2004-2008

Präsidentin der Gesellschaft für Wissenschaftsgeschichte seit 2008

Vorsitzende des Nationalkomitees der IUHPS-DHST (International Union for History and Philosophy of Science)

Publikationen im Zeitraum der Tätigkeit am Zentrum

Unfassbar. Das Unbegreifliche in Giftdiskurs und Film. (Gemeinsam mit Heike Klippel) In: Scholz, Susanne/ Griem, Julika (Hrsg.): Medialisierungen des Unsichtbaren. (im Druck).

Fortschritt oder Mordwaffe? Ein anderer Fragmentenstreit [über den Tod Eva Lessings in Folge einer Zangengeburt]. In: Brandstetter, Thomas/ Rupnow, Dirk/ Wessely, Christina (Hrsg.): Sachunterricht. Fundstücke aus der Wissenschaftsgeschichte. Wien 2009, 95-101.

Weitwinkel – Nahaufnahme. Zeitperspektiven in der Wissenschaftsgeschichte. In: Berichte zur Wissenschaftsgeschichte 32. 2/2009, 135-143.

Louis Lewin und das Ende der Toxikologie. (Gemeinsam mit Angelika Neubaur-Stolte) In: Eschenbruch, Nicholas/ Klöppel, Ulrike/ Balz, Viola/ Hulverscheid, Marion (Hrsg.): Arzneimittel des 20. Jahrhunderts. 13 historische Skizzen von Lebertran bis Contergan. Bielefeld 2009, 77-102.

„Fabelhafte Dinge“: Arzneimittelnarrative zu Coca und Cocain im 19. Jahrhundert. In: Berichte zur Wissenschaftsgeschichte 32. 2/2009, 345-364.

Zweifelhafte Gaben: Die andere Pharmazie und das Weib. In: Friedrich, Christoph/ Telle, Joachim (Hrsg.): Pharmazie in Geschichte und Gegenwart. Stuttgart 2009, 517-532.

Geburtshilfliches Wissen. In: Schneider, Ulrich Johannes (Hrsg.): Ein Kosmos des Wissens. Welt-schrifterbe in Leipzig. Leipzig 2009, 88-99.

Historical Research on the Standardization of Drugs: The Perspective of Precarious Substances. In: Bonah, Christian/ Masutti, Christophe/ Rasmussen, Anne/ Simon, Jonathan (Hrsg.): Harmonizing Drugs. Standards in 20th Century Pharmaceutical History. Paris 2009, 61-79.

Precarious Matters/ Prekäre Stoffe. The History of Dangerous and Endangered Substances in the 19th and 20th Centuries. (Gemeinsam herausgegeben mit V. Balz, A. v. Schwerin und Heiko Stoff) Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte, 2008 (Preprint 356).

Bodies, Instruments, and the Art of Construction: Historical Remarks on the Scientific Texture of Living Bodies. In: Sielke, Sabine/ Schäfer-Wünsche, Elisabeth (Hrsg.): The Body as Interface. Dialogues between the Disciplines. In der Reihe: American Studies. A Monograph Series, Volume 150. Heidelberg 2007, 31-49.

Erzählte Vergiftungen: Kriminalitätsdiskurs und Staatsarzneikunde 1750-1850. In: Süßmann, Johannes/ Scholz, Susanne/ Engel, Gisela (Hrsg.): Fallstudien: Theorie-Geschichte-Methode. In der Reihe: Frankfurter Kulturwissenschaftliche Beiträge. Berlin 2007, 97-111.

Organisms that Matter. German Toxicology (1785-1822) and the Role of Orfila's Textbook. In: Bertomeu-Sánchez, JoséRamón/ Nieto-Galan, Agustí (Hrsg.): Chemistry, Medicine, and Crime. Mateu J.B. Orfila (1787-1853) and His Times. Sagamore Beach/ USA 2006, 153-182.

Wissenschaftsgeschichte und die „Kategorie“ Geschlecht. In: Konnertz, Ursula/ Haker, Hille/ Mieth, Dietmar (Hrsg.): Ethik – Geschlecht – Wissenschaft. Der ethical turn als Herausforderung für die interdisziplinären Geschlechterstudien. Paderborn 2006, 123-143.

Begutachtungen

Zeitschriften: Medicine Studies, Hrsg. v. Norbert Paul; NTM Zeitschrift für Geschichte der Wissenschaften, Technik und Medizin, Hrsg. v. Moritz Epple, Mikael Hård, Hans-Jörg Rheinberger, Volker Roelcke

Fachkollegium Geschichte der DFG, Mitglied seit 2008

Betreute Dissertationen

Abgeschlossene Dissertationen:

- **Balz, Viola:** Zwischen Wirkung und Erfahrung – Psychopharmaka neu denken. Eine historische Analyse der Wirksamkeitskonstruktion (mit besonderer Berücksichtigung der Behandlung weiblicher Patienten); Betreuung: Bettina Wahrig, Heinz-Peter Schmiedebach (Hamburg); Stipendiatin der Heinrich-Böll-Stiftung; Summa cum laude (Braunschweig 2009); im Druck.
- **Bock von Wülfingen, Bettina:** Genetisierung der Zeugung. Eine Diskurs- und Metaphernanalyse reproduktionsgenetischer Zukünfte. Betreuung: Petra Kolip (Bremen), Bettina Wahrig; Summa cum laude; Publikation: Bielefeld: transcript 2007.
- **Ebeling, Kirsten Smilla:** Die Fortpflanzung der Geschlechterverhältnisse. Das metaphorische Feld der Parthenogenese in der Evolutionsbiologie. Betreuung: Bettina Wahrig, Peter Weingart (Bielefeld); Magna cum laude (Braunschweig 2001); Publikation: Mössingen-Talheim 2002.
- **Brandt, Christina:** Metapher und Experiment. Zur Tabakmosaikforschung in Deutschland 1940-1965. Betreuung: Bettina Wahrig, Hans-Jörg Rheinberger (Berlin); Summa cum laude (Braunschweig 2002); Publikation: Göttingen 2004.
- **Koch, Sybille:** Militärpolitik im „Jahr der Frau“: die Öffnung der Bundeswehr für weibliche Sanitätsoffiziere und ihre Folgen. Betreuung: Herbert Mehrrens (Braunschweig), Bettina Wahrig; Summa cum laude (Braunschweig 2008).
- **Landgraf, Susanne:** Heilen außerhalb der Medizinalordnung. Autorität, Konkurrenz und Geschlecht in den Herzogtümern Jülich-Berg 1799-1875. Betreuung: Herbert Mehrrens (Braunschweig), Bettina Wahrig; Magna cum laude (Braunschweig 2002); Publikation: Stuttgart 2004.
- **Reske, Karolien:** Weibliche Apotheker: die ersten Absolventinnen der Pharmazie an der Berliner Friedrich Wilhelm-Universität 1908-1937. Betreuung: Bettina Wahrig, Renate Tobies (Braunschweig 2008); Publikation: Reihe „Braunschweiger Veröffentlichungen zur Pharmazie- und Wissenschaftsgeschichte“, Band 46, hrsg. v. Bettina Wahrig, Deutscher Apothekerverlag Stuttgart 2008.
- **Haug, Roswitha:** Die Auswirkungen der nationalsozialistischen Doktrin auf Homöopathie und Naturheilkunde. Betreuung: Martin Dinges (Stuttgart), Bettina Wahrig; Summa cum laude (Stuttgart 2010); im Druck.
- **Klöppel, Ulrike:** XX0XY ungelöst. Die medizinisch-psychologische Problematisierung „uneindeutigen Geschlechts“ im 19. und 20. Jahrhundert und die Trans-/ Formierungen der Kategorie „Geschlecht“. Betreuung: Irene Dölling (Potsdam), Bettina Wahrig; Magna cum Laude 2008; im Druck.

In Bearbeitung:

- **Prepens, Bettina:** Das Leben der Frauen am Beispiel der Schwestern auf den Missionsstationen der Bethel-Mission in Deutsch-Ostafrika von 1884-1918. Betreuung: Herbert Mehrrens (Braunschweig), Bettina Wahrig.

- **Parade, Katharina de:** Pharmakologisch-toxikologische Anwendungen in den Werken des Literaten und Arztes Arthur Conan Doyle: Textanalyse und pharmaziehistorische Einordnung. Betreuung: Bettina Wahrig.
- **Robben, Birgitt:** Der plötzliche Kindstod 1930 bis 2000 – Debatten in der medizinischen und allgemeinen Öffentlichkeit. Betreuung: Bettina Wahrig, Christine Loytved (Osna-brück).
- **Micheletti, Silvia:** Experimentalisierung und internationale Kommunikationen: der Fall Curare. Betreuung: Bettina Wahrig.

Gastprof. Dr. Jutta Weber, Braunschweiger Zentrum für Gender Studies

Mitgründerin des Braunschweiger Zentrums für Gender Studies; MGM-Gastprofessorin vom Sommersemester 2008 bis Wintersemester 2008/09, Gastprofessorin der TU vom Sommersemester 2010 bis Wintersemester 2011/12

Arbeitsschwerpunkte

Wissenschafts- und Technikphilosophie bzw. -forschung, Cultural Studies of Technoscience, Media & Gender Studies

Forschungsprojekte, wissenschaftliche Projekte und Arbeitsgruppen

Technoscience Studies: Inter- & Transdisciplinarity in Theory & Research Practice. Workshop at the Conference Feminist Research Methods, Stockholm University
4.-6.2.2009; gemeinsam mit Dr. Doris Allhuter, Wien (Österreich)

IT, Cultural Diversity and Technoscience Studies. Session at the European Computing and Philosophy Conference (Ecap), Montpellier
18.-20.6.2008; gemeinsam mit Prof Dr. Margit Pohl, Computer Science, TU Wien (Österreich)

Mitgliedschaften und Netzwerke

Internationalen Netzwerks „Gender Studies ⊕ TechnoMedSciences“, Gründungsmitglied

Fachgesellschaft für Geschlechterstudien / Gender Studies, Gründungsmitglied

Bremer Institut für Kulturforschung der Universität Bremen, Mitgründerin und Mitglied

International Association of Women's Philosophers, Mitglied

European Association for the Study of Science and Technology (EASST), Mitglied

Gesellschaft für Medienwissenschaft, Mitglied

Publikationen im Zeitraum der Tätigkeit am Zentrum

Interdisziplinierung? Über den Wissenstransfer zwischen den Geistes-, Sozial- und Technowissenschaften. Beiträge eines internationalen Symposiums am Braunschweiger Zentrum für Gender Studies (erscheint 2010).

Technoscience as Popular Culture. On Affect, Consumer Technologies & the Economy of Attention. In: Nordmann, Alfred/ Radder, Hans/ Schiemann, Gregor (Hrsg.): The Age of Technoscience? (im Erscheinen).

Zu Philosophie & Politik der Schnittstelle. Fragen der Autonomie von der Kybernetik bis zur Neuroinformatik. In: Emmrich, Frank/ Christaller, Thomas/ Karafyllis, Nicole C. (Hrsg.): Der Mensch der Zukunft: Technik- und Biowissenschaften im Dialog. Bd. 2 der TRL Frankfurt Serie, Göttingen (im Erscheinen).

Situiertheit, Verkörperung, Gefühl: Unscharfe Begriffe als technowissenschaftliche Innovationsresource. In: Waltraud Ernst (Hrsg.): Geschlecht und Innovation. Gender-Mainstreaming im Technowissenschaftsbetrieb. (im Erscheinen).

Gender, Diversity and a Competence Based Computer Science Curriculum. (Gemeinsam mit Cecile Crutzen) In: Elovaara, Pirjo/ Sefyrin, Johanna/ Öhman, May-Britt/ Björkman, Christina/ Blomqvist, Martha (Hrsg.): Festschrift for Christina Mörtberg. (im Erscheinen).

Mensch & Maschine – Flexibel, situiert & unberechenbar. Biopolitik im Zeitalter der Technoscience. In: Badura, Hans (Hrsg.): Der Wert des menschlichen Lebens im 21. Jahrhundert. Zu den Grenzen der menschlichen Verfügungsmacht. 13. Internationale Europakonferenz (in Vorbereitung).

Technikwissenschaft. In: Sandkühler, Hans-Jörg (Hrsg.): Enzyklopädie Philosophie. Hamburg 2010 (im Erscheinen).

Leben. In: Sandkühler, Hans-Jörg (Hrsg.): Enzyklopädie Philosophie. Hamburg 2010 (im Erscheinen).

'Security' Architectures, New Ontologies and the Category of Gender. Contemporary Challenges in Feminist Technoscience Studies. In: Riegraf, Birgit/ Aulenbacher, Brigitte/ Kirsch-Auwärter, Edit/ Müller, Ursula (Hrsg.): GenderChange in Academia. Re-mapping the Fields of Work, Knowledge, and Politics from a Gender Perspective. Wiesbaden 2009.

Techno-Ethical Case-Studies in Robotics, Bionics, and Related AI Agent Technologies. Deliverable 5 of the EU-Project ETHICBOTS. Emerging Technoethics of Human Interaction with Communication, Bionic and Robotic Systems (SAS 6 - 017759) 2008. (Gemeinsam mit Capurro, Rafael/ Christaller, Thomas/ Datteri, Edoardo / Giordani, Alessandro/ Laschi, Cecilia/ Mock, Michael/ Nagenborg, Michael/ Salvini, Pericle/ Tamburrini, Guglielmo).

Ethically Motivated Recommendations for EU Policies and Regulations concerning Robotics and its Convergence with Bionic and Software Agent Technologies. Deliverable 6 of the EU-Project ETHICBOTS. Emerging Technoethics of Human Interaction with Communication, Bionic and Robotic Systems (SAS 6 - 017759) 2008. (Gemeinsam mit Capurro, Rafael/ Christaller, Thomas/ Datteri, Edoardo / Giordani, Alessandro/ Laschi, Cecilia/ Mock, Michael/ Nagenborg, Michael/ Salvini, Pericle/ Tamburrini, Guglielmo).

Human-Robot Interaction. In: Kelsey, Sigrid (Hrsg.): Handbook of Research on Computer-Mediated Communication. Hershey 2008.

Nackte Maschinen. 5th European Conference on Computing and Philosophy. c't – magazin für Computertechnik. 15/2008, 44-45.

Sex, Service und digitale Geborgenheit. Technoimaginationen des Humanoiden zwischen Fiktion und Dienstleistungsökonomie In: Maltry, Karola/ Maurer, Susanne (Hrsg.): genderzukunft. Zur Transformation feministischer Visionen in der Science Fiction. Sulzbach 2008.

Begutachtungen

Gutachten: National Science Foundation (NSF); Vienna Science and Technology Fund (Wiener Wissenschafts-, Forschungs- und Technologiefonds WWTF)

Zeitschriften: Constructivist Foundations. An Interdisciplinary Journal; Sociology of Health and Illness (Blackwell)

Preise: Loebner Prize for Artificial Intelligence 2008

Juliette Wedl, Braunschweiger Zentrum für Gender Studies

Wiss. Mitarbeiterin seit März 2008

Arbeitsschwerpunkte

Soziologie der Geschlechterverhältnisse, Diskursgeschichte der Kategorien Geschlecht und Nation, Geschlecht in den Medien, Geschlechterpolitik/Gender Mainstreaming

Forschungsprojekte, wissenschaftliche Projekte und Arbeitsgruppen

Dissertation zum Thema "Konstruktion der deutschen Einheit zwischen Nationalstaatlichkeit und Europäisierung"

Mit-Herausgeberin der „Femina Politica – Zeitschrift für feministische Politikwissenschaft“

Mitgliedschaften und Netzwerke

Fachgesellschaft Geschlechterstudien, Gründungsmitglied

Sektion Frauen- und Geschlechterforschung der Deutschen Gesellschaft für Soziologie, Mitglied

AK Politik und Geschlechter der Deutschen Vereinigung Politikwissenschaft, Mitglied

LAGEN – Landesarbeitsgemeinschaft der Einrichtungen für Frauen- und Geschlechterforschung in Niedersachsen, Mitglied

KEG – Konferenz der Einrichtungen für Frauen- und Geschlechterstudien im deutschsprachigen Raum, Mitglied

gts – „GenderStudies ⊕ TechnoMedSciences“, Mitglied

Publikationen im Zeitraum der Tätigkeit am Zentrum

Rubrik Neues aus Lehre und Forschung (Herausgeberin). In: Femina Politica. H. 1/2010 (im Erscheinen).

„Eine tragfähige Opposition?“. Gründung der Fachgesellschaft Geschlechterstudien/Gender Studies Association e.V. (Gemeinsam mit Eva Buchholz). In: Femina Politica. H. 1/2010 (im Erscheinen).

Radikal in den Mainstream. Neue Perspektiven für die Vermittlung von Gender und Diversity. In: GENDER. Zeitschrift für Geschlecht, Kultur und Gesellschaft. H. 2/2010, 2. Jg. (in Begutachtung).

Rubrik Neues aus Lehre und Forschung (Herausgeberin). In: Femina Politica. H. 2/2009.

Der verunsicherte Mann als Chance. Interview in den Wolfsburger Nachrichten, 4.10.2008.

Impressum

Herausgeberin:

Braunschweiger Zentrum für Gender Studies
Braunschweig März 2010

Autorin:

Juliette Wedl

Mitarbeit und Redaktion:

Gemeinsame Kommission Gender Studies
Daniela Döring
Veronika Mayer
Katja Lamich

Kontakt:

Braunschweiger Zentrum für Gender Studies
Pockelsstraße 11
38106 Braunschweig

Projektleitung: Kirstin Kastell
Wiss. Mitarbeiterin: Juliette Wedl

Tel. +49 (0)531/ 391-4548
Fax +49 (0)531/ 391-8171

E-Mail: gender-studies@tu-bs.de
Internet: www.genderzentrum.de